Die „Lippische Landes-Zeitung“ mit den unentgeltlichen Beilagen „Gut Brand“, „Der Landwirt“, „Im Zuge der Zeit“ und „Blätter für lippische Heimatkunde“ erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich. Leitung und Geschäftsstelle: Detmold, Leopoldstraße 12. — Fernsprecher Nr. 23.
Abonnementspreise: bei der Geschäftsstelle und unseren Vertretungen:

	für 1/4 Jahr M. 2.—	für 2 Monate M. 1.35,	für 1 Monat M. 0.70;
bei der Post	„ 1/4 „ „ 1.80,	„ 2 „ „ 1.20,	„ 1 „ „ 0.60;
Postbestellgeld	„ 1/4 „ „ 0.42,	„ 2 „ „ 0.28,	„ 1 „ „ 0.14;

Anzeigen werden für Lippe mit 15 Pf., für Auswärts mit 20 Pf. die kleinspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Reklamezeile 50 Pf. Komplizierter Satz 50% Aufschlag.
Vertretungen in: Ahmsen, Almena, Alverdissen, Asemissen, Asendorf, Asmissen, Augustdorf, Barntrup, Bavenhausen, Bega, Belle, Bentorf, Bentrup, Berlebeck, Bexten, Billerbeck, Billinghausen, Blomberg, Bösingfeld, Brake, Brakelsiek, Breitenheide, Brokhausen, Brüntrup, [illegible]dorf, Cappel, Dehlentrup, Diestelbruch, Dörentrup, Donop, Ehlenbruch, [illegible], [illegible]sen, Eichholz, Elbrinxen, Entrup, Erder, Evenhausen, Farmbeck, Fromhausen, [illegible], Grastrup, Greste, Großenmarpe, Hagen, Hardemissen, Heerserheide, Heidelbeck, Heiden, Heidenoldendorf, Heiligenkirchen, Helpke, Helpup, Herrentrup, Hiddesen, Hillentrup, Hölserheide, Hörste, Hörstmar, Hohenhausen, Holzhausen, Horn, Hornoldendorf, Humfeld, Hummersen, Jerxen, Istrup, Kachtenhausen, Kirchheide, Klüt, Knetterheide, Kohlstädt, Lage, Langenholzhausen, Laßbruch, Lemgo, Leopoldshöhe, Leopoldstal, Lieme, Lockhausen, Loßbruch, Lothe, Lüdenhausen, Mackenbruch, Maspe, Matorf, Meiersfeld, Meinberg, Mossenberg, Müssen, Nienhagen [A. L.], Nienhagen [A. S.], Oerlinghausen, Ohrsen, Pivitsheide V. L., Pivitsheide V. H., Pottenhausen, Reelkirchen, Retzen, Rischenau, Sabbenhausen, Salzuflen, Schieder, Schlangen, Schling, Schötmar, Schuckenbaum, Schwalenberg, Schwelentrup, Selbeck, Siekholz, Sommersell, Sonneborn, Spork, Stapelage, Stemmen, Sudheide, Sylbach, Talle, Tevenhausen, Tintrup, Vahlhausen, Varenholz, Wabbenhausen, Währentrup, Wahmbeckerheide, Wehren, Wellentrup U. O., Wellentrup d. B., Werl, Wilberg, Wissentrup, Wöbbel, Wörderfeld, O.-Wüsten, U.-Wüsten.

Lippische Landes-Zeitung

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Fürstentums und der angrenzenden Bezirke.

№ 287. **Detmold, Sonnabend, 7. Dezember 1907.** **140. Jahrgang**

Zur Lage in Portugal.

Man schreibt der „N. G. C.“ von sehr geschätzter Seite:

Die Berichte, die von zuständiger Seite in Berlin eingetroffen sind, lassen die Lage im Königreich Portugal keineswegs so schwarz erscheinen, wie sie in einem Teil der Presse des Auslandes geschildert wird. Es sind Machtfragen, die gegenwärtig in Portugal zur Entscheidung stehen. So oft — das lehrt die Geschichte — eine Diktatur in irgend einem Lande etabliert worden ist, setzen heftige Volksbewegungen gegen sie ein. Die Führer politischer Parteien bekämpfen sie. Aber es kommt darauf an, wie stark diese Parteien sind und ob ihre Führer das nötige Zeug dazu besitzen, dem Diktator mit Erfolg entgegenzutreten. Der portugiesische Ministerpräsident Franco, den der König Dom Carlos mit der Macht eines Diktators bekleidet hat, ist ohne Zweifel den Leitern der politischen Parteien des Königreiches, soweit sie zu seiner Gegnerschaft gehören, außerordentlich überlegen. Dann muß aber auch das angeborene Temperament der Portugiesen berücksichtigt werden, das im Laufe der Jahrhunderte einigermaßen erschlafft ist und sie schwerlich zu blutigen Unternehmungen führen wird. Wen trifft denn das Regime Francos? In allererster Linie die Conservativen u. ihre Mißwirtschaft, ihre Vergeudung öffentlicher Gelder. Dabei fällt es den Liberalen schwer, Töne zu finden, an deren Ehrlichkeit die Menge glauben soll. Auch ist in den Reihen der Konservativen Portugals der geheime Wunsch vorhanden und immer deutlicher sichtbar, ein leidliches Verhältnis mit dem Diktator Franco herzustellen, weil sie einst den Rest seiner Macht zu erben wünschen, — sowie die Zeiten ruhiger geworden sind. Es ist fabelhafte Mär, daß das Königtum bedroht sei. Die Republikaner Portugals besitzen nicht den Anhang, der notwendig wäre, eine Umwälzung auf dem Wege der Gewalt herbeizuführen. Und den Herzog von Braganza, Dom Miguel, zieht kein ernsthafter Politiker in den Bereich der Kombinationen, die die augenblickliche, an sich gewiß ernsthafte Situation veranlassen könnte. Soviel ist sicher: hinter dem König und hinter dem Manne, der sein Vertrauen genießt, hinter dem Ministerpräsidenten Franco, dem Diktator, steht die überwiegende Mehrheit der politisch reifen Männer des Königreiches. Vielleicht nicht aus sentimentaler Begeisterung, doch gewiß aus nüchterner Ueberzeugung. Töricht ist es, mit der Möglichkeit eines Wechsels der Staatsform zu rechnen, wie es hier und da geschehen ist, auf Grund von Auslassungen unzufriedener portugiesischer Politiker. Hinter der portugiesischen Dynastie steht England in Gegenwart und Zukunft. Das wissen auch die unzufriedensten Portugiesen ganz genau. Es ist überflüssig, jenen Anstrengungen auch nur Aufmerksamkeit zuzuwenden, die das portugiesische Königstum als bedroht schildern und von einer Abdankung des Königs Dom Carlos, von einer Einsetzung der Republik oder gar von einer bevorstehenden Empörung des Volkes fabeln. Das Land ist ruhig und wird ruhig bleiben. Die Revolution liegt den Portugiesen nicht im Blute. Das portugiesische Reich befindet sich, um einen populären Ausdruck zu gebrauchen, in einem Uebergangsstadium und wird die Krisis überwinden, die es durchmacht, um zu besseren, gesünderen Zuständen zu gelangen. Im Auslande täte man aber gut, alle Nachrichten, die zur Zeit aus Portugal und über Portugal verbreitet werden, genau auf ihren Ursprung und ihre Wahrhaftigkeit zu prüfen.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Detmold, 7. Dezember.

Zu der Interpellation über die preußische Polenvorlage gab vorgestern im österreichischen Abgeordnetenhause Ministerpräsident Freiherr v. Beck eine Erklärung ab, in der er u. a. sagte, daß die Interpellanten sich damit auf ein Gebiet begeben hätten, das zu betreten dem österreichischen Volke von vornherein versagt sein muß. Es sei ein im Völkerrecht vollkommen anerkannter und eingelebter Brauch, daß man sich in keiner Weise in die inneren Angelegenheiten eines anderen Staates einmischen darf. Von der Regierung und den öffentlichen Faktoren müsse an diesem Grundsatz unter allen Umständen festgehalten werden, wenn auch vielleicht das Gefühl einzelner manchmal nach einer anderen Richtung dränge. Der Minister schloß:

„Wir, die wir sorgfältig darüber wachen, daß sich niemand in unsere Angelegenheiten mengt, müssen denselben Anspruch auch bei anderen achten. Derartige Ausfälle, wie sie in diesem Hause gegen fremde Regierungen gerichtet waren, schädigen gewöhnlich nur die Sache, der sie dienen wollen, und sind besonders unstatthaft gegenüber verbündeten und befreundeten Staaten.“

Befreiung der Arbeiterfahrkarten vom Fahrkartenstempel.

Nach einer vom Finanzminister im Einverständnis mit dem Reichsschatzamt getroffenen Entscheidung kommt die im Reichsstempelgesetz vorgesehene Befreiung der Arbeiterfahrkarten vom Fahrkartenstempel nicht allein ausgelernten Arbeitern zugute, sondern auch Lehrlingen solcher Erwerbsgeschäfte, bei denen es sich nur um die Erlernung von mechanischen oder Handarbeiten handelt, so daß die Lehrlinge nach Beendigung der Lehrzeit zu den Arbeitern im engeren Sinne des Wortes gehören. Was als mechanische oder Handarbeit anzusehen ist, läßt sich nicht erschöpfend angeben. Näherinnen, Wäscherinnen und Plätterinnen gehören zu den Personen, an die Arbeiterfahrkarten steuerfrei abgegeben werden können.

Pfarrer Grandinger über konfessionelle Parteien.

Ueber „konfessionelle Parteien“ sprach hier der bekannte liberale bayerische Landtagsabgeordnete Pfarrer Grandinger-Nordhalben vor einem tausendköpfigen Publikum. Vor 10 Jahren, als er noch Stadtkaplan in Bamberg war, habe er nicht geglaubt, daß er einmal als Apostel der Politik zu einer solch großen Schar liberaler Männer sprechen werde, aber die fortgesetzte Hetze seitens des Zentrums und die Verquickung von Religion, Konfession und Politik hätten ihn dazu gedrängt. Die Zentrumspartei habe sich als konfessionelle Partei entwickelt; gerade die Priester des religiösen Katholizismus seien die berufsmäßigen Agitatoren des Zentrums. Obgleich das Zentrum es stets leugne, eine politische Partei zu sein, habe es doch vor den Wahlen gerufen: „Was katholisch ist, gehört zu uns.“ Er habe kein Mandat gesucht, aber seine Ueberzeugung habe ihn in den politischen Kampf gedrängt, dorthin, wo Wahrheit und Recht ständen. Gegen Monismus und Atheismus noch ankämpfen zu wollen, sei fruchtlos. Den Prinzregenten Luitpold und den deutschen Kaiser schildert der Redner als Muster von Frömmigkeit und Religiosität, die keinen heidnischen Staat hinter sich dulden. Die Behauptung des Zentrums, der Staat sei heidnisch, sei Unsinn. Unter der Divise „Die Religion ist in Gefahr“ werde alles konfessioniert, heute gebe es schon katholische Radfahrervereine.

Grandinger führt weiter aus, er wisse, daß ein Priester sich wenig um Politik kümmern solle, er gehe deshalb sofort zum Landtage hinaus, wenn Dr. Schädler vorangehe. Am Schlusse seiner mit stürmischem Beifall aufgenommenen Ausführungen gab Grandinger noch einen anonymen Brief bekannt, der mit der Unterschrift „Ein Gärtner“ versehn ist. Der Brief lautet: „Herr Pfarrer Grandinger! Wenn Sie es wagen sollten, einen Schritt nach Bamberg zu unternehmen, so werden Sie sehen, wie Sie vermöbelt werden. Sie wollten vielleicht lutherischer Bischof in Berlin werden? Ziehen Sie ihr priesterliches Gewand aus und schämen Sie sich; bedenken Sie, was Sie geschworen haben.“ Dieser Schlüssel, so bemerkt Grandinger, stecke in einem ganz anderen Gewande, als in dem eines Bamberger Gärtners, dazu seien diese viel zu ehrlich.

Der Bülow-Block und der Liberalismus.

Unter diesem Titel hat der bekannte Politiker Dr. Rudolf Breitscheid im Verlage von Ernst Reinhardt, München, eine Schrift erscheinen lassen, welche die Stimmung weiter Kreise der Liberalen wiedergibt, die mit der heutigen politischen Stellung der liberalen Parteien nicht einverstanden sind. Dr. Breitscheid sucht nachzuweisen, daß diese für den Liberalismus zu einer großen Gefahr werden kann.

Dr. Breitscheid geht zunächst auf die Stellung des Zentrums und der linksliberalen Parteien vor der Auflösung des Reichstags ein. Er erinnert daran, daß das Zentrum die Partei war, auf die sich Bülow allein sicher verlassen konnte. Es war die Partei, die den Konservativen als unentbehrlich galt, mit ihnen einen „staatserhaltenden Block“ zu bilden, die Partei, die sogar den Nationalliberalen des industriellen Westens als bündnisfähig galt, die Partei, die nach der Frankfurter Einigung der Linksliberalen von den oft kulturkämpferisch angehauchten Freikonservativen aufgefordert wurde, an der Bildung eines Blocks der „positiven“ Parteien sich zu beteiligen. Der Verfasser begründet darauf seine Stellung zu der augenblicklichen Parteikonstellation und untersucht die bisherigen Taten des Blocks und die Versprechungen Bülows an die Liberalen. Was ist bei der großen Personalverschiebung für den Liberalismus herausgekommen? Vielleicht daß Studt, der schon längst als überreif galt, und Posadowsky haben gehen müssen? Die Politik vor dem 13. Dezember v. J. wird fortgeführt, freilich ohne das Zentrum, nur die parteipolitische Stellung des Zentrums ist beseitigt; ein paar liberale Zugeständnisse sind mit in den Kauf genommen. Diese sogen. Zugeständnisse an die Liberalen, Reform des Börsengesetzes und des Strafrechts, das Vereinsgesetz, sind Früchte, die schon, bevor der Block geschmiedet war, gereift sind. Vorarbeiten zur Reform des Strafrechts sind schon seit Jahren im Gange, ein Gesetz über die Börsenreform hat schon dem vorigen Reichstag vorgelegen. Und alle diese Gesetze werden verabschiedet in der Verdünnung, die auch dem Gaumen der Rechten behagt. Die Schrift weist ferner auf die Gefahr hin, daß die Empfänger solcher lächerlichen Geschenke sich verpflichtet glauben könnten, Gegenrechnungen zu honorieren. Erkennen wir notwendige Reformen als Zugeständnisse an, dann liegt die Gefahr nahe, daß die Liberalen ihren verehrten Blockgenossen von der rechten Seite ihre Prinzipien opfern. Oder sie werden sich nach rechts oder links isolieren. Es ist dies in der Hauptsache das, was auch von unserem Standpunkt gegen den Block gesagt werden muß. Es besteht die Gefahr, daß der Liberalismus sich Fesseln anlegt, die ihn am kraftvollen Ausschreiten auf dem Wege hindern, der ihm vorgezeichnet ist. Wir hoffen, daß die Schrift Breitscheids ihren Eindruck nicht verfehlen wird. Wir wissen, daß die freisinnigen Abgeordneten den dringenden Wunsch und Willen haben, zu arbeiten, um mit einem positiven Ergebnis zu ihren Wählern zurückzukommen. Aber dazu wird die Schrift dienen, daß die Abgeordneten erfahren, was ihre Wähler wollen, daß sie nicht allein das haben wollen, was vor der Nase liegt, daß sie wirklich liberale Politik haben wollen, daß sie nicht eine Fortführung der bisherigen Wirtschafts- und Steuerpolitik wollen, wie sie erst vor einigen Tagen der preußische Finanzminister v. Rheinbaben unter schroffer Abweisung der liberalen Steuerwünsche im Reichstage vertrat.

• • •

Die Orden der Kaiserin Auguste Viktoria. Den Höhepunkt des Besuches des deutschen Kaiserpaares in England haben unzweifelhaft der Besuch in der City von London und die Teilnahme an dem Staatsbankett im Londoner Rathause gebildet. Ein wahrhaft begeisterter Empfang ist dem Kaiser und der Kaiserin dort zuteil geworden. Spaltenlange Berichte in den englischen Zeitungen enthalten genaue Angaben über alle Einzelheiten; auch die Toilette der Kaiserin wird ausführlich beschrieben. Ein Photograph hat es sich nicht nehmen lassen, „the Kaiser and the Kaiserin“ unmittelbar vor der Abfahrt von Windsor nach London aufzunehmen, und auf diese Weise den Anzug, in dem das Herrscherpaar an den Festlichkeiten in der City teilgenommen hat, für die Nachwelt festzuhalten. Ein großes englisches Blatt war in der Lage, diese Bildnisse schon am Tage nach dem Citybesuch seinen Lesern vor Augen zu führen. Es dürfte der Beachtung nicht ganz unwert sein, welche Orden die Kaiserin bei dieser Gelegenheit getragen hat. An oberster Stelle hatte sie diesesmal den englischen Viktoria- und Albert-Orden erster Klasse angelegt, eine sehr kostbare Dekoration, die sie schon seit vielen Jahren besitzt. Dieser Damen-Orden besteht aus vier Klassen. Die drei obersten Klassen zeigen das

---

Albumblätter.

Man kann vom Menschen gar so schlecht nicht denken, daß man nicht eines Tages sich sagen müßte: Du dachtest noch zu gut.
Hebbel.

Frau Lene.

Von
Doberenz-Eberlein.
(15 Fortsetzung.)

„Das war so um Mitte Dezember und, ja richtig! — gerade am Silvester kam sie zum letzten Male und brachte mir kräftigen Rotwein, der gute Engel, ich war gerade recht hinfällig!“

„Mensch!“ Ernst packte den Alten an beiden Schultern: „Wohin? Die Wohnung, um Gottes willen die Wohnung!“

Verständnislos sah der Schreiber in Ernsts aufgeregtes Gesicht.

„So reden Sie doch!“

Dem Alten wurde es unheimlich, er fing an zu zittern.

„Wo wohnen Sie, auf welcher Straße, in welchem Hause?“

„Immer noch in der Geiststraße, Herr Doktor!“

„Nummer 15?“

Der Alte nickte:

„Vier Treppen hoch, Herr Doktor, und 's sind vier steile Treppen, die sich schwer steigen lassen, wenn man in den Sechzigern nicht mehr viel zu suchen hat!“

Ernst atmete tief auf, es bedurfte seiner ganzen Selbstbeherrschung, um den Alten noch mehr zu fragen. Jetzt wußte er auch, woher ihm der Schreiber bekannt vorgekommen war. Als er Lene das erste Mal in jenes Haus gehen sah und auf ihre Rückkehr wartete, war der Alte mit einem Aktenbündel unter dem Arm über die Straße geschritten und hinter der Haustür verschwunden, durch die kurz darauf Lene heraustrat.

„Und bringt Ihnen die Dame jetzt noch Manuskripte?“ Der Alte schüttelte betrübt mit dem Kopfe:

„Wenn's der Fall wär', würde ich hier nicht um Arbeit bitten!“

Ernst war enttäuscht, er hatte gehofft, von dem Alten Lenes Adresse zu erfahren. Plötzlich hellte sich sein umdüstertes Gesicht auf, er drückte auf den Knopf einer elektrischen Klingel neben dem Schreibpult und rief dem eintretenden Buchhalter entgegen: „Wohin sandten Sie das Honorar für „Einsam“?“

„Nach einem Forsthaus bei Lauterberg am Harz, Herr Doktor!“

„Wissen Sie die genaue Adresse?“

„Ich hole sie sogleich!“

Der Buchhalter eilte fort.

„Die kann ich Ihnen auch nennen, Herr Chefredakteur!“

Mensch, und das sagen Sie erst jetzt!“

„Der Herr Doktor haben mich ja nicht danach gefragt!“ meinte der Schreiber schüchtern.

„Reden Sie, reden Sie!“

„Ich mußte nämlich das letzte Kapitel von „Einsam“ hinschicken. Am 6. Januar ist es also gewesen, ja, das weiß ich noch ganz genau. Ich kriegte früh 'ne Postkarte und dachte noch bei mir, wer mag Dir —“

„So kommen Sie doch zur Sache!“

„Gleich, Herr Chefredakteur, ich hab' die Karte bei mir, hier in meiner Brieftasche muß sie stecken —“

Er brachte eine abgegriffene alte Ledertasche aus dem Rock und suchte umständlich nach der Karte.

Ernst brannte der Boden unter den Füßen, am liebsten hätte er dem Alten die Tasche aus den Händen gerissen und selbst gesucht.

„Sie muß schon da sein, ich werd' sie gleich haben, da — nein, nu so was, wenn man nur sucht. Am Ende liegt sie doch zu Hause —“

Ernst verlor die Geduld.

„Sie ist schon da, Herr Doktor!“ Das Männchen rief's triumphierend, legte die Brieftasche aus der Hand, nahm die Brille ab, putzte die Gläser an dem großen bunten Schnupftuch blank, räusperte sich und schickte sich an, den Karteninhalt vorzulesen. Da gewahrte er verdutzt, daß ihm der Doktor zuvorgekommen war.

Ernst überflog erregt die wenigen Zeilen: „Senden Sie das letzte Kapitel von „Einsam“ nach Forsthaus Waldfrieden bei Lauterberg am Harz, an E. Land.“ Es folgten noch ein paar freundliche Erkundigungsworte über des Alten Befinden.

Ernst unterdrückte einen Jubelschrei. Kein Zweifel, das war Lenens Handschrift.

Er barg das Stück Papier in der Brusttasche. Dann bot er dem überraschten Schreiber ein Goldstück:

„Da nehmen Sie, überlassen Sie mir die Karte, ich muß fort, habe Eile, kommen Sie in ein paar Tagen wieder, Sie sollen Arbeit kriegen, so viel Sie brauchen!“

Noch ehe der Alte seinen Dank stammeln konnte, hatte ihn Ernst zur Tür hinausgeschoben.

Dann eilte er ins Nebenzimmer, wo seine Kollegen arbeiteten.

„Waller“, rief er einem kleinen untersetzten Herrn zu, der mit kurzsichtigen Augen durch scharfe Brillengläser blinzelte, „ich muß fort, vertreten Sie mich ein bis zwei Tage, Sie kennen meine Ansichten, richten Sie sich danach! Morgen!“

Ehe die Herren noch recht wußten, wie ihnen geschah, war er bereits fort, warf draußen den Mantel über, drückte den Hut auf die Stirn und stürmte die Treppe hinab.

Auf der Straße empfing ihn ein Graupelsturm, er konnte sich nur mühsam vorwärts kämpfen, seine Eisstücke schlugen ihm ins Gesicht, er achtete nicht darauf, merkte nichts von dem Unwetter, das ihn umtobte. In ihm jubelte es, er hatte Lene gefunden, konnte zu ihr eilen, sie heimholen. Heimholen? war das so leicht, würde sie kommen? Sein Herz pochte stürmisch. Er hatte sie gehen heißen, ihr einen schimpflichen Verdacht entgegengeschleudert, würde sie das vergessen, konnte sie verzeihen? Seine unsinnige Eifersucht, die nur der Liebe zu ihr entsprang, war an allem schuld, sie hatte ihn blind gemacht, ungerecht! Lene war ihm allerdings in der letzten Zeit seltsam vorgekommen, so eigen zurückhaltend, weniger liebevoll als sonst. Sie hatte allerdings eine Heimlichkeit vor ihm gehabt, doch eine solche, um derentwillen er ihr nicht zürnen konnte, ja derenEntdeckung ihn stolz und glücklich machte. Sie war die Verfasserin des preisgekrönten Romans „Einsam!“ Das Herz schlug ihm höher, er freute sich über das Talent, das Können seines Weibes. Lene besiegte sein Vorurteil gegen Frauenschriftstellerei glänzend. Sie schilderte in ihrem Roman, den sie unter dem Pseudonym E. Land eingereicht hatte, einen Frauencharakter, der fein psychologisch von Anfang bis zum Schlusse gezeichnet war. Eine Frau, die mitten im Leben der großen Welt einsam blieb, weil ihr reiches Innenleben nicht verstanden wurde. Ernst las den Roman, den er mit zu prüfen gehabt, mit Interesse, er traf auf manche Stelle, die verwandte Saiten in ihm anklingen ließ. Er freute sich darauf, mit Lene von ihrem Schaffen zu sprechen, ihrem Gedankenflug zu folgen. Als treuer Kamerad wollte er an ihrem geistigen Leben Anteil haben.

Ernst sprang auf eine Straßenbahn und drückte sich, ganz mit seinen Gedanken beschäftigt, in eine Ecke.

„Herr Doktor Ruhland, wie hübsch, daß ich Sie nochmal treffe!“

Der Angesprochene sah auf und geradeüber in Frau Wellferts Gesicht, das ihn freundlich anlachte.

„Das war 'ne Ueberraschung, die Verlobung Ihres Bruders mein' ich! Wie'n Blitz hat sie unterm Kollegenvölkchen eingeschlagen. Gebrannt hat manches Herzchen lichterloh für den schönen Künstler. Tränenregen löscht schließlich die heißesten Herzschmerzen aus. Und denken Sie nur, vorhin erhielt ich 'ne Depesche von meinem Ehegemahl: „Komme sofort, Muntere gefällt nit!“ Ich reise natürlich heute noch, 's wäre doch ein fabelhaftes Glück, wenn ich noch an demselben Theater ankommen könnt', an dem mein Mann engagiert ist!“

Ernst nickte zerstreut.

Die kleine Frau sah aufmerksam in sein Gesicht: „Herr Doktor, Sie schauen aus, als hielten Sie die eiskalten Graupelkörner, die vor den beschlagenen Wagenfenstern tanzen, für flirrende Sonnenfunken; Sie machen ein echtes, rechtes Glücksgesicht!“

„Habe auch Grund dazu, Frau Wellfert!“

Sie sah ihn verdutzt an, plötzlich begriff sie: „Frau Lene?“ fragte sie leise.

Er nickte.

Da streckte sie ihm beide Hände entgegen und drückte seine Rechte herzlich, ihre gutmütigen Augen schimmerten feucht.

Ernst sprang auf, er war am Ziel. Noch ein stummer Gruß, dann verließ er den Wagen und stürmte die Treppe zu seiner Wohnung empor.

Vor der Vorsaaltür atmete er tief auf, ehe er eintrat. Ihm graute jetzt stets vor dem Heimkommen. Mit Lenen war jede Behaglichkeit und Ordnung aus den sonst so gemütlichen Räumen geschwunden. Er nahm alle Mahlzeiten im Restaurant, frühstückte nur zu Hause. Als er jetzt eintrat, fand er die Wohnung leer, das Dienstmädchen klatschte wohl in der Nachbarschaft. Der Frühstückstisch stand mit dem gebrauchten Geschirr da, wie er ihn am Morgen verlassen, im Schlafzimmer war nichts aufgeräumt, das Bett mahnte mit den zerwühlten Kissen an die durchwachte Nacht, in der er sich, wie immer, ruhelos hin und her geworfen. Dichter Staub bedeckte sämtliche Möbel, überall fehlte die ordnende Hand. Gerührt blieb Ernst vor dem Schreibtisch stehen, Lenens ernster Arbeitsstätte. Hier hatte sie heimlich geschafft, ihren Phantasiegestalten Leben und Wärme eingehaucht, so daß sie auf den Leser natürlich wirkten, daß er unwillkürlich Anteil nahm an ihren Freuden und Leiden. Während Ernsts Blicke fast liebkosend über das Möbel glitten, sah er einen Streifen Papier aus einem Schubfach herauslugen, er bemühte sich, denselben an seinen Platz zurückzuschieben, — es ging nicht. Unwillkürlich zog er nun daran und hielt einen Brief, der seine Adresse trug und Hans-Ludwigs Handschrift zeigte, in den Händen. Gleichgültig wollte er ihn beiseite legen, da bemerkte er, daß die Aufschrift den Vermerk „persönlich“ trug und nicht wie gewöhnlich an die Privatwohnung, sondern an die Redaktion gerichtet war. Verwundert zog er das Briefblatt heraus und las:

„Mein Alter!

Seit gestern bin ich wieder bei Muttern, ich fand sie niedergedrückter denn je! Sie kann nun 'mal DeineHeirat nicht verwinden, vergißt Dir's nicht, daß Du „um eines verarmten, alternden Mädchens willen Deine glänzende Laufbahn opfern konntest!“ (Verzeih, ihre eigenen Worte. Daß ich Deine prächtige Frau anbete, weißt Du ja.) Alles, was man Muttern von Deinem Glück erzählen will, wehrt sie mit den Worten ab: „Was nützt das alles, sie hat kein Vermögen und hat Ernst um seine Zukunft betrogen. Sie mußte ihn freigeben; als Ehrenmann fühlte er sich verpflichtet, der verarmten Braut sein Wort zu halten, sie hat nicht edel gehandelt!“

Mutter versteift sich darauf, Du hättest die kleine Erna, Oberstaatsanwalts Einzige, gekriegt, wenn Du nur gewollt. Seit Du sie vor vier Jahren beim Schlittschuhlaufen vor dem Ertrinken gerettet, als sie einbrach, schwärme sie Dich abgöttisch an. Ihren Eltern wärst Du ein willkommener Schwiegersohn gewesen, sie hätten Dir's nahegelegt, Dich zu erklären, wovon Dich nur Dein Gebundensein mit Lene abgehalten.“ — Ernst war während des Lesens immer blasser geworden, jetzt ließ er das Schreiben sinken: „Arme Lene“, murmelte er, „welch' unglücklicher Zufall hat Dir dieses unselige Schriftstück in die Hände gespielt?“

Mit einem Male ist ihm das rätselhafte Wesen der jungen Frau erklärt. Wie muß sein stolzes Lieb gelitten haben: „Arme Lene!“

(Schluß folgt.)

Bildnis des Prinzgemahls Albert und der Königin Viktoria von Edelsteinen umgeben, die vierte Klasse deren Namenszug in Edelsteinen. Bei der ersten Klasse besteht die Einfassung aus zahlreichen großen Brillanten, das Ordensabzeichen hängt außerdem an einer Königskrone aus Brillanten und wird an einer weißen Seidenschleife an der linken Schulter getragen. Darunter hatte die Kaiserin das Abzeichen der ersten Abteilung des preußischen Luisenordens angelegt, von dem man auf der Photographie nur die Bandschleife sieht, nicht das Ordenskreuz selbst. Diese Bandschleife ist an der weißen Farbe mit den schwarzen Randstreifen kenntlich. Dazu trug die Kaiserin ferner das Abzeichen der Ballei Brandenburg des Johanniter-Ordens für Souveräne an schwarzer Schleife, eine Dekoration, die die Kaiserin erst seit dem Monat März des Jahres 1905 besitzt. Die Nummer des Johanniter-Blattes, in der die Verleihung veröffentlicht wurde, trug zufällig gerade das Datum des 22. März, des Todestages Kaiser Wilhelms I. In dieser Form, (an der Schleife) trägt nur die Kaiserin diesen Orden, wie sie überhaupt gegenwärtig die einzige Frau ist, die in den Listen der Ballei Brandenburg des Johanniter-Ordens geführt wird. Die „Insignien des Johanniter-Ordens für Souveräne" bestehen in dem achtspitzigen weißen Kreuze der Ehrenritter, d. h. mit schwarzen Adlern in den Winkeln, aber hängend an der goldenen Krone der Rechtsritter-Dekoration. Die Herren tragen dazu noch das übliche weißleinene Brustkreuz, die fürstlichen Damen tragen es aber nicht. Endlich war die Kaiserin beim Besuch der City noch mit dem großen Bande des schwarzen Adler-Ordens, von der linken Schulter zur rechten Hüfte, und dem zugehörigen silbernen Stern auf der linken Brust geschmückt. Natürlich besitzt die Kaiserin noch viele andere Orden, darunter vor allem die preußische Rote Kreuz-Medaille erster Klasse. Unter den fremdländischen sind einige besonders bemerkenswerte Stücke. Darüber ließ sich ein eigenes Kapitel schreiben.

Vermischte Tagesneuigkeiten.

Mademoiselle de Scudéry. Die einst so berühmte Schriftstellerin, diese „fille de mérite extraordinaire", wurde gerade jetzt vor 300 Jahren (1607) geboren. Ihre Romane, von denen „Le grand Cyrus" der beliebteste war, sind längst vergessen, aber die Betrachtungen, die die greise Schriftstellerin — sie ist 94 Jahre alt geworden — über allerlei Fragen des alltäglichen Lebens machte, wirken noch heute modern. Sie hatte nämlich die eigentümliche Begabung, sich nicht nur für alles zu interessieren, sondern auch über die meisten Dinge gründlich unterrichtet zu sein. Und daher findet man in ihren Werken Gespräche, die uns noch heute über Wissenswertes belehren können. Gerade diese Gespräche sind am Abend ihres Lebens aus den Romanen von ihr selber herausgeschnitten und als Seperatbändchen unter dem Titel „Conversations" veröffentlicht worden. Die jetzt fast unauffindbaren Bücher waren seinerzeit in allen Pariser Salons, und es ist merkwürdig, wie gut die Ansichten und Beobachtungen aus einer Epoche, in der man mit chaiseporteurs und Dienern mit Fackeln abends durch die dunkeln Gassen der französischen Hauptstadt wandelte, noch für unsere, in Automobilen durch taghell erleuchtete Straßen dahinsausenden Zeitgenossen paßt! Da ist besonders eine „Conversation", die sich mit der, bei uns jetzt durch die Liebe zum Sport vernachlässigten „Kunst zu plaudern" beschäftigt. In den Pariser Salons des siebzehnten und achtzehnten Jahrhunderts wurden bekanntlich die großen Evolutionen und Revolutionen auf philosophischen, politischen und literarischen Gebieten vorbereitet und geschaffen. Im neunzehnten Jahrhundert bestanden jene mondänen Vereinigungspunkte noch immer, wenn auch weniger glänzend, im zwanzigsten, dem jetzigen aber scheint es unserer Gesellschaft an Zeit und Lust zu fehlen, die gute Tradition mit gleichgestimmten Intelligenzen die Meinung auszutauschen, aufrecht zu erhalten. Mademoiselle de Scudéry rät, die Unterhaltungsstoffe niemals zu intim zu wählen, weder von Familie, von Dienstboten, noch von Toiletten zu sprechen. Außerdem ist sie der Ansicht, daß zwanzig Frauen, die untereinander schwatzen, es mögen die geistvollsten der Nation sein, nichts zu Tage fördern, das wert wäre, gedruckt zu werden. „Kommt dagegen ein Mann in diese Damengesellschaft, sei er auch ganz unbedeutend, so belebt sich die Unterhaltung sofort und wirkt mit einem Schlage diszipliniert, witziger und angenehmer. Mit einem Wort, die liebenswürdigsten Frauen ohne jedes männliche Element in großer Anzahl vereint, bringen nichts Brauchbares hervor. Männer jedoch können gut Damenunterhaltungen entbehren. Sie brauchen uns weniger als wir sie ....." Diese sinnigen Worte schrieb die alte Blaustrumpf, Mademoiselle de Scudéry, vor 300 Jahren. Wie gut ist es für die greise Dame, daß sie dem irdischen Wohl und Wehe mit seinem triumphierenden Feminismus schon solange entrückt ist. Auf einem heutigen Frauentag würde es ihr schlecht ergehen.

Das kostbarste Halsband der Welt. Das teuerste Kollier, das zur Zeit existiert, gehört nicht etwa einer amerikanischen Milliardärsfrau, einer Rothschild oder einer englischen Herzogsgattin, sondern ist Eigentum der Gemahlin eines deutschen Magnaten, des Fürsten Guido Henckel von Donnersmarck. Der Fürst von Donnersmarck ist, wie man weiß, einer der reichsten Großgrundbesitzer Deutschlands und an vielen industriellen Unternehmungen großen Stils beteiligt. Er gilt in geschäftlichen Dingen als ein ganz hervorragend kluger und erfahrener Kopf. Besagtes Halsband nun, das die Fürstin Katharina Donnersmarck, die übrigens eine Russin, eine geborene von Slepzow ist, trägt, soll aus drei Halsbändern zusammengesetzt sein, die verschiedenen Ursprungs sind. Eines war früher Eigentum der Königin Marie von Neapel, die bekanntlich eine Schwester der verstorbenen Kaiserin Elisabeth von Oesterreich ist, das zweite schmückte einstmals den Hals der Gattin eines spanischen Granden erster Klasse, während sich das dritte ehemals im Besitz der Exkaiserin Eugenie befand. So ist der Wert dieses dreifachen Halsbandes denn auch dreifach so groß wie das anderer berühmter Kolliers. Daß Hunderttausende für einen einzelnen Halsschmuck ausgegeben werden, ist im übrigen ja keine besondere Seltenheit. So ist es noch nicht lange her, daß eine Perlenschnur von 412 tadellos schönen Perlen nach dem Tode ihrer Eigentümerin, der Herzogin von Montrose (die Herzöge von Montrose sind Schotten) veräußert wurde und ungefähr 240 000 Mark brachte. Die verstorbene deutsche Kaiserin Friedrich besaß ein Halsband von 32 Perlen, die noch einen viel größeren Geldeswert repräsentierten; man schätzte sie auf 800 000 Mark. Die kostbarsten und edelsten schwarzen Perlen besitzt eine Engländerin, die Gemahlin des Grafen von Ilchester. Diese schwarzen Perlen der Lady Ilchester haben unter allen Schmuckliebhabern von Beruf und Passion einen anerkannten Weltruf.

Der Fingerring. Ein nahezu unübersehbares Feld eröffnet sich dem Blicke bei der Betrachtung des Ringes in kulturgeschichtlicher und kunstgeschichtlicher Hinsicht. So lesen wir in der neuesten Nummer der bekannten illustrierten Wochenzeitschrift „Daheim" in einem höchst interessanten Aufsatz von Prof. M. Kirmis: Der Gebrauch des Ringes als Symbol und als Schmuckstück ist uralt. Der Ring (gemeingerm. hringa, mhd. rinc = Kreis) ist das Bild des Kreises, daher galt er den Chaldäern und Aegyptern als Sinnbild der Bahn, die die Sonne alljährlich am Himmel zurücklegt, als Symbol der sich stets erneuernden Zeit, die ohne Anfang und ohne Ende ist und daher die Ewigkeit bedeutet. Auch die Römer übernahmen diese Symbolik, wie schon die Worte „annus" für Jahr, und „annulus" (oder anulus) für Ring bedeuten. Und wie der Kreis die Ereignisse verknüpft und zusammenhält, so bindet auch der Ring und wird zum Zeichen des Verlöbnisses und der Treue. Der junge Römer schickte der erkorenen Braut den schlichten Reif von Eisen oder Bronze, zum Zeichen, daß er von ihrem ganzen Sein Besitz ergreifen wolle, und das Weib trug den Ring ihr Leben lang am vierten Finger der linken Hand. Die orientalisch-römische Sitte der Verlobungs- und Eheringe kam mit dem Christentum auch zu den Germanen, aber erst ziemlich spät gelang es der Kirche, die alten Zeichen des Treuegelöbnisses, den gemeinhin geschürzten Knoten und die zerbrochene Münze, deren beide Hälften die Verlobten an sich nahmen, durch den Ring zu ersetzen. Erst um die Wende des 15. Jahrhunderts war die Ringverlobung zur allgemeinen Sitte geworden. Vorher bedienten sich ihrer nur die Vornehmen, und anfangs steckte nur der Bräutigam der Braut einen Ring an den Finger. Sehr langsam wich der juristische Grundgedanke der Besitzergreifung durch den Ring dem mehr romantischen des Ringwechsels mit den gegenseitigen Gelöbnissen ewiger Liebe und Treue. Aber nicht nur zwischen Mann und Weib ist der Ring das Bindeglied, er galt von jeher als allgemeines Symbol der Vereinigung und Besitzergreifung. — Minos, der König von Kreta, und Theseus von Athen streiten über ihre Herkunft von Neptun. Es gilt die Probe. Theseus wirft ihme Meeresgott seinen Sieglering zu. Er kommt nicht wieder zurück. Das Meer hat die Verbindung mit ihm angenommen. — Polykrates will dem Amasis beweisen, daß das heilige Meer nach wie vor mit ihm verbunden sei, feierlich wirft er seinen Ring in die Tiefe, — aber das Meer weist ihn zurück; der Bund wird nicht erneuert. — Alljährlich schleuderte der Doge von Vendig in feierlichem Zeremoniell einen kostbaren Ring in die Fluten der Adria, dadurch andeutend, daß das Meer die Braut der Republik sei. — Der Fischerring des Papstes verlobte diesen mit der Kirche; der Magister- und der Doktorring deuteten an, daß die Träger ihr ganzes Leben der Wissenschaft gewidmet hatten. Häufig erscheint der Ring als der Träger geheimnisvoller Zauberkräfte. Der Lyderkönig Gyges steigt in die Tiefe und zieht den goldenen Ring vom Finger des Riesen; je nach dem er den Ring nach innen oder nach außen dreht, wird er selbst unsichtbar und allsichtig, oder aber für alle erkennbar. — Die Kraft, unsichtbar zu machen, hatten auch die Ringe, die Heinzelmännchen ab und zu bevorzugten Sterblichen verehrten, während andere Zauberringe es gestatteten, die Gestalt zu wechseln. So legten die Schwanenjungfrauen der Germanen den Schwanenring um, wenn sie aus Schwänen unter die Menschen zurückkehren wollten. — Der Ring bindet das Alter: jung und in unverwelklicher Kraft steht Holger, der Däne, seit die Fee Morgane ihm den magischen Ring gab. — Der Ring vermag auch das Feuer zu löschen und Krankheiten zu heilen. Die heilige Kunigunde von Bamberg wirft bei einem ausbrechenden Brande einen Ring gegen die Feuerglocke, da läutet diese von selbst, und dem Unheil wird gewehrt. — Dem mit magischen Zeichen versehenen Ring Salomonis wurde allgemeine Heilkraft zugeschrieben, aber auch der eiserne Galgenring (circulus catenae ferreae de qua fur pependet) besaß wunderbare Heilwirkungen. Daneben hatte man besondere „Kampfringe", „Fieberringe", „Flußringe" 2c. Der Flußring (annulus catarrhos abigens) hieß auch Elensring, weil bei ihm in das Metall die Klaue eines Elens eingelassen sein mußte.

Heiteres.

Meinungsverschiedenheit.

A.: „Also es ist Dir nicht gelungen, das schöne Fräulein Reich zu erobern? Woran scheiterte es denn?"

B.: „Nur an einer Meinungsverschiedenheit".

A.: „Eine Meinungsverschiedenheit? Konnte eine solche Kleinigkeit nicht aus der Welt geschafft werden?"

B.: „Nein. Ich war nämlich der Meinung, Sie würde durch eine Ehe mit mir glücklich werden, und Sie nicht".

* * *

Eigene Auffassung.

Der Lehrer will bei Erläuterung des Begriffes „Freundschaft" auch auf den der Kameradschaft hinweisen und fragt deshalb den Meyer: „Nun, wie nennt man denn einen, der das Letzte mit einem teilt, na? „Ka . . . . Kam . . . ." Jetzt geht Meyer ein Licht auf: „Kamel, Herr Lehrer."

Literarisches.

Max Wundtke, „Der Pechvogel", broschiert im farbigen Umschlag 2 Mk., im Geschenkband 3 Mk. (Verlag „Harmonie", Berlin W. 35.) Ein Thema, das den Humoristen ohne weiteres reizen muß, wird hier von dem äußerst produktiven und viel gelesenen Autor mit sehr gutem Erfolge in Angriff genommen. Es ist selbstverständlich, daß ein Mensch, von dem man mit gutem Gewissen behaupten kann, daß er zu den Sterblichen gehört, denen alles, was sie angreifen, mißlückt, oftmals gerade durch sein angeborenes Pech in die ulkigsten Situationen gerät. Das ist der Bäckermeister Theobald Mehlbacke, der im dümmlichen, unbewußten Drange von Malheur zu Malheur taumelt und durch seine Veranlagung — er ist nämlich nicht ganz „helle" — die merkwürdigsten lustigsten Abenteuer erlebt. In unserer an Humor so armen Zeit ist das Erscheinen dieses Buches sehr erwünscht und wird sicher vielen angenehme Stunden bereiten.

G. v. Bismarck, Kriegserlebnisse 1866 und 1870 71. Dessau, Verlag der Hofbuchdruckerei C. Dünnhaupt. Preis gut broschiert 2,50 Mk. — Was diese Kriegserinnerungen besonders auszeichnet, ist die Fähigkeit des Verfassers, Episoden zu schauen und zu schildern, welche, auf den ersten Blick vielleicht bedeutungslos erscheinend, in ihrer Gesamtheit doch das Kriegsleben, wie es sich für den einzelnen Mann abspielt, mit größter Lebendigkeit wiederzuspiegeln. Dabei hat er sich einen guten Humor gewahrt, der oft auch in den peinlichsten Situationen, wo das Leben an eines Haares Breite hängt, zum Durchbruch kommt, zwingen geradezu in den Bann des Buches, welches der Leser nicht eher aus der Hand legen wird, als bis er bei der letzten Seite angekommen ist.

Wie ist das Leben entstanden? Ein Beitrag zur Lösung des Lebensrätsels. Von Dr. Emil Koenig. Verlag von Strecker & Schröder in Stuttgart. Geheftet 1.80 Mk., gebunden 2.60 Mark. — Die Frage nach dem ersten Entstehen des Lebens auf der Erde fällt mit der nach dem Wesen des Lebens zusammen. Hier standen sich bisher zwei Anschauungen schroff gegenüber, der Monismus und Dualismus. Die Darlegungen des Verfassers werden beiden Richtungen gerecht, die Wahrheit liegt für ihn in der Mitte. Nach ihm ist das Leben allerdings eine besondere Kraft auf unserer Erde, aber sie läßt sich andrerseits in das natürliche Geschehen im Weltall zwanglos einfügen. Im Verfolg seiner neuen Gesichtspunkte, von denen aus er das Wesen beleuchtet, kommt der Verfasser zu einer ganz einfachen und natürlichen Erklärung für den Ursprung des Lebens auf der Erde und zeigt uns, wie es möglich war, daß zu einer gewissen Zeit Gebilde bezw. Organismen aus strukturloser Masse hervorgingen.

Illustriertes Deutsches Volkskolonialbuch. Mit Urteilen und Aussprüchen von Männern der Wissenschaft, Fachleuten, Militärs und Forschungsreisenden von Hermann Klingebeil. Mit vielen Abbildungen nach photographischen Aufnahmen und Originalzeichnungen von Professor Richard Knötel. Carl Siwinna, Phönix-Verlag, Kattowitz. — Das mit vielen Illustrationen versehene kleine Werk kostet 90 Pfg. Für Vereine schon bei kleineren Partien bedeutend billiger.

Breviere ausländischer Denker und Dichter. Herausgegeben von Dr. Carl Hagemann und Dr. E. A. Regener. Band V. Worte Tolstois, geb. 2.50 M. Band VI. Worte Carlyles, geb. 2,40 Mk. J. C. C. Bruns' Verlag, Minden i. W. Die Breviere sollen nicht etwa die Originalwerke ersetzen, sondern sie sollen auf diese hinleiten und einen Ansporn zum Schöpfen an der Quelle selbst geben. Als das wollen und sollen diese Bände genommen sein. Die beiden neuen bedürfen gewiß keiner Rechtfertigung. In dem Kultur- und Geistesleben unserer Zeit nehmen Tolstoi und Charlyle einen breiten Raum ein. Beide haben tiefe Spuren ihres Geistes gezogen, beide müssen jenen Persönlichkeiten zugezählt werden, die dauernde Werte geprägt haben, in deren Werken Worte von köstlichem Gehalte verborgen liegen.

Für die Nervöse. Scotts Emulsion

kräftigt den Knochenbau, bildet festes, gesundes Fleisch und erhöht die Widerstandsfähigkeit



Durch ein besonderes Verfahren selbst für den Säugling leicht verdaulich gemacht, und zusammengesetzt aus den reinsten erstklassigen und — nebenbei bemerkt — teuersten Rohmaterialien, erweist sich Scotts Emulsion als eines der besten Nähr- und Stärkungsmittel für den kindlichen Körper.

Nur echt mit dieser Marke — dem Fischer — dem Garantiezeichen des Scottschen Verfahrens.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in verpackten Originalflaschen in Karton mit unserer Schutzmarke (Fischer mit dem Dorsch). Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Bestandteile: Feinster Medizinal-Lebertran 150,0, prima Glycerin 50,0, unterphosphorigsaurer Kalk 4,3, unterphosphorigsaures Natron 2,0, pulv. Tragant 3,0, feinster arab. Gummi pulv. 2,0, destill. Wasser 129,0, Alkohol 11,0. Hierzu aromatische Emulsion mit Zimt-, Mandel- und Gaultheriaöl je 2 Tropfen.

Verantwortlicher Redakteur: Max Staercke.
Druck u. Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei, Detmold.

Für Landwirte, Ziegler 2c.

empfehle ich

Webers transportable Hausbacköfen

Fleisch-Räucherapparate, Dörröfen

Vorzüge:

Tadelloses Ausbacken des schwersten Kornbrotes. Größte Raum- und Brennmaterialersparnis. (Heizung mit Holz, Briketts und Torf.) Unverwüstliche Haltbarkeit. Absolute Feuersicherheit. Sicherer Zug, auch bei schlechten Kaminen, sogar im Freien aufgestellt. Bester Dörrofen, infolge gesetzl. gesch. Luftventilation. Billigste Preise. Vielfach mit 1. Preisen prämiiert. Ausschließbar an jeden Schornstein. Feinste Referenzen. (Ueber 10 000 Stück im Betriebe.) (1692

Vertreter:

H. Lipsius, Detmold.

Aeppig entwickeltes Haar ist Schönheit, glänzendes Haar ist Reichtum! Zu erreichen durch Wendelsteiner



Häusner's Brennessel-Spiritus

nur ächt mit „Wendelsteiner Kirchen" und „Brennessel". Hüten Sie sich vor Unterschiebungen u. Nachahmungen! Hervorragendes Kräftigungs- und Reinigungsmittel der Kopfhaut. Verhütet Haarspalte, jeden Haarverlust. Einfachstes, billiges u. erprobtes Mittel Flasche Mk. 0.75, 1.50 u. 3.—. Alpina Seife à 50 Pf., Alpina-Milch à Mk. 1.50 Zu haben in Apotheken, Droger. u. Parfüm. Carl Hunnius, München. Depots Drog. R. Heinemann, 4282. Drog. Carl Köhler, Apotheker Wilh. Johanning. Johs. Surmann, Horn.

Achtung! Landwirte!

Die Stallschweizervereine Lage und Dörentrup haben ein eigenes Bundes-Bureau für Vermittelung von Stallschweizern errichtet und dasselbe dem Oberschweizer Wilhelm von Niederhäusern in Wendlinghausen (Rittergut) übertragen. Wir bitten die Herren Landwirte, sich bei Bedarf an denselben zu wenden, der durch sachliche Kenntnisse in der Lage ist, nur gute Leute zu beschaffen. 1934

Der Vorstand.
Landmann, Brake.



Probieren! Urteilen!

Thusnelda-Margarine,

allerfeinster billigster Butterersatz.

Stets in frischester, bester Qualität überall erhältlich.

Arminius-Werke G. m. b. H. 6408

Kohlstädt i. L.

Das Kaufhaus

Karl Kuhlmann, Bega,

Nähe der Kirche, nimmt gegen Umtausch von Kolonial-, Manufaktur- und Kurzwaren usw. Heede, Flachs, Wolle und Lumpen 2c. an und zahlt hierfür höchste Tagespreise. 594

Zum Reinigen gebrauchter Betten mache gleichzeitig auf meine Bettfedern-, Dämpf- und Reinigungsmaschine aufmerksam. Auch halte ich bei Bedarf neuer Betten meine Spezialität bester Bettbarchente und Federn bestens empfohlen.

Harburger Gummischuhe

sind nach dem Wiederaufbau der Fabrik unerreicht in Qualität und in Auswahl der Formen

Älteste Deutsche Marke

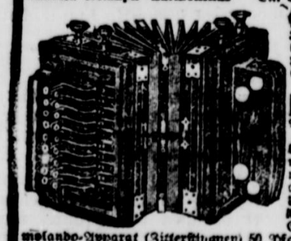


Alleinvertrieb durch die

Deutsche Gummischuh-Vertriebs-Gesellschaft Berlin C. 2 G. m. b. H. 1869

Die lustige Witwe

und tausende der neuesten Schlager, Lieder, Märsche, Tänze 2c. kann man sofort ohne Lehrer und Notenkenntnisse auf unseren weltberühmten Triumph-Harmonikas zum Vortrag bringen



Ein derartiges Prachtinstrument mit 10 Tasten, 6 Register, 2 Bässe 2c. und Jahrelanger wunderbar herrlicher Orchestermusik versend. wir per Nachn. zu dem Spottpreise v. nur 5 Mark.

Eine hochfeine zweireihige Künstler-Harmonika mit 21 Tasten, 4 Bässen kostet nur noch 7½ Mark. Anderes Orchesterinstrument mit 10 Tasten kost. in 2 Chör. nur 4½ Mk., 3chörig 5 Mk., 4chörig 7½ Mk., 6chör. 11 Mk. Unser patentamtlich geschützt. Kuckuckruf kostet 50 Pf. extra. Glockenspiel 30 Pfg. Tremolando-Apparat (Zitterstimmen) 50 Pfg. mehr. Selbsterlernschule u. Verpackung umsonst. Porto 80 Pfg. Garantie. Umtausch oder Geld zurück. Illustr. Zithern, Musikinstrumente, Phonographen, Bedarfs- u. Weihnachtsartikel gratis und franko.

Sie werden staunen über die riesige Auswahl, prachtvollen Neuheiten und concurrenzlos billigen Preise.

Müchler & Comp.,

Neuenrade No. 752 i. W.

Musikinstrumentenfabrik allerersten Ranges. 1913

Bekanntmachung.

Zur Wahl von 6 Stadtverordneten sind folgende Termine anberaumt:

Für die 3. Abteilung: am Donnerstag, den 12. Dez. d. Js., nachm. von 2—6 Uhr,

Für die 2. Abteilung: am Freitag, d. 13. Dez. d. Js., nachmittags von 2—4 Uhr,

Für die 1. Abteilung: am Sonnabend, den 14. Dez. d. Js., nachm. von 2—4 Uhr.

Als Wahllokal ist das hiesige Rathhaussaal-Vorzimmer bestimmt. 1883

Es scheiden aus von der 3. Abteilung: Weißgerbermeister H. Stecker und Bäckermeister Konr. Voß, von der 2. Abteil.: Gerichtsvollzieher Vogt und Schneidermeister W. Brakemeier, von der 1. Abteilung: Pastor Niedermeier und Lohgerbermstr. Friedr. Capelle.

Die Ausscheidenden sind sofort wieder wählbar.

Die Stimmzettel müssen von weißem Papier und ohne äußere Kennzeichen sein, auch dürfen sie nicht mit Namensunterschrift versehen werden.

Horn, 28. November 1907.

Der Magistrat. Spelge.

Mehrere gebrauchte, gut erhalt. Orchestrions hat billigst abzugeben (2097 A. Festing, Detmold.

Unterricht im Schönschreiben (deutsch u. lateinisch) sowie Rundschrift wird gegen mäßiges Honorar vom 8. d. Mts. an erteilt (2011 Meierfelderstraße 9, 1 Treppe.



Heizerschule zu Lage i. Lippe mit Kursus zur Bedienung elektrischer Anlagen. Anfang am 2. Januar 1908. Prospekt kostenfrei durch Ingenieur Burmeister in Lage i. L. 1659

Technikum Lemgo 1718 in Lippe.

Heizerschule verbunden mit Elektroschule.

Beginn 3. Januar 1908. Satzungen kostenfrei.

Das Urteil sparsamer Hausfrauen ist darüber einig, Pitello-Margarine aus den Van den Berghschen Werken ist bester Ersatz für Butter in jeder Verwendungsart.

Empfehle zur jetzigen Pflanzzeit meine großen Bestände Obstbäume in gesunder, tadellos gezogener Ware, als Hoch- und Halbstämme, sowie Formobst in den vom Obstbau-Verbande empfohlenen Sorten, garantiert sortenecht. Meine Baumschule ist der Kontrolle des Obstbau-Verbandes für Westfalen und Lippe unterstellt. Zur Besichtigung meiner Baumschule lade ich höfl. ein. Katalog wird auf Wunsch zugesandt. (755

Carl Lüpke, Obstbaumschulen, Lemgo.

Nur echte Henkel's Bleich-Soda Garantirt chlorfrei gibt u. hält blendend weisse Wäsche 5622

Theodor Bues Patent- u. Ingenieur-Bureau Patente etc. Verwertung neuer Ideen. Bielefeld, Reichsbankstr. 1. Telefon 1110. Aufklär. Broschüre gratis 578

Geld-Darlehn ohne Bürgen, 5% Zinsen ratenweise Rückzahlung. Selbstgeb. Schilinski, Berlin 33, jetzt Schleswigerufer 10. Rückp. 490

Hof-Verkauf.

Wegen Ablebens des Besitzers ist ein Hof mit Wald u. Wiese, ungefähr 130 Scheffelsaat groß, in der Nähe Detmolds gelegen, zu verkaufen.

Schriftl. Anfragen unter Nr. 12783 an die Geschäftsst. d. Bl.

Eine im Fürstentum Lippe in der Nähe eines Bahnhofs belegene Ziegelei für 1½ — 2 Mill. Ziegelsteine und Drainröhren, im flotten Betriebe, mit gutem Tonlager, mit allerneuesten Maschinen, wie Kollergang 2c., neuer Lokomobile und neuem Ofen eingerichtet, ist preiswert zu verkaufen.

Schriftl. Anfragen unter Nr. 1783 an die Geschäftsst. d. Bl.

Eine schöne 2612 Wohnung

1. Etage, auf gleich oder später zu vermieten.

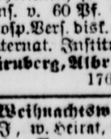
Hakedahlerstrasse 17.

Das Stellenvermittlungs-Bureau von Frau Luise Lütge, Detmold, Schülerstr. 18, Fernsprecher 242, empfiehlt und sucht tüchtiges Personal gegen hohen Lohn für hier und auswärts, als: Haushälterinnen, Stützen, Köchinnen, Jungfern, junge Mädchen, z. Erl. d. Haushalts, Haus-, Küchen- und Kindermädchen; ferner: Verwalter, Kellner, Volontäre, Diener, Kutscher, Hausdiener und Lehrlinge, in verschiedenen Branchen. 8228

Junger Mann

Inhaber eines gutgehenden Holzbearbeitungsgeschäftes mit Maschinenbetrieb, wünscht die Bekanntschaft einer jungen Dame, zwecks späterer Heirat zu machen. Etwas Vermögen erwünscht. Diskretion Ehrensache. Briefe mit Photographie unt. W. S. 800 postl. Bad Salzuflen erb. 1990

Suche Anf. Januar zuverlässig. Kutscher oder Knecht, der das Ackerbestellen versteht. v. Schleinitz, 1892 Hohenborn b. Pyrmont.



Land-Knechte Melker, Arbeiter besorgt sofort Stellenverm. August Ruthe, Berlin, Schlegelstr. 12. (Prosp. gratis.) Tel.-Amt III, 6709. (1908

Arbeitgeber u. Ziegelmeister. Arbeiter und Burschen 8335 besorgt schnellstens Catharina Wenkhaus Stellenvermittlerin, Hamburg, Oberhafenstraße 2.

Ein tüchtiger, energischer, kautionsfähiger Ziegelmeister, welcher mit sämtlichen Maschinen durchaus vertraut sein muß und in der Lage ist, einen größeren Betrieb mit Umsicht zu leiten, für Westfalen per 1. Jan. 1908 gesucht. Nur verheiratete Bewerber, welche die Familienwohnung auf dem Werk beziehen, finden Berücksichtigung.

Schriftl. Angeb. nebst Zeugnisabschriften unter Nr. 2069 an die Geschäftsst. d. Bl.

Maschinist gelernter Schlosser, welcher schon auf größerer Ziegelei beschäftigt war, sucht Stellung auf gleich oder später.

Schriftliche Anfragen an die Geschäftsstelle d. Bl. u. Nr. 2045

Heirate nicht bevor üb. betreff. Person in Bezug auf Vermögen, Ruf, Vorleben 2c. genau informiert sind. — Diskr. Auskünfte üb. alles gibt unauffällig an allen Orten" die Welt-Auskunftei Globus" Nürnberg 49, Albrecht Dürerpl. 9. 5789

Wollen Sie sich reich u. glücklich verheiraten, so verl. Sie gegen Eins. v. 60 Pf. i. Briefm. uns. Prosp. Vers. disk. u. verschl. Brief. Internat. Institut „Fortuna" Nürnberg, Albr. Dürerplatz 9. 1766

Weihnachtsw.! 2 Frl., 22 u. 24 J., w. Heirat, 2 Pers. 180000 M. bar. Verm., w. m. liebv. Herrn in Verb. zu treten. Verm. n. Neb., jed. brav. Männer. Briefe F. Gombert, Berlin S.O. 26. (1651

Geld Darl., Ratenrück Selbstg. Diessner, Berlin 204, Belle Allancestr. 71. Rückp. (

Weihnachtsaufträge, die noch vor dem Fest erledigt werden sollen, erbitten umgehend.

Grösstes Sprechmaschinen-Specialgeschäft Deutschlands.

Otto Jacob, sen.

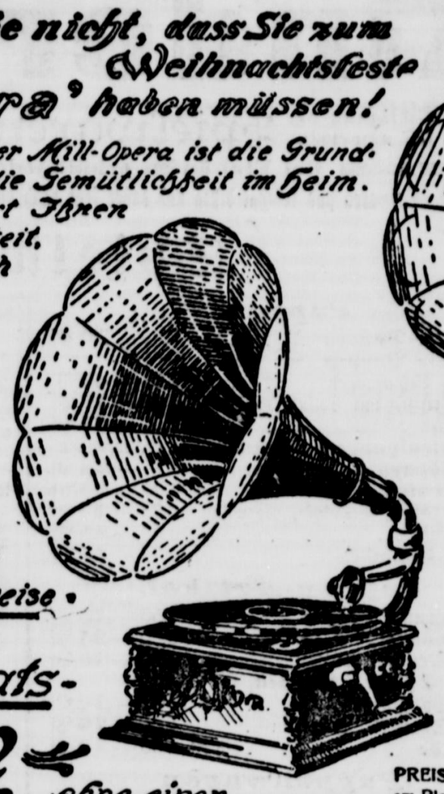
Berlin, 43,

Vergessen Sie nicht, dass Sie zum Weihnachtsfeste eine „Opera" haben müssen!

Der Besitz einer Mill-Opera ist die Grundbedingung für die Gemütlichkeit im Heim. Die Opera gewährt Ihnen die Annehmlichkeit, sich jederzeit durch die Wiedergabe des Gesanges unserer besten Künstler und Künstlerinnen zu erfreuen. Die Opera ist ausserdem das beste selbstspielende Musikwerk. —

• Niedrige Preise •

Lieferung gegen Monats-Raten ohne einen Pfennig Aufschlag.





Mill-Opera Mod. IV. Größe 31×31×15 cm. Gehäuse in echtem Eichenholz, poliert, mit farbigen Arabesken. Metallteile fein vernickelt. Farbiger Blumenschalltrichter 38 cm Schallöffnung. Mill-Opera-Concertschalldose. Große Lautstärke.

PREIS mit 10 neuesten Stücken auf 25½ cm Platten Mk. 87,50. Monatsrate Mk. 5,—



Original-Beka-Schallplatten doppelseitig, zwei verschiedene Stücke auf einer -Platte- p. Stück M. 3.-



Mill-Opera Mod. II Größe 27×27×13 cm. Gehäuse modern grün poliert. Metallteile fein vernickelt. Farbiger Blumenschalltrichter 35 cm Schallöffnung. Concertschalldose.

PREIS mit 10 neuesten Stücken auf 25½ cm Platten Mk. 49,50. — Monatsrate Mk. 3,—.

Mill-Opera Mod. III. Größe 28×28×13 cm. Gehäuse modern grün poliert mit Goldzierleisten. Metallteile fein vernickelt. Farbiger Blumenschalltrichter 38 cm Schallöffnung. Concertschalldose. PREIS mit 10 neuesten Stücken auf 25½ cm Platten Mk. 62,—. (Mit Mill-Opera-Concert-Schalldose mehr Mk. 8,—). Monatsrate Mk. 4,—.

Gefl. ausschneiden. **Bestell-Zettel.** Im Couvert einsenden.

Hiermit bestelle ich bei der Firma **Otto Jacob, sen. Berlin NO. 43:**

1 Mill-Opera Mod. _____ Mk. | Pf.

mit 10 neuesten Stücken auf 25½ cm Platten

Die Begleichung erfolgt durch Zahlung von Mk. _____ am 1. jeden Monats. Beim Empfang zahle ich Mk. _____ durch Nachnahme an. Die Ware bleibt Eigentum der Firma bis alles bezahlt ist. Nichtzahlung von zwei Monatsraten hebt die Vergünstigung der Teilzahlung auf. Erfüllungsort Berlin-Mitte. Als Anzahlung sind 10-20 pCt. der Gesammtsumme erwünscht.

Ort: _____ Datum: _____

Vor- u. Zunamen: _____

Stand. _____ Hy.

Strabe u. Hausnummer: _____

Vorschuß-Verein zu Detmold

eingetr. Gen. mit unbeschr. Haftpflicht.

Zur Zeit 575 Mitglieder.

Wir verzinsen 10614

Spar-Einlagen,

die auch von Nichtmitgliedern angenommen werden:

bei Rücknahme ohne Kündigung mit 3¾ %,
„ 3 Monate Kündigung „ 4%,
„ 6 „ „ „ 4¼ %.

Die Zinsen werden vom Tage nach der Einzahlung bis zum Tage der Abhebung berechnet.

Der Vorstand.

Sparkasse Lemgo,

unter Garantie der Stadt Lemgo.

Filialen in:
Almena: Kaufmann **Albert Hausmann.**
Langenholzhausen: Postagent **F. Brandt.**

Annahme von Spareinlagen
Annahme von Depositengeldern
Ausleihung von Kapitalien
zu zeitgemäßen, kulanten Bedingungen. 1390

Verwaltung der Sparkasse.

Amts-Sparkasse Oerlinghausen

Mündelsicher. 229

Spareinlagenzinsfuß 3½ Prozent,
Ausgabe von Darlehen.

Vom 1. Oktober an neue Einlagen 3¾ Prozent, alte Einlagen vom 1. Januar 1908 an 3¾ Prozent.
Verzinsung vom 1. und 15. jedes Monats an.

Spar- und Leihekasse Barntrup,

mündelsichere Kreditanstalt, 1497

verzinst Einlagen in jeder Höhe mit

3¾ %.

Sanatorium Klushügel bei Osnabrück 5365

Alk.- und Teilbad, auch elektr. Wasserbad, elektr. Vier-Zell-Bad u. Dr. Schnee-Bad, Mäß. Preis, vorz. Verpfl. Pr. ep. d. Dr. med. Wilh. Grosskopff.

Weihnachts-Modelle

Als zu Festgeschenken besonders geeignet, empfehlen wir unsere erstklassigen Musikwerke, Grammophone etc., welche wir zu äußerst billigen Preisen gegen bequemste monatliche

Teilzahlungen

überall hin versenden. Unsere bequeme Zahlungsweise, deren Beliebtheit mehr als

200 000 Kunden

aus allen Gesellschaftskreisen beweisen, gestattet die Anschaffung wirklich guter renommierter Fabrikate ohne fühlbare Ausgabe. Wir garantieren für die Qualität der von uns angeführten Apparate und nehmen anstandslos zurück, was unseren Angaben nicht entspricht. Falls die untenstehende Auswahl der beliebtesten Modelle nicht genügt, bitten wir gratis und frei unseren soeben erschienenen reichillustrierten Hauptkatalog zu verlangen. Derselbe enthält ferner

Illustrierter **Weihnachts-Katalog** gratis und frei.



Phonographen, Violinen, Celli, Mandolin., Guitarren, Zithern aller Systeme. Operngläser, Feldstecher, photographische Apparate. Jagdgewehre, Bücher, Bilder etc.

Bei genauer Angabe d. gewünscht. Gegenstandes senden wir auch ausführliche Spezial-Kataloge.



Bial & Freund in **Breslau II.**

Grammophone

und andere erstklassige Platten-Sprechapparate.
Bestell-Nr. 60. Gehäuse hochpol. Erlenholz, 28 cm Durchmesser, gerad., innen rot emaill. Nickeltrichter, 40 cm lang, auf Nickelarmstütze, seitl. Aufzug u. Konzertschalldose. **Mit 10 neuesten Stücken 51.50 Mk., Monatsrate 4 Mk.**
Bestell-Nr. 61. Gehäuse hochpoliert. Erlenholz, verziert, 28 cm Durchm., farbig. Blumentrichter, 30 cm Schallöffnung, Konzertschalldose, gesetzlich geschützt Trompetenarm. **Mit 10 neuesten Stücken 67.50 Mk., Monatsrate 5 Mk.**
Bestell-Nr. 62. Reich verziert. Gehäuse aus echt. Satinholz von 30 cm Durchm., grosser, farbiger Blumentrichter von 38 cm Schallöffnung, gesetzl. gesch. Trompetenarm-Einrichtung, gr. Konzert-Schalldose, hervorrag. Apparat. **Mit 10 neuesten Stücken 75.— Mk., Monatsrate 6 Mk.**
Fabrikat der Deutschen Grammophon A.-G.
Bestell-Nr. 70. Apparat „Lord I" (s. Abbild.) in verziertem Eichengehäuse von 29 cm Durchm., mit patentierter Exhibitions-Schalldose und Trompetenarm-Einrichtung. Großer Nickeltrichter von 29 cm Schallöffnung. **Mit 10 neuesten Stücken 97.— Mk., Monatsrate 7 Mk.**
Weitere Platten siehe nebenstehend

Musikwerke

Beliebt. Instrumente m. Stahlstimmen u. rund. Stahlnoten. Im Gebrauch unverwüstlich. Musikalisch unübertroffen.
Nr. 80 mit 26 Stimmenzungen M. 30.25 Monatsr. M. 2.50
Nr. 81 mit 36 Stimmenzungen M. 45.50 Monatsr. M. 3.50
Nr. 82 mit 49 Stimmenzungen M. 64.50 Monatsr. M. 4.50
Nr. 83 mit 61 Stimmenzungen M. 100.— Monatsr. M. 6.—
Unsere Preise verstehen sich mit 6 Noten.

Dieselben mit **Glockenspiel**, das jederzeit, auch während des Spiels an- und abstellbar ist. Preis mit 6 Noten
Nr. 80G m. 26 Zung. u. 2 Glock. M. 37.75 Monatsr. M. 3.—
Nr. 81G m. 36 Zung. u. 4 Glock. M. 55.— Monatsr. M. 3.50
Nr. 82G m. 49 Zung. u. 6 Glock. M. 75.75 Monatsr. M. 5.50
Nr. 83G m. 61 Zung. u. 10 Glock. M. 125.— Monatsr. M. 8.—

Die den Sprechapparaten und Musikwerken beigefügten Stücke sind aus allen Kategorien so sorgfältig gewählt, daß sie als Grundstock jeder Sammlung gelten können.

Weitere Platten bezw. Stahlnoten zu üblichen Preisen zu gleichen bequemen Zahlungs-Bedingungen. — Komplettes Plattenverzeichnis liegt jeder Sendung bei.



Christbaum-Untersatz
Tragkraft 25 kg, selbstspielend u. selbstdrehend, 2 Weihnachtslieder spielend. — Preis 26 Mk., mit Glockenspiel 32 Mk. Monatsrate 3 Mk.

Gefälligst ausschneiden! **Bestellzettel.**

Hiermit bestelle ich bei der Firma Bial & Freund in Breslau II unter Anerkennung deren Eigentumsrechtes bis zum Ausgleich

	Mk.	Pfg.

Ich zahle monatlich ..... Mk. vom 1. ..... 1907 ab.
Bei Empfang zahle ich ..... Mk.*) durch Nachnahme an.
Ort und Datum: Erfüllungsort Breslau. Name und Stand

*) Die Höhe der Anzahlung steht im Belieben des Käufers, muß aber mindestens 10% betragen. Name und Adresse bitte recht deutlich angeben, als Absender auf dem Kuvert.

Dalli

das allerbeste Seifenpulver

4023

Einer geehrten Kundschaft von **Vega und Umgegend** halte zur gefälligen Benutzung meine

Bettfedern-Reinigungsmaschine

(patentamtlich geschützt) bestens empfohlen. Mache gleichzeitig auf meine nur in bester Ware führenden **Federn und Bettbarchent** aufmerksam. 8189

Karl Kuhlmann, Bega.

Vorteilhafteste Bezugsquelle

für bestgepflegte

Rhein-, Mosel- und Bordeaux-Weine

vom einfachsten Tischwein bis zu den edelsten Hochgewächsen.

Adolf Wiethaup,

Fernruf 189. Freiligrathstr. 1.

Verlobungsbriefe u. -Karten liefert schnell und billig **Meyersche Hofbuchdruckerei**

Weihnachts-Ausverkauf!

Bei Barzahlung

10 Prozent Rabatt

auf sämtliche Manufakturwaren.

Damen-, Herren- u. Kinder-Konfektion.

Betten, Bettfedern und Daunen.

Ein Posten

Knaben-, Burschen- und Herren-Anzüge

für die Hälfte des bisherigen Preises.

Preisermässigung in vielen Artikeln.

Reste sind billig ausgelegt.

Wollgarn, ½ Pfund 1.— Mark, 1.10 Mark, 1.20 Mark.

H. Heckewerth

Schötmar.

Max Blank & Co.

Bruchstraße 14. **Detmold** Bruchstraße 14.

Sonntag bis 7½ Uhr, Wochentags bis 10 Uhr abends geöffnet.

Sonntag, Montag und Dienstag

Kindertage!

Freie Besichtigung der großen sehenswerten **Spielwaren-Ausstellung** in Begleitung Erwachsener.

Bei Einkäufen erhält jedes Kind eine Zugabe!

◆ Unsere Spielwaren sind kolossal billig und daher sehr rasch vergriffen. Wir bitten den Bedarf frühzeitig zu decken. ◆



Billige Weihnachtskleider.

6 Meter Kleiderstoff Zibelinestoffe, Loden, Damentuche, solide Qualitäten, Kleid 9, 6.50, 5, 3, **2.70**
6 Meter Kleiderstoff reinwollene Cheviots, Crêps, Satintuche, Kleid Mk. 15, 13.50, 10.50, 9, 7.50, **5.70**
6 Meter Kleiderstoff Saison-Neuheiten, moderne Fantasiestoffe, Kleid 21.50, 18, 15, 12, 10.50, **9.00**
Blusen-Sammete Meter 3.25, 2.50, 1,95, **1.65** Blusen-Seiden Meter 3.50, 2.75, 2.25, **1.95**

Damen-Konfektion

zu Räumungs-Ausverkaufspreisen.

Englische Paletots . . . . . jetzt Mk. 24, 19.75, 12.50, **8.50**
Schwarze Frauen-Paletots . . . . . jetzt Mk. 32, 24, 18, **13.00**
Damen-Jacketts . . . . . jetzt Mk. 20, 14, 10, **6.50**
Kostüme-Röcke . . . . . Mk. 12.50, 9.75, 6.75, 5. 3.75, 2.65, **1.95**
Damen-Blusen Velour, Wolle, Seide und Sammet, ... von Mk. 45 — **1.50**

Damen-Hüte

zu Räumungs-Ausverkaufspreisen.

Sport- und Matelot-Hüte . . . . . jetzt 3.95, 2.95, **1.95**
Elegant garnierte Damen-Hüte . . . . . jetzt Mk. 15, 12, 8.50, 6.50, 4.50, **3.95**

Herren-Konfektion.

Herren-Anzüge.

Mk. 45, 38, 30, 25, 20, 18, **15**

Handschuhe.

Damen-Trikot-Handschuhe Paar 1.50, 95, 82, 75, 63, 56, 45, **25** Pf.
Damen-Glacé-Handschuhe Paar 3.50, 2.85, 2.50, 2.25, 1.75, 1.50, **1.35**
Lange Ball-Handschuhe Paar 3.25, 2.50, 1.85, 1.45, 1.25, **85** Pf.
Gefütterte Glacé-Handschuhe Damen u. Herren, Paar 4.00, 2.90, 2.75, **2.00**
Herren-Krimmer-Handschuhe mit Leder . Paar 2.00, 1.85, 1.50, **1.15**
Ringel-Kinder-Handschuhe Paar . . 85, 70, 56, 45, 38, 30, **25** Pf.

Trikotagen.

Normalhemden . . . . . 6.50 — **1.35**
Normalhosen . . . . . 6.50 — **1.35**
Normal-Damenjacken . . . 4.50 — **68** Pf.
Normal-Unteranzüge . . . 2.50 — **95** Pf.
Parchent-Unterhosen . . . . 2.50 — **1.15**
Parchent-Frauenhosen . . . 2.50 — **85** Pf.
Bunte Nachtjacken . . . 2.75 — **98** Pf.

Herren-Paletots

Mk. 42, 36, 32, 28, 24, 20, 18, **15**

Strümpfe.

Schwarze Damen-Strümpfe Paar 1.85, 1.65, 1.45, 1.25, 88, 72, 68, **50** Pf.
Kachemire-Damen-Strümpfe Paar 1.85, 1.65, 1.35, **1.15**
Herren-Socken Paar 1.60, 1.40, 1.25, 98, 75, 63, 56— **25** Pf.
Kinderstrümpfe, schwarz Paar 1.85, 1.45, 1.15, 85, 72, 50, 38, **25** Pf.
Kinderstrümpfe, lederfarbig u. geringelt Paar . . . . 1.85, 1.35, 98, 70, **60** Pf.

Pelzwaren.

Schwarze Pelz-Boas, Mk. 48, 36, 28, 24, 18, 12, 9.50, 7.50, 5.00, 4.50, 3.50— **1.85**

Pelz-Colliers.

Nerz imit. Nutria, Skunks, Wallaby 2c. 60, 48, 42, 34, 25, 22, 18, 15, 12,50— **3.75**

Wollwaren.

Schultertücher — Damen-Westen — Damen-Kapotten — Gestrickte Unterjacken — Leibbinden — Knievärmer — Ohrenwärmer 2c.

Damen-Wäsche.

Damen-Hemden, gute Qualitäten, Mk. 3.25, 2.50, 1.95, 1.65, 1.25, **95** Pf.
Fantasie-Damenhemden, reich besetzt, 3.75, 3.25, 2.95, 2.50, 1.95, **1.75** Pf.
Damen-Beinkleider, aus Croisé, Mk. 3.50, 2.95, 2.65, 1.85, 1.65, 1.25, **95** Pf.
Nachtjacken, weiß Croisé, Mk. 2.95, 2.50, 1.95, 1.65, 1.45, **1.25** Pf.

Korsetts

moderne Fassons, tadelloser Sitz, Mk. 6.50, 4.50, 3.75, 3.00, 2.75, 2.50, 2.25, 1.85, 1.50, 1.35, **98** Pf.

Herren-Kravatten

größte Auswahl, moderne Stoffe, 3 Mk. bis 4 Pf.

Herren-Kragen

modernste Fassons 65, 56, 45, **38** Pf.

Vorhemden

u. Serviteurs von 1.50 bis **38** Pf.

Manschetten

Paar 95, 85, 75, 60, 56, **45** Pf.

Hosenträger

Paar 275, 225, 185, 125, 95 bis **38** Pf.

Damen-Gürtel

Mk. 3.50, 6.50, 4.50, 3.50, 2.75, 1.25, 0.85, 0.72 — **15** Pf.

Balltücher

6.50, 4.50, 3.25, 2.50, 1.50, **98** Pf.

Theater-Schals

Mk. 10.50, 8.50, 7.00, 5.75, 4.50, 3.75, 2.50, 1.75, 1.25, **75** Pf.

Damen-Handtäschchen

Mk. 7.50, 5.00, 4.50, 3.25, 2.75, 2.25, 1.75, 1.25, 98 — **48** Pf.

Damen-Wäschekragen

125, 98, 72, 65, 56, 48, **38** Pf.

Portemonnaies

von Mk. 4.50 — **50** Pf.

Broschen

von Mk. 1.50 — **15** Pf.

Uhrketten

von Mk. 2.50 — **38** Pf.

Kravattennadeln

75, 63, 50, 45 — **18** Pf.

Damen-Portemonnaies

von Mk. 3.50 — **18** Pf.

Herren-Regenschirme

gute Stoffe, moderne Griffe, Mk. 12.00, 9.50, 7.50, 5.00, 4.50, 3.75, 3.00, 2.50 1.75, **1.35** Pf.

Damen-Regenschirme

uni u. mit Kanten, moderne Griffe, Mk. 12.50, 10.00, 8.50, 7.00, 5.75, 4.50, 3.50, 2.75, 2.25, 1.75, **1.25** Pf.

Tischdecken

enorme Auswahl, von 28 — **1.80** Mk.

Kaffeedecken

mit Franzen Mk. 6.50. 4.50, 3.75, 2.50, 1.80, 1.50, 1.35, 0.98, **85** Pf.

Teppiche

großes Lager, sehr preiswert.

Vorlagen

Stück Mk. 7.50, 5.75, 4.50, 3.25, 2.50, 1.80, **1.35**, 98, **56** Pf.

Spielwaren.

Puppen.

Gekleidete Puppen . . . . 1.85 — **10** Pf.
Gekleidete Puppen mit Gelenk und Schlafaugen . . . . 7.50 — **45** Pf.
Werf-Puppe mit Celluloidgesicht 60 — **18** Pf.
Täuflinge . . . . . 2.50 — **25** Pf.
Kugelgelenkpuppen, unbekleidet, mit Schlafaugen
Celluloidpuppen, unbekleidet von 1.35 — **28** Pf.
Puppenbälge . . . . von 4.00 — **25** Pf.
Puppenköpfe, Celluloid, Porzellan 3.75 — **15** Pf.
Puppenhüte . . . . . von 1.50 — **25** Pf.
Puppen-Kleidchen von 1.75 — **45** Pf.

Puppen-Artikel.

Puppenstuben . . . . von 4.50 — **48** Pf.
Puppenmöbel, im Karton . . 9.50 — **25** Pf.
Einzel-Möbel, für Puppenstuben 1.50 — **10** Pf.
Bilder, Spiegel, Lampen, für Puppenstuben . . . . 45 — **10** Pf.
Kaffee-Service, Porzellan . . 2.50 — **20** Pf.
Kochherde . . . . . von 4.50 — **20** Pf.

Puppenwagen

von 6.50 — **85** Pf.

Sportwagen

von 5.00 — **1.25** Mk.

Beschäftigungsspiele für Mädchen.

Stickkasten . . . . von 75, 50 — **38** Pf.
Malkasten . . . . . **38** Pf.
Plätteisen . . . . . 75, **38** Pf.
Wasch-Service . . . . . 75, **38** Pf.
Ballfänger . . . . . **38** Pf.

Gesellschaftsspiele.

Lottospiele . . . . . von 1.00 — **25** Pf.
Halmaspiele . . . . . von 1.00 — **25** Pf.
Glocke und Hammer . . . 48, 38, **25** Pf.
Gesellschaftsspiele, im Karton von 1.75 — **38** Pf.

Christbaumschmuck.

in sortierten Kartons . . . . von 75 — **10** Pf.
Ketten — Flitterketten — Kerzen — Kerzenhalter — Watte — Lametta.

Spielwaren mit Uhrwerk

in größter Auswahl.

Automobile — Radfahrer — Motorboote — Clowns — Turner — Schiffe v. 1.75 — **38** Pf.

Eisenbahnen
im Karton . . . . . von 9.50 — **20** Pf.

Dampf-Maschinen
tadellos funktionierend . . . von 8.50 — **85** Pf.

Laterna Magica
mit Bilder . . . . . von 7.50 — **1.10**

Kinematographen **3.75**

Holz-Schaukelpferde
5.50, 4.50, 3.50, **3.00**

Fell-Schaukelpferde
18.00, 13.75, 10.00, 6.75, **5.00**

Fahr-Pferde
von 2.50 — **38** Pf.

Bilderbücher
reizende Sachen . . . . von 1.00 — **8** Pf.

Jugendschriften
mit gutem Einband . . . . von 1.50 bis **95** Pf.

Beschäftigungsspiele für Knaben.

Kegelkasten . . . . 1.45 — **25** Pf.
Holzbaukasten . . . . 2.00 — **18** Pf.
Steinbaukasten . . . . 1.35 — **38** Pf.
Handwerkskasten . . . . 2.50 — **38** Pf.
Laubsägekasten . . . . 3.75 — **92** Pf.

Soldatenspiele.

Soldaten-Garnituren . . 2.75, 1.85, **1.25**
Helme, verschiedener Waffen . . 45, 38, **25** Pf.
Säbel, Gewehre, Tornister
Trompeten . . . . . von 1.00 — **10** Pf.
Festungen . . . . . von 4.00 — **85** Pf.
Bleisoldaten . . . . . von 2.50 — **25** Pf
Linolsoldaten, unzerbrechlich . von 1.40 — **45** Pf

Praktische Weihnachtsgeschenke für Kinder.

Knaben-Anzüge . . . von 15.00 — **2.50**
Burschen-Anzüge . . . von 30.00 — **8.50**
Knaben-Pelerinen . . . von 11.50 — **3.75**
Knaben-Lodenjoppen . . von 9.75 — **4.50**
Marine-Mützen . . . von 2.75 — **38** Pf.
Knaben-Wintermützen . . von 1.50 — **38** Pf.
Knaben-Lavalières . . von 98 — **15** Pf.
Knaben-Hosenträger . . von 1.50 — **28** Pf.
Knaben-Vorhemden . . . 65, 50, **38** Pf.

Kinder-Schürzen

in riesiger Auswahl, sehr preiswert
Längen von 100—45 cm . . . 2.50 — **38** Pf.

Kinder-Strümpfe

Schwarze Strümpfe, Paar . 135 — **95** Pf.
Lederfarbene Strümpfe, Paar 185 — **60** Pf.
Ringel-Strümpfe, Paar . . 225 — **85** Pf.
Kinderhandschuhe mit Finger 88, 75 — **38** Pf.
Fäustel, in weiß und coul. 65, 50, 45, 38 — **18** Pf.
Gamaschen, schwarz, weiß u. coul., Paar 165—**68** Pf.

Aufgezeichnete Handarbeiten
moderne Zeichnungen, kolossal billig.

Mädchen-Jacketts . . von 9.75 — **2.50**
Backfisch-Jacketts . . von 25.00 — **6.50**
Mädchen-Pelerinen . . von 12.00 — **2.15**
Kinder-Kleider, in großer Auswahl
Jockey-Mützen . . . von 2.50 — **35** Pf
Mädchen-Kapotten . . von 3.75 — **38** Pf
Baby-Kapotten . . . von 3.85 — **38** Pf
Seidene Tücher . . . von 2.50 — **25** Pf
Taschentücher . . . . von 25 — **5** Pf.

Kinderwäsche

für Knaben und Mädchen, gute Qualitäten, sehr preiswert, alle Größen

Unterzeuge für Kinder

in bewährten Qualitäten
Reformhosen in Trikot, Cheviot
Normal-Kinder-Unterzeuge
Hosen — Jacken — Strickjacken 2c.
Krimmer-Garnituren
Muff u. Kragen, 7.50, 6.50, 4.50, 3.50, 2.50, **1.75**

Fertige Handarbeiten
große Auswahl.

Damen-Schürzen.

Damen-Reform-Schürzen, mit Volant Mk. 3.50, 2.75, 2.25, 1.65, 1.45, 1.25, **98** Pf.
Damen-Zier-Schürzen, weiß u. coul., 275, 225, 185, 125, 95, 72, 68, 48, **38** Pf.
Kittel-Reform-Schürzen, schön besetzt, Mk. 6.75, 5.35, 4.25, 3.00, 2.25, 1.75, **1.35** Pf.
Schwarze seidene Zierschürzen, Mk. 8.75, 6.50, 5 — **3.15** Pf.

Unterröcke.

Tuch, Moiré, Zanella, Mk. 18, 15, 12, 9.75, 7.50, 6.50, 5.00, 4.50, 3.25, 2.75, **2.25** Pf.

Die „Lippische Landes-Zeitung" mit den unentgeltlichen Beilagen „Aus Feld, Wald und Flur", „Der Landwirt", „Im Zuge der Zeit" und „Blätter für lippische Heimatkunde" erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich. Leitung und Geschäftsstelle: Detmold, Leopoldstraße 12. — Fernsprecher Nr. 23.

Abonnementspreise: bei der Geschäftsstelle und unseren Vertretungen: für ¼ Jahr M. 2.— für 2 Monate M. 1.35, für 1 Monat M. 0.70; bei der Post . ¼ „ „ 1.80, „ 2 „ „ 1.20, „ 1 „ „ 0.60; Postbestellgeld . ¼ „ „ 0.42, „ 2 „ „ 0.28, „ 1 „ „ 0.14;

Anzeigen werden für Lippe mit 15 Pf., für Auswärts mit 20 Pf. die kleinspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Reklamezeile 50 Pf. Komplizierter Satz 50% Aufschlag. Vertretungen in: Ahmsen, Almena, Alverdissen, Asemissen, Asendorf, Asmissen, Augustdorf, Barntrup, Bavenhausen, Bega, Belle, Bentorf, Bentrup, Berlebeck, Begten, Billerbeck, Billinghausen, Blomberg, Böllingsfeld, Brake, Brakelsiek, Breitenheide, Brokhausen, Brüntrup, Cappel, Dehlentrup, Diestelbruch, Donop, Elbrinxen, Elbrinxen, Entrup, Erder, Evenhausen, Farmbeck, Fromhausen, Frömmen, Grastrup, Greste, Großenmarpe, Hagen, Hartenmissen, Herrlerheide, Heidebeck, Heiden, Heiligenkirchen, Heipke, Helpup, Herrentrup, Hiddesen, Hillentrup, Hölkerheide, Hörste, Hörstmar, Hohenhausen, Holzhausen, Horn, Hornoldendorf, Humfeld, Hummersen, Jerxen, Jürrig, Kachtenhausen, Kirchheide, Klüt, Knetterheide, Kohlstädt, Lage, Lang-Kathausen, Lehrberg, Lemgo, Leopoldshöhe, Leopoldstal, Lieme, Lockhausen, Lößbruch, Lott, Lüdenhausen, Meierbruch, Meinhe, Meinorf, Meierefeld, Meinberg, Mossenberg, Müssen, Nienhagen, Nieheim, Nienhagen (K. B.), Oerlinghausen, Ohrsen, Pivitsheide B. L., Pivitsheide B. H., Pottenhausen, Rheiderlichen, Retzen, Rischenau, Sabbenhausen, Salzuflen, Schieder, Schlangen, Schlingen, Schöttmar, Schwedenbaum, Schwelentrup, Selbeck, Siekholz, Sommerfeld, Spork, Spork, Stapelage, Stemmen, Stubbeide, Stuckbach, Talle, Tevenhausen, Tintrup, Bahlhausen, Varenholz, Vahlhausen, Vahlhausen, Wöhrentrup, Wahmbeckerheide, Wehren, Wellentrup b. B., Wellentrup b. S., Werl, Wilnberg, Wissentrup, Wöbbel, Wörderfeld, O.-Wüsten, U.-Wüsten.

Lippische Landes-Zeitung

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Fürstentums und der angrenzenden Bezirke.

№ 287. Detmold, Sonnabend, 7. Dezember 1907. 140. Jahrgang

Die Auflage der regelmäßigen Bezieher der Landeszeitung beträgt seit mehreren Tagen schon

14500

Diese außerordentlich hohe Auflage ist seit Bestehen der Landeszeitung um diese Jahreszeit noch nie erreicht worden. Um dieselbe Zeit des Vorjahres betrug die Zahl nur 13500.

Diese für uns freudige Mitteilung verbinden wir mit Dank an unsere geschätzten Leser, die uns trotz aller Anfechtung treu geblieben sind. Möchten wir auch hier und da einige Leser verlieren, so haben wir sie auf der anderen Seite wieder hundertfältig gewonnen. Unser lippisches Volk liebt ein freies Wort, liebt Wahrheit. Ihr haben wir immer dienen wollen, ihr werden auch in Zukunft dienen und treu bleiben. Und in Verbindung damit werden wir unsern geschätzten Lesern inhaltlich bieten, was ein größeres Landesorgan ihnen immer nur bieten kann. Die Landeszeitung war seit jeher das reichhaltigste Blatt des Fürstentums, und sie wird es auch in Zukunft bleiben. Wir bitten unsere Leser dafür sorgen zu wollen, daß die Zahl der Abonnenten sich mehr und mehr vermehrt.

Die Herren Inserenten werden aus unserer hohen Auflage den Schluß ziehen, daß sie am vorteilhaftesten und billigsten in unserem Blatte annoncieren.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Detmold, 7. Dezember.

Noch ein aus dem Dienst scheidender kommandierender General?

Wie die „Rhein.-Westf. Ztg." sich aus Hannover melden läßt, steht es jetzt endgültig fest, daß der kommandierende General des 10. Armeekorps, v. Stünzner im Januar seinen Posten, den er seit dem 18. Oktober 1899 innegehabt hat, verlassen wird. General v. Stünzner führte bekanntlich im diesjährigen Kaisermanöver die eine der beiden sich gegenüberstehenden Parteien.

Die Vorbildung der Diplomaten.

Nach einer Meldung der „Nordd. Allg. Ztg." finden im Auswärtigen Amt Erwägungen darüber statt, wie die Bestimmungen über Aufnahme und Prüfung der Anwärter für den diplomatischen Dienst zu verschärfen seien. Es wird erwogen, sofort bei Zulassung eine Art Vorprüfung namentlich in sprachlicher, wirtschaftlicher und handelstechnischer Hinsicht eintreten zu lassen. Eine zweite Prüfung, von deren Ergebnis die Ernennung zum Legationssekretär abhängig gemacht wäre, sollte sich mehr auf das juristische und nationalökonomische Gebiet erstrecken. Auch wird der Gedanke erörtert, an Stelle der jetzigen drei sich über je 3 Monate erstreckenden schriftlichen Privatarbeiten für das Examen Klausurarbeiten zu fordern.

Keine Denkschrift Dernburgs über seine Afrikareise.

Aus Berlin wird geschrieben: Von der durch die Presse gegangenen Nachricht, daß der Staatssekretär Dernburg eine Denkschrift über seine Ostafrikareise ausarbeite, ist an amtlicher Stelle nichts bekannt.

Adlige Regimenter.

Der Abg. Bassermann hat vorige Woche im Reichstage darauf hingewiesen, daß die Zahl der Regimenter mit nur adligen Offizieren sich ständig vermehre. Während es früher selbst in der Garde nicht an Bürgerlichen fehlte, bestehen jetzt fast in allen Provinzialkorps „rein adlige" Regimenter. Das kommt einfach so, daß die betreffenden Obersten sich in dem Glauben befinden, Ehre und Ansehen ihrer Truppe besonders dadurch fördern zu können, daß sie nur adlige als Fahnenjunker annehmen. In der „Tägl. Rundschau" macht Generalleutnant z. D. Litzmann auf die Gefahr dieses Strebens aufmerksam. Man beneidet uns um unser einheitliches Offizierskorps im Gegensatz zu Frankreich, wo es sich in zwei Teile teilt, indem der ehemalige Unteroffizier von dem ehemaligen Kriegsakademiker über die Schulter angesehen wird. „Aber", so schreibt Litzmann, „wir befinden uns trotzdem auf dem Wege, uns künstlich ähnlich wirkende, wenn auch anders geartete und minder erste Schwierigkeiten zu bereiten. Dort in Frankreich sind es ja die Unterschiede in der Bildung und Erziehung und vielfach auch in der politischen Anschauung, wodurch die Spaltung erzeugt wird; bei uns handelt es sich lediglich um eine Trennung nach dem Familiennamen. Aber das Bild unseres sonst so einheitlich wirkenden Offizierkorps wird dadurch doch etwas getrübt, besonders in Garnisonen, wo neben dem rein adligen Infanterie- oder Kavallerie-Regiment noch andere Truppenteile derselben oder anderer Waffen stehen. Die Offiziere beider Arten von Truppenteilen begegnen sich selbstverständlich mit wechselseitiger Achtung und Höflichkeit, treten auch vielfach in kameradschaftlichen Verkehr miteinander. Hier und da zeigt sich aber eine größere Zurückhaltung, die auch von der Zivilbevölkerung bemerkt und in ihrer Bedeutung oft überschätzt wird, keinesfalls aber wünschenswert ist."

Der Zentralverein deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens hatte bei dem Präsidenten des königlichen Landgerichts Thorn Beschwerde gegen einen Amtsrichter in einer Stadt Westpreußens erhoben, der beim Konkurse eines jüdischen Glaswarenhändlers die Ernennung eines Juden zum Konkursverwalter mit Rücksicht auf die Konfession abgelehnt hat. Zur Begründung seiner Ablehnung erklärte der Amtsrichter: „Die Juden bilden einen Staat für sich, sie unterstützen sich gegenseitig und ergreifen einer für den anderen Partei." Die Beschwerde wurde abgewiesen, mit dem Hinweis, daß der Amtsrichter überhaupt nicht verpflichtet gewesen sei, die Gründe seiner Ablehnung anzugeben und deshalb dieser Teil seiner Erklärung als außeramtlich anzusehen sei. Der Zentralverein beruhigte sich dabei nicht. Er wandte sich beschwerdeführend an den Oberlandesgerichtspräsidenten in Marienwerder und erhielt folgenden Bescheid: „Die über den Amtsrichter N. erhobene Beschwerde habe ich geprüft und insofern für begründet erachtet, als die von dem betreffenden Richter in bezug auf das Judentum getanen Aeußerungen meines Erachtens besser unterblieben wären. Dies ist von mir dem Amtsrichter eröffnet worden."

Rußland.

Die dritte Reichsduma.

Petersburg, 5. Dez. Die heutige Sitzung der Duma wurde um 2 Uhr eröffnet. Abg. Kossorotow (Soz.) versuchte den heute eröffneten Prozeß gegen die sozialdemokratischen Abgeordneten der zweiten Duma zu besprechen, Lärm und die Rufe: „Fort" verhinderten ihr aber. Darauf verließen die Sozialdemokraten den Saal. Nach Beendigung der Debatte über die Erklärung des Ministerpräsidenten wurde über mehrere Anträge auf Uebergang zur Tagesordnung abgestimmt. Der Antrag des Zentrums (Oktobristen und gemäßigte Rechte), wurde abgelehnt, ebenso alle übrigen Anträge.

Aus dem Fürstentum Lippe und Umgegend.

Detmold, 7. Dezember.

— **Die Kommunal- und Schulausschußwahlen** standen in den letzten Tagen im Vordergrund des Tagesinteresses. Wesentliche Verschiebungen haben die einzelnen Abteilungen nicht erfahren. In die Zahl der Vertreter der dritten Klasse tritt als Neugewählter Herr Lithograph Kanne, ein Mann, über dessen Wahl die Bürgerschaft mit Recht Genugtuung empfinden darf, denn Herr Kanne steht seit zehn Jahren im öffentlichen Leben; seine sicheres und besonnenes Auftreten in allen Kämpfen hat ihm große Sympathie und ehrliche Anerkennung eingetragen. In der zweiten Abteilung sind neben den bisherigen Vertretern Sieg und Schmidt die Herren Kaufmann Vos und Bankvorsteher Fröhlach neugewählt. Und als neuer Mann der ersten Abteilung hält Herr Fabrikant Pecher seinen Einzug ins Stadtparlament. Das Ergebnis der Abstimmung war das folgende: Von 60 Wahlberechtigten wählten 35. Es erhielten Stimmen: Rechtsanwalt Dr. Klasing 34, Kaufmann Priester 35, Landgerichtsrat Theopold 35, Professor Winkelsessor 35 Stimmen. Gegenkandidaten waren nicht aufgestellt.

Gestern begannen die Schulausschußwahlen. Im Gegensatz zu früheren Jahren war ein erfreulich reges Interesse an dieser Wahl zu verzeichnen. Die niedrige abgegebene Stimmenzahl bleibt zwar immerhin noch bedauerlich genug, denn es ist zu bedenken, daß von ca. 1600 Wahlberechtigten nur 265 gewählt haben; also nur ein verschwindender Prozentsatz. Und dabei war ein größerer Teil der Wähler auf die Wichtigkeit der Schulausschußwahlen besonders hingewiesen worden, indem ihnen der Wahlausschuß beredt zugerufen hatte:

Die diesjährigen Schulausschußwahlen sind für die Entwicklung unserer Volksschule von ganz außerordentlicher Bedeutung. Im Vordergrund der Aufgaben des neu zu wählenden Ausschusses steht die Frage des Neubaues einer städtischen Knabenschule und der weitere Ausbau der Volksschule. Es ist wohl der einstimmige Wunsch der Bürgerschaft, daß unsere Jugend endlich solche Unterrichtsräume erhält, welche in jeder Weise den gesundheitlichen erziehlichen und pädagogischen Anforderungen entsprechen. Nur zu lange mußten die Kinder unserer Stadt in Räumen untergebracht werden, die kaum noch in den ärmsten Dörfern des Landes anzutreffen sind. Darunter haben unsere Kinder, das Teuerste, was wir haben, sogar auch die Lehrer schwer gelitten. Wessen Wunsch wäre es wohl nicht, daß hierin endlich ein Wandel eintritt. Alle, die unser Volk lieb haben und seine geistige und gesundheitliche Weiterentwickelung wollen, müssen mit uns dafür eintreten, daß die Stadt Detmold auch der Volksschuljugend endlich zuteil werden läßt, was den Kindern anderer Lehranstalten schon längst geworden ist.

Daß nun solche Herren gewählt sind, die auf dem Boden eines modernen Schulprogramms stehen, ist besonders erfreulich. Ihre Namen und Stimmenzahl sind: Kanzlist Nieder 123 St., Postschaffner Niemeier 121 St., Maschinenmeister Kracht 123 St., Oberfaktor Lauhöfer 123 St., Malermeister Gronemeier 122 St., Faktor Welle 122 St., Ziegelmeister Albert 115 Stimmen

Daß es auch noch aus anderen Gründen dringend notwendig ist, daß die Bürgerschaft der Residenz sich in Zukunft lebhafter um solche Wahlen bekümmert, beweist der Ansturm der Sozialdemokratie auch auf diesen Wahlkörper. In aller Stille, rechnend auf die Untätigkeit der nationalen Wähler, hatte sie ihre Kandidaten nominiert. Und wie nahe sie vor dem Erfolg stand, beweist das Stimmenergebnis. Ihre Kandidaten erhielten: Gastwirt Albecke 112 St., Arbeiter Vehst 111 St., Maurer Schröder 111 St., Arbeiter Vitzelmann 110 St., Hch. Brand 110 Stimmen, Gottl. Blanke 110 St., Hch. Vahle 110 St.,

Es ist erfreulich, daß auch dieser Ansturm abgeschlagen ist. Die nichtsozialdemokratischen Kreise werden daraus aber auch den Schluß ziehen, daß sie in Zukunft auf der Hut sein müssen.

— **Ein neues Regierungsgebäude.** Der nicht neue Wunsch nach einem geeigneten Gebäude für die lippische Regierung wird in einer Zuschrift aus Lippe an das Westf. Volksblatt laut. Es heißt dort: Nachdem das neue Gymnasium in der Residenzstadt Detmold fertiggestellt und seit Mitte Oktober d. J. bezogen ist, möchte aufs neue die Frage aufgeworfen werden: Wann erhält das Fürstentum Lippe ein den Anforderungen der Neuzeit entsprechendes Regierungsgebäude. Daß die jetzigen Unterkunftsräume in dem oberen Teile eines am Schloßplatz von Detmold gelegenen, der Fürstlichen Kammer gehörenden, sehr alten Gebäudes durchaus nicht mehr genügen, ist offenkundig und allseitig anerkannt. Groß ist die Genügsamkeit der Fürstlichen Staatsregierung, daß sie sich mit diesen unzureichenden Räumen begnügt und nicht schon früher dem Landtage eine Vorlage gemacht hat, wodurch Abhilfe geschaffen wird. Vielleicht hängt dieses Zögern damit zusammen, daß erst der Bau und die Fertigstellung anderer Staatsgebäude abgewartet werden sollte. So ist vor mehreren Jahren das neue Lehrerseminar und im letzten Jahre das Gymnasium erbaut worden, Gebäude, welche als durchaus notwendig erkannt wurden. Bei den Debatten im Landtage über die Bewilligung der Gelder für den Neubau des Gymnasiums wurde von der Stadt Detmold die freie Hergabe eines am Wilhelmsplatze gelegenen Platzes verlangt und zwar, wenn wir nicht irren, um dereinst als Bauplatz für ein Regierungsgebäude verwandt zu werden. Die städtischen Behörden lehnten die Forderung aber ab. Ob der Platz für den Zweck groß genug ist, mögen Sachverständige entscheiden, die Lage an sich, unmittelbar neben zwei anderen staatlichen Gebäuden ist ganz vorzüglich. Wie dem aber auch sei, ein zweckmäßiger Bauplatz wäre doch wohl in der Stadt Detmold noch zu finden. Wie wäre es, wenn die Fürstliche Rent-Kammer, die doch ein großes Interesse an dem Neubau eines Regierungsgebäudes hat, um die jetzt von der Fürstlichen Staatsregierung benutzten Räume frei zu bekommen einen Bauplatz ganz frei oder doch wenigstens zu einem ermäßigten Preise zur Verfügung stellte? Wenn das geschähe, so hegen wir auch zu dem im nächsten Jahre neu zu wählenden Landtage das Vertrauen, daß er sich zu der Vorlage auf Bewilligung der Gelder zu dem Neubau eines Regierungsgebäudes nicht ganz ablehnend verhalten würde, da dem jetzigen Zustand doch endlich einmal ein Ende gemacht und der alte Aktenwagen in den Ruhestand gesetzt werden muß, in welchem die Akten zu den einzelnen Räten und Referenten hin und zurückgefahren werden müssen, da keiner derselben ein separates Zimmer in dem jetzigen Gebäude hat.

Lemgo.

— **Steuererklärung.** Der Vorsitzende der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission für den Bezirk Lemgo macht folgendes bekannt: Gemäß § 20 des Gesetzes über die staatliche Einkommensteuer vom 28. August 1894 und Artikel I des Abänderungsgesetzes vom 1. Juli 1904 wird

Klaus Karsten.

Novelette aus einer Sommerfrische am Teutoburger Walde

von B. Leonhardi.

Ein warmer, weicher Augustabend. Die Sommergäste, die ein großes Lokal am Rande des Teutoburger Waldes bewohnen, sind ausgeflogen, um die köstliche Nachtluft zu genießen.

Träumend, schlaftrunken steht das Hotel da, und niemand mochte ahnen, daß hinter diesen Mauern ein aus allen Himmelsrichtungen bunt zusammengeschneites Völkchen viele Stunden des Tages in Lachen und Scherz, in fröhlichem Genießen verlebte.

Klaus Karsten jedoch war auf sein Zimmer gegangen, das er unerleuchtet ließ. Er lag auf dem Sofa, lang hingestreckt.

Durch das offene Fenster strömte der würzige Atem des schlafenden Waldes. Ein schwaches Wetterleuchten erhellte hie und dort einen Augenblick den Kamm des Gebirges. Klaus merkte nichts von dem lockenden Zauber der Sommernacht, er hörte nicht das lustige Lachen, das hin und wieder vom Waldrande zu ihm herüberkam. Er war mit sich selbst und der Welt zerfallen; quälende Gedanken jagten durch sein Hirn.

„Was ist dir, Klaus — so dachte er —, daß in dir die Ader des Lebens so träge dahinschleicht; wo ist in dir die Freude am Leben, am Streben, an der Arbeit geblieben? — Du erledigst die Arbeiten, die dir dein Journalistenberuf auferlegt, weil es deine verdammte „Pflicht" ist, nicht, weil Schaffensfreudigkeit dich dazu treibt. Die Begeisterung deiner Jünglingsjahre, das stolze Feuer, das dich reizte, deine Kraft an immer Höherem zu messen, ist eingeschlafen — doch nicht tot?" Ein Gefühl der Angst beschlich Klaus. Er grübelte weiter. „Wo hast du deine sprudelnde Laune gelassen, mit der du alle, die mit dir umgingen, anzuziehen gewußt? — — — Hast du nicht zu genießen verstanden, Klaus — oder hast du soviel genossen, daß deine Genußfähigkeit erschöpft ist? — — Keineswegs! Warum erscheinen dir denn Natur, Kunst, deine eigene Arbeit so schal, so wenig inhaltvoll? — — Für wen lebst du, Klaus — wer lebt für dich? Hast du einen Halt, ein Etwas, dem du deine Sorge, deine Zuneigung, dein Herz widmen kannst, eine Achse, um welche sich dein Leben dreht? — — Die Menschen? Wer fragt nach der Qual deiner Seele, wer fragt, ob das Leben langsam in dir stirbt? — — Du wirst früh müde, Klaus, mürbe — — zerrieben — —"

Derlei Gedanken quälten ihn schon wochenlang. Vergebens suchte er sich ihrer zu erwehren. —

Der folgende Tag war regnerisch. Die Sommergäste beschlossen, einen gemütlichen Abend mit „Humor, Musik und Tanz" zu veranstalten.

Klaus versuchte, sich selbst zu täuschen. Er heuchelte bei Tisch ein fröhliches Gesicht und ein lustiges Wesen. Er wunderte sich, wie gut er mit einem Male zu heucheln verstand. Nach dem Abendessen kleidete er sich um. Er trat in den Saal, in dem die Gesellschaft in erheblicher Anzahl bereits versammelt war. Man scherzte, lachte und musizierte, tanzte — auch Klaus. Er merkte wohl das Gequälte, Gekünstelte seines Lachens, seines Lustigseins. Doch er hatte es begonnen — und darum weiter.

„Ach, Herr Karsten," wandte sich eine ältere Dame an Klaus, „Sie haben vor zwei Jahren, wenn ich mich recht erinnere, durch allerlei komische Szenen und humorvolle Gedichte uns in die heiterste Stimmung zu versetzen gewußt; wollen Sie uns nicht auch heute abend damit erfreuen?"

Er wurde nun von allen Seiten mit Bitten bestürmt. Klaus war es eigentlich willkommen; gab es ihm doch Gelegenheit, sich noch mehr in „Stimmung" hineinzulügen, noch mehr sich zu betäuben. Er trat auf das Podium und begann. Sein Vortrag gelang ihm. Als zum Schluß seine Vortrags das Komische stark zur Geltung kam, überall lautes Lachen und Beifall erscholl, einige sogar seine vorzügliche schauspielerische Begabung und seinen „gottvollen Humor" lobten, kam Klaus sich selbst wie eine lebendige Lüge vor. „Du lügst, du lügst!" schrie es in ihm. Das Lachen tat ihm weh, und die Klänge der Musik schienen ihm unerträglich.

Er lief hinaus in die regnerische Nacht. Der Wind trieb ihm die feinen Tropfen ins Gesicht. Klaus spürte nichts davon.

Nach einer Weile betrat er mechanisch eine hellerleuchtete, zum Hotel gehörige Halle. Klaus sah die junge Dame nicht, die an einem runden Tisch saß und eifrig in einem Journale blätterte; er wähnte sich allein.

Unruhig durchmaß er mit großen Schritten den Raum. Seine ganze seelische Zerrissenheit war ihm wieder zum Bewußtsein gekommen.

Plötzlich gewahrte er die Dame. Er fühlte, daß ein Blick aus großen, fragenden Augen auf ihn gerichtet war. „Was fehlt dir, Fremder?" schienen diese Augen zu fragen.

Klaus sagte bald „gute Nacht" und ging auf sein Zimmer.

Sonderbar! Diese fragenden Augen hatten ihm so wohlgetan, wie die streichelnde Hand einer Mutter dem leidenden Kinde wohltut. In Klaus erwachte das Verlangen, die großen Augen mit ihrem Blick voll Wärme wiederzusehen; und auch am nächsten Morgen war es in ihm lebendig. —

Klaus machte einen Morgenspaziergang nach einem Teiche, der unweit des Hotels hinter einer mächtigen, romantischen Felspartie im Walde verborgen liegt. Ein schöner, von Buchen und Eichen beschatteter Weg führt um den Teich, den die Morgensonne wie mit flüssigem Gold übergossen hatte.

Von der kleinen, lieblichen Insel im Teiche watschelte in drolliger Unbeholfenheit ein Schwanenpaar, das, in stolzer Schönheit das Wasser durchschwimmend, den Lockrufen einer jungen Dame folgte, der es hernach das Futter aus der Hand fraß.

Klaus trat näher und betrachtete diese anmutige Gruppe; mit fröhlichem Wohlgefallen aber die schlanke Gestalt des jungen Mädchens, das frische Kindergesicht, die großen, ernsten, grauen Augen; es waren dieselben, die ihn abends zuvor so geschmackvoller Frisur trug, fiel etwas tief auf die Stirn herab.

Klaus bemerkte einen etwas herben Zug um den feingeschnittenen Mund, und es schien ihm, als hätte des Lebens Leid schon in dieses Kindergesicht seine Zeichen hineingeschrieben.

Die ganze Erscheinung hatte etwas kindlich Rührendes an sich, und davon fühlte sich Klaus gar mächtig angezogen.

Er trat hinzu und grüßte höflich.

„Ich bewundere, mein Fräulein, das Zutrauen, das diese Tiere Ihnen gegenüber hegen".

„Ja, mein Herr, sie sind meine Freunde, — — — vielleicht auch die wahrsten! — — — So, nun habt ihr genug; jetzt will ich heim".

„Da haben wir ja ein gleiches Ziel", meinte Klaus. Er stellte sich vor und schloß sich der Dame an. Er erfuhr, daß sie Elsa heiße, daß die Gäste gewohnt seien, sie kurz mit „Fräulein Elsa" anzureden, und daß sie eine Verwandte der Hotelbesitzerin sei. Sie unterhielten sich über die landschaftlichen Reize der Gegend, über die Sommerfrische, über die lustigen Gäste im Hotel, von denen Elsa nicht sonderlich erbaut zu sein schien. Schließlich waren sie, über alltägliche Dinge plaudernd, dem zum Hotel führenden Weg vorbeigegangen und hatten den Teich noch einmal umwandert. Sie gingen nun zum Hotel zurück.

Von nun an suchte Klaus oft Elsa auf, um mit ihr manche Stunde zu verplaudern. Er wunderte sich, wie munter er wieder zu plaudern verstand. Er verlangte ordentlich darnach; denn Elsas Nähe tat ihm jedesmal wohl. Stunden und Tage vergingen ihm nun rascher.

Als Klaus nach einiger Zeit die erste Nachmittagsstunde wiederum in Elsas Gesellschaft zugebracht hatte, begab er sich auf sein Zimmer, um einen längeren Artikel zu schreiben. Er arbeitete fleißig den ganzen Nachmittag, denn die Arbeit verschaffte ihm sichtlich einiges Vergnügen — — —

Während der Abenddämmerung lag Klaus auf dem Sofa. Durchs offene Fenster gewahrte er den Hochwald, der von einem weichen bläulichen Schimmer wie von einem Schleier eingehüllt war.

Klaus befand sich in seltsam wohliger Stimmung. Er zündete eine Zigarre an und blickte den feinen, leichten Rauchwölkchen nach, die langsam und träge zum Fenster entwichen. —

Klaus träumte, bunte Luftschlösser. Seine rege Phantasie hüpfte sorglos von Bild zu Bild, und plötzlich sah er sich als König jenes kleinen Reiches, das man „Familie" nennt, und seine Königin . . . . merkwürdig! Sie trug ganz die Züge Elsas. Bei diesem Gedanken weilte Klaus lange. Dann sprang er auf und mischte sich unter die fröhliche Gesellschaft unten im Hotel.

Man war gerade dabei, für den nächsten Abend einen gemeinschaftlichen Ausflug nach einem nahen Dorfe zu beschließen, und so geschah's auch.

Klaus hatte Elsa gebeten, mit von der Partie zu sein, und sie hatte zugesagt. Sie waren die Letzten, die aus dem Hotel traten. Auf dem Wege erzählte ihr Klaus einiges aus dem Journalistenleben, doch wollte die Unterhaltung nicht recht in Fluß kommen.

Eigentümlich weiche Stimmung beherrschte ihn. Das lustige Lachen, die oft faden Scherze der Ausflugteilnehmer behagten ihm nicht. Absichtlich verlangsamte er seinen Schritt, so daß sie hinter der Gesellschaft zurückblieben.

Der Weg führte an dem Teiche vorbei.

„Fräulein Elsa", sagte Klaus plötzlich, „wollen wir nicht lieber den Weg um den Teich gehen — oder haben Sie wenig Vertrauen zu mir?"

Elsa zögerte ein wenig, doch ging sie mit. Nachdem sie schweigend eine Weile nebeneinander gegangen, setzten sie sich auf eine Bank an der Westseite des Teiches, den Felsen gegenüber.

Inzwischen hatten sich die Wolken geteilt, der Mond lugte hervor und übergoß die Felsen und die leichtgekräuselte Fläche des Teiches mit der Flut seines bläulich-gelben Lichtes. Gigantisch ragten die Buchen in die Nacht, und der Quell zu ihrer Rechten, der sein klares Wasser in den Teich führt, murmelte ein Geheimnis, dem selbst der Wind zu lauschen schien.

Elsa war ganz in die Betrachtung dieser Herrlichkeit versunken, Klaus aber hatte den Blick zu Boden gesenkt.

Elsa brach das Schweigen. „Mir kommt es vor, Herr Karsten, als befänden wir uns jenseits der Welt, im Lande der Märchen, und drüben hinter den Felsen läge die Welt mit ihrem Leben voll Hasten und Jagen, in der mancher, den die Lebenskraft nicht vorwärts treibt, wie zwischen Mühlensteinen langsam zermalmt und zerrieben wird".

Klaus hob plötzlich den Blick und sah sie starr an. „Fühlen Sie den Zauber dieses Nachtstücks nicht, Herr Karsten?"

„Ich habe ihn nicht auf mich wirken lassen", sagte Klaus, „aber Sie haben mit Ihren Worten mächtig in meine Seele gegriffen".

„Ich?"

Klaus nickte. Er atmete tief, als gälte es, Kraft herbeizuholen. Und nun schilderte er ihr in bewegten Worten sein Leben, seine ganze seelische Zerrissenheit.

Nachdem er eine Weile, wie um sich zu sammeln, geschwiegen, ergriff er Elsas Hand und fügte die Worte hinzu: „Doch in der letzten Zeit habe ich die Flügel wieder regen können, und wer mir die Kraft dazu verliehen, den Funken in mir angefacht, das . . . . ." Er brach plötzlich ab. „Wir wollen heimgehen", sagte er und sprang auf.

Schweigend, ein jeder mit seinen eigenen Gedanken beschäftigt, schritten sie bis in den Vorraum des Hotels. Klaus drückte Elsas Hand, und sie erwiderte den Druck; und wieder traf ihn der Blick aus den großen, grauen Augen voll Licht und Güte. In Klaus stieg es warm empor. Er fühlte jetzt vollends, daß er Elsa liebte. Er wandte sich und ging auf sein Zimmer.

Elsa saß lange in ihrem noch unerleuchteten Gemach, den Kopf in die Hände gestützt. Sich widersprechende Gedanken huschten durch ihre Seele.

„Wie kam er denn dazu, mir sein Herz auszuschütten? — Ich habe eine Wunde in ihm berührt, daß sie blutete — — Klang nicht aus seinen Worten etwas wie . . . . Nein, nein! — — mich, das arme Ding, das weiter nichts hat, als sich selbst; und das wissen die Herren unserer Zeit doch wahrlich wenig zu schätzen — — Klaus kann ganz andere Ansprüche stellen, als ich zu erfüllen vermag — — — und doch — — doch — seine letzten Worte, er vollendete sie nicht — — —

jeder bereits mit einem Einkommen von mehr als 2500 Mark für das Vorjahr veranlagte Steuerpflichtige im Veranlagungsbezirk Lemgo hierdurch aufgefordert, eine Steuererklärung über sein Jahreseinkommen nach dem vorgeschriebenen Formular bis zum 1. Februar 1908 inkl. dem Unterzeichneten schriftlich oder zu Protokoll unter der Versicherung abzugeben, daß die Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht seien. Die obenbezeichneten Steuerpflichtigen sind zur Abgabe der Steuererklärung verpflichtet, auch wenn ihnen eine besondere Aufforderung oder ein Formular nicht zugegangen ist. Die Einsendungen schriftlicher Erklärungen durch die Post ist zulässig, geschieht aber auf Gefahr des Absenders und deshalb zweckmäßig mittels Einschreibebriefes. Mündliche Erklärungen werden von den Unterzeichneten während der Vormittagsstunden in dessen Geschäftszimmer im Schlosse zu Brake entgegengenommen. Die Versäumung der obigen Frist hat gemäß § 26, Absatz 1, des obenbezeichneten Gesetzes den Verlust der gesetzlichen Rechtsmittel gegen die Einschätzung für das Steuerjahr 1908-09 zur Folge, insofern nicht Umstände dargetan werden, welche die Versäumnis entschuldbar machen. Wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben oder wissentliche Verschweigungen von Einkommen in der Steuererklärung sind im § 57 des Gesetzes mit Strafe bedroht. Die vorgeschriebenen Formulare zu den Steuererklärungen werden den vorbezeichneten Steuerpflichtigen, soweit diese dem Unterzeichneten bekannt sind, in den nächsten Tagen zugestellt, sonst aber, auf Verlangen kostenlos verabfolgt.

Lage.

— Der Landwirtschaftliche Verein hielt am Mittwoch im Hotel „Deutsches Haus" (Boß) eine Mitgliederversammlung mit folgender Tagesordnung ab: 1. Eingänge; 2. Verteilung der Unfallverhütungs-Vorschriften in landwirtschaftl. Betriebe; 3. Vortrag des Herrn Seminarlehrers Schwanold-Detmold über „Die Entwickelung des lippischen Bauernstandes im Mittelalter"; 4. Beschluß des Deutschen Landwirtschaftsrats, betreffend Errichtung von Landwirtschaftskammern in den deutschen Bundesstaaten; 5. Hebung der Mitglieder-Beiträge; 6. Besprechung über die Abhaltung einer Winter-Festlichkeit; 7. Verschiedenes. Der Vorsitzende, Herr Landwirt Avenhaus, eröffnete die Sitzung um 4¼ Uhr. Zu Punkt 1 verlas derselbe von den in Umlauf zu setzenden Eingängen einige wichtige Schriftstücke; u. a. aus der Landwirtschafts-Kammer für die Provinz Westfalen in Münster, welches über den Vortragskursus handelte, der vom 23.—27. Februar 1908 in der Ressource zu Soest abgehalten wird und alle näheren Bestimmungen über Zahl der Teilnehmer, Verpflegungskosten und Honorar nebst Vortragsgegenständen und die Namen der Herren Referenten enthielt. Von den angegebenen 14 Vorträgen bezeichnete der Vorsitzende fünf als ganz besonders interessant, und zwar: „Die Kartoffelkrankheit und ihre Bekämpfung"; „Fütterungslehre nach den neuesten Erfahrungen"; „Milchwirtschaft und Mastung"; „Nach welchen Gesichtspunkten sollen die Zuchtrinder beurteilt werden?" und „Ueber das Kartoffeltrocknungsverfahren und die Verwendung der Trockenkartoffel". — Hierauf wurden Fragebogen betr. der Fütterung der Milchkühe verteilt. Sodann wurde beschlossen, die Auswahl von Vorträgen dem Vorstande zu überlassen. — Zum 2. Punkte wurde die Verteilung der Schrift vorgenommen ..... hierzu mehrseitig der Wunsch ausgesprochen, daß sich jeder Landwirt in Lippe dieses Schriftstück, welches für 0,40 Mark durch Herrn Direktor von Thun zu haben ist, durch die Post kommen ließe, um daraus zu lernen, sich und andere vor Unfall zu bewahren. Zu Punkt 3 erteilte der Vorsitzende nach Vorstellung des Referenten, Herrn Seminarlehrer Schwanold, diesem das Wort zu seinem Vortrage, welchem wir, ganz kurz gefaßt, annähernd in Folgendem zusammenfassen: Der Vortragende behandelte die Verhältnisse, unter denen der lippische Bauernstand im Mittelalter lebte. Die Mehrzahl der Bauern war ursprünglich frei gewesen und hatte freies Eigentum gehabt. Während des Mittelalters sahen sich viele genötigt, ihren Besitz in den Schutz eines mächtigeren Herrn zu stellen. Dadurch verloren sie das alleinige Eigentum an ihrem Gute, das nun an den Gutsherrn oder Grundherrn überging. Die wichtigsten Grundherren waren die Kirche in ihren verschiedenen Instituten, der Adel und der Landesherr. Von den 1500 Höfen, die es am Ende des Mittelalters im Lande gab, waren nur 75 freies Eigentum, alle übrigen hatten einen Gutsherrn, Aber nicht nur das Gute des Bauern, sondern auch seine Person war oft einem anderen Herrn eigen. Man unterschied daher Freie und Leibeigene. Von den Freien wurden die Hagenfreien, die Amts- und Vitifreien, die Sattel- und die Einfach-Freien genauer behandelt, nach Rechten und Pflichten. Sodann wurde das Leibeigentum nach seinem Wesen und seinen nachteiligen Folgen dargestellt. Die Lasten, die auf den Leibeigenen ruhten, waren der Sterbefall, der beim Tode desselben entrichtet wurde, der Beddemund, der bei Verheiratung gezahlt wurde, und das Löfegeld, das von dem erlegt werden mußte, der sich freikaufen wollte. Auch über die sonstigen Abgaben der Landleute, über Zehnten und Dienste verbreitete sich der Vortragende und hob zum Schluß hervor, daß die lippischen Bauern im Mittelalter oft in trüber Lage sich befanden; am Ende dieser Zeit jedoch zu verhältnismäßigem Wohlstande gelangten, weshalb auch Bauernaufstände, die in der Reformationszeit anderswo ausbrachen, bei uns nicht vorkamen. — Dem fast zweistündigen Vortrage lauschten die zahlreich anwesenden Mitglieder, sowie die erschienenen Schüler der landwirtschaftlichen Winterschule von hier, und wurde dem Vortragenden zum Schlusse rauschender Beifall zuteil. Der Vorsitzende sprach dann dem Herrn Referenten namens der Versammlung den Dank für den hochinteressanten Vortrag aus. Punkt 4 gab Veranlassung zu einer Beleuchtung dieses Gegenstandes seitens des Vorsitzenden und zu einer Aussprache seitens einiger Redner, die darin gipfelte, daß in Lippe, wie fast in allen Provinzen und Bundesstaaten solche schon bestehen, eine Landwirtschaftskammer errichtet würde. Es wurde als nötig erachtet, daß sich auch der Landwirtschaftliche Hauptverein für diese Sache interessiere und der hiesige Vorstand dieses in die Wege leiten möge. Innerhalb einer kurzen Pause wurde Punkt 5 erledigt. Zu Punkt 6 wurde beschlossen, ein Wintervergnügen in der Zeit bis 8. Februar 1908 abzuhalten und hierzu eine fünfgliedrige Kommission zur Ausführung desselben gewählt. Nachdem unter „Verschiedenes" über zeitgemäße Ausgestaltung der Landwirtschaftlichen Winterschule mehrseitige Aussprache stattgefunden und bedauert wurde, daß die Regierung hierzu keine Mittel flüssig habe, wurde die Sitzung um 7 Uhr geschlossen.

Amt Lage.

Hörstmar, 5. Dez. Standesamtliche Nachrichten für den Monat November. Geburten: Ein Sohn: Dem Ziegelmeister Wilhelm Stukenbrok in Hörstmar; dem Ziegelmeister Wiebusch in Hardisserheide; dem Tagelöhner Koch in Hardissen; eine Tochter: dem Ziegler Voß in Hardisserheide; dem Kolon Werner in Trophagen. — Eheschließungen: Bergmann Thaddäus Jurafik und Sommerarbeiterin Martha Dolatkiewicz, wohnhaft in Langendreer; Ziegler Friedrich Korbach und Lina Schmidt, wohnhaft in Hörstmar. — Sterbefälle: Witwe Prüßner in Hörstmar, 84 J., Ziegler Niewald in Hörstmar, 72 J.

Amt Sternberg-Barntrup.

Bremke, 6. Dez. An Stelle des Landwirts Brokmann Nr. 13 hierselbst ist der Landwirt Wilh. Requardt Nr. 30 hierselbst als Kontrollbeamter zum Zwecke der Blutlausvertilgung für die Gemeindebezirke Bremke und Rott angestellt.

Amt Barenholz.

Stemmen, 5. Dez. Heute fand in hiesiger Schule die Neuwahl des Schulgemeinde-Ausschusses statt. Von der 1. Klasse wurden gewählt: Landwirt Bökemeier, Lehrer Leßmeier, Vorsteher Krüper und Landwirt Uhlenbeck; von der 2. Klasse: die Landwirte Lüll, Grolm, A. Siekmann und Fritzemeier; von der 3. Klasse: Zigarrenmacher Meisch, Tischler Fricke, Viehhändler Hagemann und K. Noltensmeier. — Bisher waren im Schulgemeinde-Ausschusse: Bökemeier, Chr. Flörkemeier, Brinkbock, Blume, Lüll, Richter, Schepmann, Brand, A. Siekmann, K. Regetmeier, Fricke und Watermann.

Almena, 5. Dez. Am vergangenen Mittwoch fand die Ausschußwahl des Schulvorstandes im hiesigen Schulgebäude statt. Das Ergebnis war folgendes: In der 1. Klasse wurden gewählt: Landwirt Heinrich Knopsmeier, Almena Nr. 4, Landwirt Philipp Wehrmann, Malmershaupt Nr. 4, Küster Ernst Köstering, Almena (Schule), Kaufmann A. Hausmann, Almena, Mühlenbesitzer Louis Brandt, Fütig. — In der 2. Klasse: Landwirt Friedrich Knopsmeier, Almena Nr. 10, Landwirt Friedrich Meyer, Bistrup Nr. 3, Landwirt Karl Hurol, Almena Nr. 8, Landwirt Leopold Brakemeier, Brakenberg, Landwirt Gustav Riekmeier, Almena Nr. 9. — In der 3. Klasse: Landwirt Wilhelm Sandmann, Almena Nr. 47, Landwirt August Korf, Almena Nr. 51, Landwirt Friedrich Schweppe, Almena Nr. 19, Mühlenbesitzer Heinrich Willert Almena Nr. 50, Landwirt Heinrich Hurol, Almena Nr. 61.

Aus den Nachbargebieten.

Herford, 4. Dez. Leblos aufgefunden wurde gestern abend an der Salzufferstraße der 58jährige Arbeiter Wollbrink von hier. Als Straßenpassant auf der ländlichen Chaussee wurde er von einem Fuhrwerk überfahren und erlitt einen Schädel- und mehrere Knochenbrüche, an deren Folge er heute mittag verstarb. Es ist unbekannt, welches Fuhrwerk den Mann überfahren hat. Der Leiter eines später die Straße kommenden Fuhrwerks bemerkte erst das Unglück und veranlaßte den Transport des Ueberfahrenen

Essen, 5. Dez. (Ein Luftballon fortgetrieben.) Als der dem niederrheinischen Verein für Luftschiffahrt gehörende Ballon heute früh in Mühlheim zur Beteiligung an der internationalen Ballonfahrt gefüllt wurde, bemerkte man, daß einer der beschäftigten Soldaten zuviel Gas zeatmet hatte. Der Soldat wurde fortgeschafft; in diesem Augenblicke ließen die anderen Soldaten den Ballon los, ein plötzlich eintretender Windstoß entriß ihn und trieb ihn in nordwestlicher Richtung davon.

Oldenburg, 5. Dezember. Das Defizit der im Jahre 1905 hier veranstalteten Landes-Industrie- und Gewerbeausstellung wird sich auf etwa 16 000 Mark belaufen.

Briefkasten.

A. B. in E. Sie haben den Lohn bis zum 24. Oktober zu fordern; der Anspruch auf Kostenvergütung erscheint — wenigstens in der von Ihnen angeführten Form — nicht angebracht. Für die Klage ist nicht das Gewerbe-, sondern das Amtsgericht zuständig.

A. B. in G. Es sind Marken zu 30 Pf. zu kleben. Will der Arbeitgeber das nicht, so steht es Ihnen frei, behördliche Entscheidung herbeizuführen. Wir empfehlen Ihnen, direkt bei der Landesversicherungsanstalt Hannover anzufragen.

A. S., Brockhausen. Sie können sich jetzt freilich melden und brauchen, wenn Sie angenommen werden, weder an der Musterung noch an der Generalmusterung teilzunehmen.

A. 19., Detmold. Der von Ihnen angegebene Grund kann nicht als ausreichend zur kündigungslosen Auflösung des Mietsvertrages angesehen werden; der Mieter wird sich an die vertraglich vereinbarte Kündigungsfrist zu halten haben, d. h. er kann am 1 Januar für den 30. Juni 1908 kündigen

Königl. Preuss. Staatsmedaille
Seidenhaus Michels & Cie.
HERLIN SW. 19, Leipziger Strasse 43-44
Deutschlands grösstes Seidengeschäft
sendet solids **Seidenstoffe**
in seiner Krefelder Fabrik und versendet **Proben** von diesen und anderen erstklassigen Fabrikaten:
Glatte . . . . Meter 1.– bis 8.50 M.
Gemusterte Meter 1.50 bis 15.– M.
sowie **Katalog** von Seidenen Blusen, Jupons, Morgenröcken umgehend und franko.
1960)

Passendes Weihnachtsgeschenk!
Prinzessin Mathilde zur Lippe
Jugend — Leben — Tod.
1. Kapitel: **Prinzessin Mathilde in Schloss Oberessel.**
2. Kapitel: **Prinzessin Mathilde in Neudorf.**
3. Kapitel: **Prinzessin Mathilde in Detmold.**
4. Kapitel: **Nach Halberstadt.**
5. Kapitel: **Zur letzten Ruhe.**
Mit zahlreichen Illustrationen u. 2 Bildern auf Chromokarton:
1. **Prinzessin Mathilde in ihrem letzten Lebensjahre.**
2. **Prinzessin Mathilde auf dem Totenbett.**
Das Gedächtnisbüchlein enthält neben der Beschreibung des Lebens der entschlafenen Prinzessin die Gedächtnispredigten der Herren **Generalsuperintendent Wessel** und **Pastor Lappe, Bielefeld;** es ist in Prachtband mit Goldschnitt gebunden und kostet 2 Mk.
Bestellungen wolle man baldigst an uns gelangen lassen.
Meyersche Hofbuchdruckerei,
Detmold.

Drossler's Rosmarinspiritus „Barbarossa", (310 hervorragendes Kosmetikum z. Stärkung des Haarwuchses, beseitigt die Schuppen, belebt die Nerven, unerreicht gegen Haarausfall. Aerztl. empfohlen. Flacon 1 Mk. Einmal probiert, immer gebraucht. **R. Heinemann**, Hof-Drogerie, **Carl Köhler**, Marktdrogerie, Detmold, **Emil Rasche**, Drogerie, Lage i. L.

Prima Kleinfleisch 27 Pfg
à Pfd. in 30- u. 50-Pfundkübeln p. Nachn. vers. **A. Honerlah, Elmshorn**, Holstein. (182

Bruch- heilbar
ohne Operation, schmerzlos, ohne Berufsstörung.
A. Schoele, Hannover, Marienstr. 57. Spezialbehandlung von Unterleibsbrüchen.
Sprechzeit in Hannover: Sonntag 10—1, Montag und Dienstag 10—2 Uhr.
Literatur u. Atteste Geheilter kostenfrei.
Zeitweise anwesend in **Hameln.**

Rheumatismus
und Gichtleidenden teileich gerne unentgeltlich brieflich mit, wie ich von meinem qualvollen, hartnäckigen Leiden nach kurzer Zeit vollständig geheilt wurde. 9624
Carl Bader,
München, Kurfürstenstr. 40 a.

Gründliche Fachausbildung für Praktiker wie Schlosser, Monteure, Maschinisten u. a. m. in Vierteljahreskursen. Beginn am 1. Januar, 1. April usw.
Elektromonteur-schule in Köln
Privat-Fachschule unter staatl. Aufsicht. Programm kostenlos.
Köln a. Rh., Lüttich-straße 8.
11335

Heede, Flachs und Wolle,
die sich zum Verspinnen eignen, sendet man am besten an die
Weberei C. W. Lohmann in Hameln.
Ein Anhängsel für 1 St. Heede- u. Flachsgarn allerbester Qualität à 30 Pfennig. Für 1 Pfund Wolle nur 50 Pfennig. Ich nehme von heute bis auf weiteres gegen Bezug meiner **vorzüglichen** Baumwollwaren Garne in Zahlung
Flachs, das Pfund bis zu **90** Pfennig,
Heede, allerfeinste, das Pfund zu **40** Pfennig,
„ mittl. u. grobe, je nach Qual, das Pfd. b. zu **30** Pf.
Wollene gestrickte Lumpen, das Pfund zu **35** Pfg.
Weiße Lumpen, das Pfund zu **12** Pfennig,
Allerlei bunte Lumpen, das Pfund zu **6** Pfennig,
Trockene Knochen, das Pfund zu **4** Pfennig,
Pferde-Schweifhaare, das Pfund zu **1,70** Mark
Kämmlinge, das Pfund zu **70** Pfennig,
Gewaschene Wolle, das Pfund zu **1,25** Mark.
Fettwolle, je nach Qualität, das Pfund bis zu **70** Pfg.
Aus alten Wollsachen werden **vorzügliche** Kleider- u. Unterrockstoffe zu fabelhaft billigen Preisen hergestellt.
Muster sofort gratis und franko.

Drucksachen liefert schnell und billig
Meyersche Hofbuchdruckerei.


Stern-Wollen
der
Norddeutschen Wollkämmerei & Kammgarnspinnerei Altona-Bahrenfeld
sind erstklassige reinwollene
Strickgarne.
Wo nicht erhältlich, weist die Fabrik Bezugsquellen nach.
Verkaufs-Plakate zu Handlungen direkt gratis und franko.
1268

Für Industrie und Landwirtschaft
liefert **R. WOLF** MAGDEBURG-BUCKAU

fahrbare u. feststehende Sattdampf- u. Patent-Heissdampf-Lokomobilen bis zu 500 Pferdestärken.
Wirtschaftlichste, dauerhafteste und zuverlässigste Betriebsmaschinen der **Neuzeit.**
Leichte Wartung.
Verwendung jedes Brennmaterials. Verwertung des Abdampfes. Grosser Kraftüberschuss.
Zweigbureau in Hannover, Lavesstrasse 81
7656

Nur echte
Henkel's Bleich-Soda
Garantirt chlorfrei
gibt u. hält blendend weisse Wäsche

Protektor: Se. Königl. Hoheit Prinz Heinrich von Preussen.
Internationale Automobil-Ausstellung
1915
8. bis 15. Dezember: Luxus-Wagen, Motorräder. **BERLIN 1907.** 10. bis 22. Dezember: Lastwagen, Omnibusse, Motorboote, Droschken.
Ausstellungshalle Zoologischer Garten.
5. bis 22. Dezember: Bestand- und Zubehörteile.

Akademisches
Lehr-Atelier
für Damenbekleidung.
Triumphmethode.
Beste Methode der Gegenwart. Ueberall 1. Preis. Prospekte frei.
Lagescheistr. 72. 425


Empfehle auch in diesem Jahre meine anerkannt tief ourenreichen
Kanarien-Vögel
(Original Seifert)
in jeder Preislage.
Rudolf Zurheide,
Wallgraben. 856

Hüte und Mützen
in **großer** Auswahl.
Herren-Garderobe,
Anfertigung nach Maß,
empfiehlt 1091
W. Brakemeier, Horn.


Jagd-gewehre, Drillinge, Hämmerlesflinten, Jagdutensilien aller Art **Patronen** 2c. (12380
Heinrich Eckhardt,
Gewehrfabrik,
Bielefeld, Gehrenberg **16.**
— Preiskourante gratis. —


Verteilhafte Bezugsquelle sämtl. **Musik-instrumente** u. -alien für Vereine, Orchester, Schule u. Haus.
Eigene Reparatur-Werkstatt
3983
Fr. Werbel, Herford.

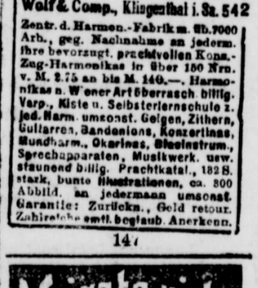
Wollen Sie
eine Nähmaschine, Sprechmaschine, Uhr oder Gold- und Silber waren, Musikinstrumente u. Waffen sehr vorteilhaft kaufen, dann verlangen

Sie uns. Katalog. Verkauf nur gegen Bar zu denkbar billigsten Preisen.
Colonia Fahrrad- u. Maschinen-Gesellschaft in Köln No. 57.
12/2 4


Vor Einkauf verlange kostenfreien Prachtkatalog. Er ist wertvoller Ratgeber bei Farben- und Formenwahl. Einhalttausend Kinderwagen, Sitzleger, Sportwagen stehen verlandbereit in der stetten größten ländlichen Kinderwagenfabrik
Julius Tretbar, Grimma 50.

Billig und gut!

liefert die Musik-Instrum.-Fabrik
Wolf & Comp., Klingenthal i. Sa. 542
Zentr. d. Harmon.-Fabrik m. üb. 7000 Arb., geg. Nachnahme an jedermann. Ihre bevorzugt. prachtvollen Kons.-Zug-Harmonikas in über 150 Nrn. v. M. 2.75 an bis M. 140.—. Harmonikas n. Wiener Art überrasch. billig. Verz., Kiste u. Selbsterlernschule z. jed. Harm. umsonst. Geigen, Zithern, Guitarren, Bandonions, Konzertinas, Mundharm., Okarinas, Rheinstrum., Sprechapparaten, Musikwerk. usw. staunend billig. Prachtkatal., 132 S. stark, bunte Illustrationen, ca. 300 Abbild. an jedermann umsonst. Garantie: Zurücknahme, Geld retour. Zahlreiche amtl. begutachtende Anerkennungen.
14/


Heirate nicht
bevor Du alle Orte der Erde über Vermögen, Charakter, Vorleben in allen Wissensarten
Welt-Auskunftei GLOBUS
Nürnberg Bindergasse 24 T. 4835
2038

Ia. holländische Torfstreu
Bruno Manz, Duisburg a. Rh.

Patentanwalt Sack-Leipzig
Besorgung und Verwertung

Beste Bettenfüllung
sind die vorzüglich füllenden, sehr elastischen, echt chinesischen
Monopoldaunen
(gesetzl. geschützt) Pfund Mk. 2,85, 3–4 Pfund genügen z. gr. Oberbett. Vers. geg. Nachnahme. Verpackung frei.
Gustav Lustig
Berlin S. 31 Prinzenstr. 46
Gröbstes Bettfedern-Spezialgeschäft Deutschlands.

sie hatten einen seltsam warmen Ton." So sagte ein Gedanke den anderen, und die stille Nacht hörte ihr Herz klopfen. —

Klaums war am nächsten Morgen früh aufgestanden; den jungen Tag hatte er im Freien erwartet. Dann schickte er sich an ein eigenartiges Beginnen. Klaus schrieb eine kleine Novelle, zu der er sich selbst und sein Verhältnis zu Elsa zum Motive nahm. Rastlos schrieb er, und der Glanz seiner Augen verriet, daß er wie ein Dichter mit seinem heißen, roten Herzblute schrieb. — Klaus hatte seine Novelle beendet.

Am Nachmittag des nächsten Tages traf eine Depesche ein, welche ihn von seinem Sommerurlaub abrief. Bis zum Abend war Klaus mit dem Rüsten zur Reise und mit Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten beschäftigt.

Klaus war sichtlich unruhig. Er suchte Elsa. Er fand sie in der Halle vor dem Hotel. Sie waren allein.

„Ich muß morgen früh abreisen, Fräulein Elsa". Sie hatte sich abgewandt, so daß Klaus den Eindruck dieser Mitteilung auf sie nicht ermessen konnte. Sie schwieg.

„Ich bin Ihnen herzlich dankbar, Elsa, für die köstlichen Stunden, die Sie mir durch Ihre Nähe bereitet haben". Klaus' Worte kamen unsicher und stockend hervor. Jedes seiner Worte schien ihm ein Gemeinplatz, eine Entweihung des geliebten Mädchens, dem er doch ganz was anderes hatte sagen wollen.

Elsa wandte sich plötzlich ihm zu. Ihr Antlitz war so weiß wie das Gewand, das sie trug. „Zu guterletzt möchte ich Ihnen einen wohlgemeinten Rat geben, Herr Karsten. Sie gehen jetzt wieder zu Ihrer vollen Arbeit zurück; schaffen Sie sich einen Angelpunkt, einen Gedanken, Aufgaben, denen Sie Ihre Kraft widmen, ein Etwas, dem Sie Ihr Herz anhangen, und Ihr Leben wird wieder Inhalt gewinnen, wieder Freude gewähren — — Sehen Sie, ich selbst — — habe ja auch nichts als eben mich selbst — — — ich muß mir auch eine Lebensaufgabe schaffen, — — wenn ich nicht innerlich verarmen soll". Die letzten Worte kamen zögernd und wenig trostreich hervor. — Klaus schwieg.

„Die einsame Elsa werden Sie wohl bald vergessen, Herr Karsten?"

Klaus wäre ihr am liebsten um den Hals gefallen. Stumm reichte er ihr die Blätter hin, auf denen seine Novelle geschrieben stand. Seine leuchtenden, braunen Augen hefteten sich auf Elsas Gestalt, um aus jeder Bewegung zu lesen.

Sie las. Je weiter sie las, desto mehr flog ihr Atem. Die Novelle kam ihr vor wie das Geständnis einer heiligen großen Liebe. Als sie mit dem Lesen geendet, hörte Klaus das leise Knittern der Blätter in ihrer Hand. Er legte seine Rechte auf ihre Schulter; er fühlte, daß sie heftig zitterte. „Hast Du mich verstanden, Elsa?" Seine Stimme bebte merklich.

Da wandte sie ihm plötzlich das liebe Kindergesicht zu, sandte ihm aus den großen, grauen, diesmal tränenfeuchten Augen einen Blick voll unendlicher Liebe. Mit einem leisen Schrei sank sie an seine Brust und vergoß Tränen des Glücks.

In Klaus aber jubelte es: „Er lebt, er lebt, er ist gefunden, der sprudelnde Quell, aus dem das Leben, sich ewig verjüngend, entspringt und Freude und Schaffenskraft mit sich bringt!"

So ward Klaus geheilt.

Verantwortlicher Redakteur: Max Staercke. — Für den Reklame- und Anzeigenteil verantwortlich: Bernhard Schelper, beide in Detmold.
Druck und Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei in Detmold.

Phönix u. Dürkopp's



Bestes Fabrikat!



Nähmaschinen Schnellnäher **Fahrräder** mit Freilauf und doppelter Uebersetzung.

Motor-Zweiräder und Automobile

Reparaturen an Fahrrädern und Nähmaschinen sofort.
Gebrauchte Fahrräder und Nähmaschinen billigst.

Alfred Pieper, Detmold Hornschestr. 3.

13286

Technikum Lemgo

in Lippe.

Gewerbl. Handelsschule für Ziegler 1719

Beginn des 1. Kursus am **2. Dezember.**

Unterricht in: Schönschreiben, Rundschrift, Deutsch, Rechnen, Buchführung, Wechselkunde nach freier Wahl. Satzungen kostenfrei durch **die Direktion.**

Eintritt täglich **Heizerschule** Lehrmethode Dittenkofer
des Technikums Lage

zur theoretischen und praktischen Ausbildung von Heizer und Maschinisten. 2146)

4—6 Wochenkursus.

In den Fachvorträgen: Dampfkessel, Dampf- und elektrische Maschinen unterrichten akademisch gebildete Ingenieure nach der leichtesten und verständlichsten Methode.

Ferner Unterricht in Deutsch, Rechnen, Schönschreiben, Rundschrift, Buchführung, Geschäftskunde 2c. 2c.

Programm kostenlos. **Die Direktion.**

Mit geringer Anzahlung zu verkaufen.

In erster Geschäftslage der Stadt

gut rentierendes Geschäftshaus

von auswärtigem Besitzer, alles vermietet, feste Hypotheken, für Geschäftsmann (Traiteur), vorzügl. günst. Kaufgelegenheit. Schriftl. Angeb. unter Chiffre 2138 an die Exped. d. Ztg.





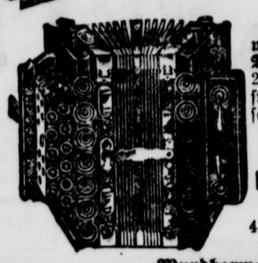
Heinrich Suhr,

Erste und älteste Musikinstrum.-Fabrik Gegr. 1891

in Neuenrade Nr. 585.

Pracht-Katalog über alle Arten Musikinstrumente gratis und franko. [1911

Neu! Trompeten-Harmonika Neu!



mit 31 großen und kleinen hochfeinen **Gold-Messing-Trompeten,** sowie 10 brillanten Schallringen, 10 Tasten, 2 Register, 2chörige, herrliche Musik, Brummkasten mit starken Bässen, Doppelbalg mit je 5 Falten, die mit Eckenschonern versehen sind. Das Instrument ist bester Qualität, keine Firmesware. **Ausnahmepreis: Nur Mk. 5,—.**



Christbaumständer

mit Hürde, Größe 40×35 cm, fein lackiert und vergoldet, schönster Schmuck für den Weihnachtstisch. Der Baumhalter ist mit 4 Schrauben versehen, so daß jeder Baum leicht zu befestigen ist. **Preis nur Mk. 3,50.**



Mundharmonika-Harfe,

einfachstes u. effektvollstes Musikinstrument. Leicht zu erlernen. Schule wird grat. beigefügt. Das Instr. hat 12 Seiten, die in 3 Gruppen eingeteilt sind. Mundharmonika ist 10tön. Länge d. Instr. 50 cm **Preis Mk. 4, franko.**



Christbaum-Untersatz

mit Musik u. 4 Glocken, 20 Minuten laufend, 70 Pfd. Tragkraft. Nachdem das Werk aufgezogen, setzt sich der Baum in langs. drehende Bewegung wozu das 41tön. Musikwerk 2 Weihnachtslied. spielt, während dem Spiel ertönen 4 harmonisch abgestimmte Glocken, welche in d. Werk angebracht sind. Schönstes Familien-Geschenk. **Preis nur 19 Mk., derselbe kleiner ohne Glocken 10 Mark.**



Guitarre-Zither

mit unterlegbaren Notenblättern, von jederm. sofort zu spielen, 50×35 cm groß, hochfeine Ausstattung mit allem Zubehör: Schule, Schlüssel, Ring, 6 unterlegbare Notenblätter 2c. **nur 7 Mark.**



Familien-Phonograph

bringt Gesänge Musikstücke 2c. laut u. deutlich zum Vortrag. Schönstellunterhaltung für Jung und Alt.

Kleine Baby-Zither auch 41 Saiten **nur 6 Mk.** Preis nur Mk. 4.50, ertauschen 80 Pf.

Achtung! Christbaum-Gelänte mit 3 Glocken, Engel usw., große Sorte 80 Pf. Fällt ein Instrument nicht zur Zufriedenheit aus so zahle den vollen Betrag bereitwillig zurück.

Westfälisch-Lippische Vereinsbank

Aktiengesellschaft

Depositenkasse Rinteln

im Hause des Herrn **B. Bowe,** Klosterstrasse 47, neben dem Kaiserlichen Postamt.

Niederlassungen:

Minden, Bielefeld, Herford, Detmold, Lemgo, Bad Oeynhausen,

Aktienkapital 7 Millionen Mark.

Kontokorrent-Verkehr. Gewährung von Krediten Diskontierung von Wechseln. An- und Verkauf von Wechseln auf das Ausland. Einlösung von Domizil-Wechseln. An- und Verkauf von Wertpapieren. Uebernahme von Wertpapieren zur sicheren Aufbewahrung u. Verwaltung.

Verlosungskontrolle u. Versicherung von Wertpapieren gegen Kursverlust durch Auslosung. Kostenlose Einlösung von Coupons und gelosten Obligationen. Vermietung von Schrankfächern (safés).

2144

Für Geldeinlagen je nach Kündigungsfrist gewähren wir die günstigsten Zinssätze.

Die volle Verzinsung erfolgt vom Tage der Einzahlung bis zum Tage der Abhebung.

Als **praktische Weihnachtsgeschenke** sehr zu empfehlen:

MAGGI's Würze, Suppenwürfel, Bouillon-Kapseln. [2143

Werner Theopold, Delikatessenhdl., Grabbestr. 10, Ecke Paulinens.

Feinstes **Pflaumenmus** das beste Magdeburger Fabrikat!

Emaille-Eimer mit 35 Pfd. Inhalt		4.25
Emaille-Eimer mit 15 Pfd. Inhalt		3.25
Fässer 100—400 Pfd. netto Gr.		14.—
„ 30—75 „ „		13.—
Emaille-Wanne netto 50 Pfd.		10.—
„ „ „ 25 „ „		5.50
„ Kochtöpfe „ 25 „ „		5.50
„ „ „ 15 „ „		3.75
Post-Em.-Eimer brutto 10 „ „		2.75
„ „ Kochtopf „ 10 „ „		2.50

Honett best. Ersatz für **Honig** (Zuckerhonig, Kunsthonig genannt)

Emaille-Eimer brutto 10 Pfd.		2.60
„ Kochtopf „ 10 „ „		2.75
3 Em.-Eimer netto 30 „ „		6.75
3 „ Kochtöpfe „ 30 „ „		8.25
Emaille-Eimer „ 15 „ „		3.75
„ Kochtopf „ 15 „ „		3.75
„ Eimer „ 15 „ „		3.75
Zink-Eimer „ 25 „ „		6.75
Blech-Eimer „ 25 „ „		6.50
Emaille-Wannen „ 25 „ „		13.—
„ „ „ 15 „ „		7.75
„ Kochtopf „ 25 „ „		13.—
„ „ „ 15 „ „		7.75
„ „ „ 15 „ „		7.75
Fässer, 30, 60, 100 Pfd., netto Gr.		24.—

Gefässe frei

Alles ab Magdeburg gegen Nachn.

Gustav Köhler Magdeburg Leipzigerstr. 14. Pflaumenmus-Fabrik.

12786

Tausende Prima-Zeugnisse



almlich mit Nachbestellung, welche nachweislich angefordert eingingen, bestätigen, dass meine Pfeifen Modell „1906" noch nie dagewesene wertvolle Eigenschaft haben,

welche das Rauchen zum Hochgenusse macht. Mein Pfeifenrohr-Einsatz D.R.-G.-M. No. 257546 patentamtlich eingetragen) m. ca. 90 cm langem spiralförmigen Rauchkanal und Speichelfänger verursacht ein stark. Abkühlen d. Rauch. u. hierdurch **naturgemäss u. nachweislich** d. intensive Niederschlag. d. sämtl. unreinen u. gift. Bestandteile, der Rauch kommt **abgekühlt** und gereinigt in den Mund. Die viel Tabak haltend. Köpfe sind so eingerichtet, dass das Feuchtwerden des Tabaks ausgeschlossen u. das Festquellen od. Lockerwerden i. Abgusse unmöglich ist. Kurze Pfeife „1906" zirka 27 cm lang, mit **echtem Weichsel, Kopf und Abguss** aus echtem Bruyereholz, tadelloser Arbeit, mit starker od. dünner, od. flacher Kernspitze, nicht geschnitzt 3 Mk., fein erhaben geschnitzt 3,30 Mk., bei 4 Stück franko. Probepaket vorzügl. Tabaks gratis, jedes Risiko ausgeschlossen. Garantie Zurücknahme. Reichhaltige illustr. Preisliste frei. C. H. Schroeder, Pfeifen- und Tabakfabrik, Erfurt No. 13.

Tausende Prima-Zeugnisse

almlich mit Nachbestellung, welche nachweislich angefordert eingingen, bestätigen, dass meine Pfeifen Modell „1906" noch nie dagewesene wertvolle Eigenschaft haben,

welche das Rauchen zum Hochgenusse macht. Mein Pfeifenrohr-Einsatz D.R.-G.-M. No. 257546 patentamtlich eingetragen) m. ca. 90 cm langem spiralförmigen Rauchkanal und Speichelfänger verursacht ein stark. Abkühlen d. Rauch. u. hierdurch **naturgemäss u. nachweislich** d. intensive Niederschlag. d. sämtl. unreinen u. gift. Bestandteile, der Rauch kommt **abgekühlt** und gereinigt in den Mund. Die viel Tabak haltend. Köpfe sind so eingerichtet, dass das Feuchtwerden des Tabaks ausgeschlossen u. das Festquellen od. Lockerwerden i. Abgusse unmöglich ist. Kurze Pfeife „1906" zirka 27 cm lang, mit **echtem Weichsel, Kopf und Abguss** aus echtem Bruyereholz, tadelloser Arbeit, mit starker od. dünner, od. flacher Kernspitze, nicht geschnitzt 3 Mk., fein erhaben geschnitzt 3,30 Mk., bei 4 Stück franko. Probepaket vorzügl. Tabaks gratis, jedes Risiko ausgeschlossen. Garantie Zurücknahme. Reichhaltige illustr. Preisliste frei. C. H. Schroeder, Pfeifen- und Tabakfabrik, Erfurt No. 13.

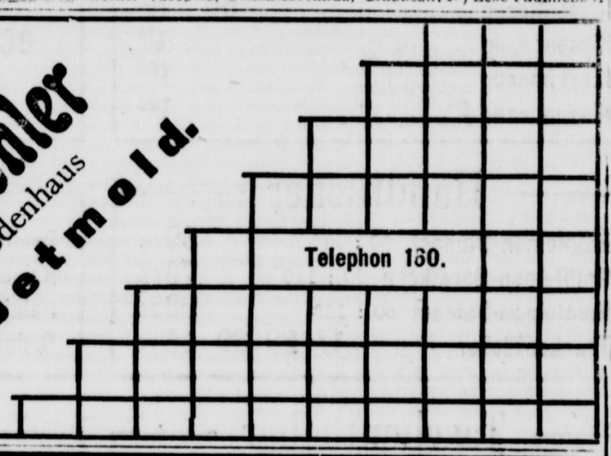
Besonders preiswerte

halbfertige Roben

für Ball und Gesellschaft

in enormer Auswahl.

Thies & Köhler Modenhaus **Detmold.**



Bei **Alten, schmerzhaften Fußleiden** 8007

offenen Füßen, eiternden Wunden 2c.) hat sich das Sell'sche **Universal-Heilmittel,** bestehend aus Salbe, Gaze, Blutreinigungs ee (Preis Mk. 2.50) vorzüglich bewährt. Schmerzen verschwinden sofort. Anerkennungsschreiben laufen fortwährend ein. Das Universal-Heilmittel, prämiiert mit 4 goldenen Medaillen, ist echt nur allein zu beziehen durch die **Sell'sche Apotheke, Osterhofen** (Nieder-Bayern). Sell's Universal-Heilsalbe, Gaze u. Blutreinigungstee sind ges. geschützt.

Erste, älteste, größte, verbreitetste Firma dieser Art [illegible] Neueste deutsche hocharmige Singernähmaschine [illegible] mit neuester hygienischer Fussruhe. Die weltbekannte **Nähmaschinen- und Fahrrad-Grossfirma M. Jacobsohn,** BERLIN N. 24, Linienstr. 128, Lieferant v. Mitgl. Post-, Preuss. Staats- u. Reichseisenbahn-Beamten-Vereinen, Lehrer-, Militär-, Krieger-Vereinen, versendet die neueste deutsche hocharmige Singer-Nähmaschine „Krone" für alle Arten Schneider 40, 45, 48, 50 M. 4wöchentliche Probezeit 5 Jahre Garantie. Viktoria-Zollfreiräder Nr. 6, höchsten Anforderungen, in Militär-, Post-, Eisenbahn- und Beamtenkreisen sehr beliebt. Wasch-Maschinen-Roll-Mangel billigst. Jubiläums-Katalog 1907 und Anerkennungen an alle Interessenten auf Wunsch gratis! Erstklassige, mehrfach prämiierte Fabrikate.



8008

Grösste Neuheit! Grösste Neuheit!

Zreihige Trompeten

Künstler-Konzert-Harmonika mit Zitterton (ähnlich einer italienischen Drehorgel). **Diese Harmonika, genau wie Abbildung kostet von heute ab nur 7½ Mk.** Mit 21 Tasten, (keine 19 wie bei andern), 3 Register, 4 Doppelbässe, sehr stark im Ton, 3 teiliger, langausziehbarer Doppelbalg mit Schutzecken, 2 Zuhalter, offene mit Blakestahl umlegte Klaviatur. **Jahr haltbare Stimmen mit harmoniumartiger Musik,** 2 Reihen **brillante Trompeten. Ausstattung** des Instruments wundervoll. — Dieser neueste **Zitterapparat,**

wonach man die Musik beliebig zum Zittern (Tremolieren) bringen kann, ist vom Kaiserl. Patentamt unter D. R. G. M. 304913 geschützt u. ist deshalb von keiner anderen Firma zu liefern. **Dieselbe Harmonika** aber nur mit 18 Tasten, nur der riesige Umsatz macht es mir möglich, dieses Prachtinstrument zu einem solchen Spottpreise zu liefern. **Glockenspiel** D. R. G. M. 277 402 **nur 30 Pfg. mehr.** Verlangen Sie, bevor Sie bei der Konkurrenz eine Harmonika u. s. w. kaufen, erst **meinen Prachtkatalog gratis.** Man bestelle nur vertrauensvoll bei der Neuenrader **Harmonikafabrik von**

Robert Husberg,

Neuenrade 450 (Westfalen).

Die Perle aller Schuh-Crèmes ist

Kavalier

Union Augsburg — Union Augsburg

Das Beste vom Besten

849

C. Louis Weber, Hannover

Grosse Packhofstrasse 30 und Georgstrasse 15. 718

Eigene Fabriken: Gr. Düwelstrasse 17 u. 17A und Heiligerstrasse 12.

Gediegene

Pelzwaren

jeder Art.

Fernsprecher 422. Kataloge gratis u. franko. Gegründet 1862.

Ziegelpressen.

Walzwerke.



KOLLERGÄNGE

mit Polygonlo.h-Stahlplatten. D. R. G. M,

In 65 Anlagen glänzende Erfolge.

Komplette Ziegeleien

mit allem Zubehör, vollkommen automatisch.

Dachstein- und Tonröhren-Werke.

Dampfmaschinen.

Coquillen-Hartguss.

Gebr. Propfe,

Maschinenfabrik, **Hildesheim.**

Vertreter: **Otto Ottomeyer,**

Ingenieur und Ziegeleibesitzer,

Bad Meinberg in Lippe.

---

fruchtfest

Hintze Grösstes Verkaufsmagazin Deutschlands. Hoflief. von 8 Königl. etc. Höfen. Ständig ausgestellt 200 **Pianos** u. Flügel in Neue von M. 380,— an, gebrauchte von M. 200,— an. Auch miethweise. Teilzahlung gestatt. **Bülowstr. 49** Berlin

zur Probe

Verlorene **Nervenkraft,** Willensstärke wieder **erreichbar!!** 1000fache Anerkennung. Ratschläge gegen Einsendung von 20 Pf. **J. H. Franke,** Postfach **Kreuzlingen** D. (Schweiz). (Doppeltes Briefporto).

Gratis verlangen Sie d. Musikalien-Katalog v. Adolf Kunz, Berlin W. 62.

Schuster & Co.

Markneukirchen i. Sa. No. 22

Catalog frei, 10% Rabatt

Feinste Instrumente und Saiten

Frauen-

leiden, Regelstörungen usw. behandelt **Harrich,** Köln-Braunsfeld 9. Frau B. in N. schreibt: „Ihre Kur hat grossartig gewirkt." Rückporto erb.

Wie ich nach 8 Tagen von schreckl. **Asthma-Leiden** geheilt wurde, teile ich aus Dankbarkeit gern kostenlos jedem **Asthma-Leidenden** mit. Rückporto erwünscht. **Karl Keil,** Pistoi-Golitz, Berlin, Stargarderstrasse 71.

AKT-PHOTOS!

3000 neue Kleinair-, Kabinett-, Serrotabl., Visit- und Kartenbilder. Illustr. Katalog. Muster u. 100 haarscharf verkleim. Photos u. Bücher-Katal. geg. 1,50 M. i. Briefm. (Wiederverk. gesucht). Kunstverlag „Novitas" München X/122.

Zola Um eine Liebesnacht. Liebesblätter. Sünden des Priesters. Geständnisse e. Jünglings. Hochinter. à Bd. 1,50; alle 4 Bde. 5,00 Tausend u. eine Nacht i. Harem. Für Erwachs. 912 S. illustriert 4,50, gebd. 5,50. **Die Nonne** Klosterszenen, Grausamkeiten, samkeitsakte, etc. 2,00. Hochinteress. Lektüre! Kataloge gratis. Röpke & Co., Buchh., Bremen-N.

Schütze's Vorbereitungs-Institut Vorm. Krausesches Institut, gegr. 1818 Streng u. päd. gel. Internat. Dresden-A. 1.

---

1 Oel-Regenrock 6 Mk. Preisl. grat. C. Schönbohm, Soest.

DARLEHN vergiebt Selbstgeber diskret (von Hundert aufwärts) **Tietze, Berlin Memelerstrasse 46.** Ratenzahlung. Rückporto.

Wandkarte von Deutschländ

mit Angabe der Einwohnerzahlen der Städte, Flecken und größeren Dörfer, mit Leisten u. Oesen versehen, fertig zum Aufhängen

Preis 75 Pfennig

(ohne Leisten 50 Pfennig)

nach Auswärts in einer Hülse gegen Nachnahme.

Lippische Landeszeitung, Detmold

Mit unserem diesmaligen Angebot
während unseres gross angelegten

Weihnachts-Ausverkaufs

bieten wir unserer werten Kundschaft
eine besonders günstige Gelegenheit zur
Beschaffung von prakt. Festgeschenken.

Sonntag bis 8 Uhr geöffnet.

Sonntag bis 8 Uhr geöffnet.

Zu Preisen wie während unserer Weissen Woche!

ca. **15000** Teile **Damenwäsche** bestehend aus **Damenhemden, Beinkleidern, Nachtjacken etc.**

Serie 1	Serie 2	Serie 3	Serie 4	Serie 5
Zum Aussuchen jedes Teil	Zum Aussuchen jedes Teil	Zum Aussuchen jedes Teil	Zum Aussuchen jedes Teil	Zum Aussuchen jedes Teil
1.25	1.65	1.95	2.45	2.90

Kissenbezüge

Kissenbezug gekurbelt	69 Pf. 1.28
Kissenbezug mit Hohlsaum	1.18
Kissenbezug mit Klöppel und Feston-Durchsatz	1.65
Kissenbezug mit Bogen und Feston-Durchsatz	1.95

Besondere Gelegenheit.

Ein grosser Posten
echter Madeirahemden
hocheleganle Sachen im Werte bis 9 Mk.
Zum Aussuchen per Stück 2.45 und 2.90

Bettücher

Halbleinen-Bettuch	1.95
Halbleinen-Bettuch Ia. Qual.	2.35
Halbleinen-Bettuch Ia. Qual., halbweiss, feines Bielefelder Fabrikat, volle Grösse	3.35 Stück

Handtücher

Halbleinen-Damast 60 : 110	69 Pf.
Halbleinen-Gerstkorn 60 ; 110	79 Pf.
Reinleinen-Damast 60 : 120	98 Pf.
Trockentücher	17 28 39 48 Pf.

Tischtücher

Drelltischtuch	1.75
Reinleinen Damast	2.90
Reinleinen Damast durchbrochen	4.90
Gedeck mit 6 Servietten	6.90

Servietten

Damast schneeweiss	29 Pf.
Halbleinen-Drell	48 Pf.
Halbleinen-Damast	55 Pf.
Reinleinen-Damast	88 Pf.

Taschentücher

Linon ½ Dtzd.	58 89 95 Pf.
Linon Ia. ½ Dtzd.	1.18 1.58 1.78
Leinen ½ Dtzd.	1.78 1.95 2.45
Leinen Ia. ½ Dtzd.	2.90 3.40 3.80

Taschentücher

Batist mit Ziernaht und mit buntem Rand	15 Pf.
Batist mit Seidenglanz u. buntem Rand, 25,	39 Pf.
Namentücher ½ Dtzd.	1.65 1.85
Madeiratücher	Stück 95 Pf., 1.28

Stückware

Bettdamast 130 u. 160 cm breit	98 Pf. bis 2.45
Handtuchgebild	Mtr. 20 bis 78 Pf.
Cretonne 150 cm breit,	Meter 95 Pf.
Wäschetuch (Coupon 10 Mtr.)	4.50 5.75

Tischdecken

Filztuch mit Stickerei	1.45 1.95 2.90
Filztuch Ia. Qual.	3.85 6.75
Posten Plüsch-Tischdecken mit kleinen Webfehlern Wert bis 15— Mk. zum Aussuchen	6.90 8.75

150 Teppiche

für Salons und Wohnzimmer
durch Dekoration etwas gelitten
fast zur Hälfte des reellen Wertes

4.90 9.75 16.50 28.50

Bettdecken

bunt, früher 9,75, jetzt	4.90 6.90
Waffel, weiss, jetzt	1.65 2.90 3.50
Ein Posten Kaffeedecken unter Preis. Wert bis 5,75 Mk. zum Aussuchen	2.45 2.90 3.90

Ca. 1000 abgepasste Kleider und Roben im Karton.

Roben im Karton

6 Mtr. Wollenstoff im Karton	4.50 6.00
6 Mtr. Wollenstoff im Karton	7.80 10.50
6 Mtr. Kostümstoff im Karton	12.50 15.00

Abgepasste 6 Mtr.-Kleider

6 Mtr. Siamosen waschecht, doppeltbr.	3.00 5.25
6 Mtr. Lodenstoff teils von Wolle	3.50
6 Mtr. Hauskleiderstoff	5.70

Blusen im Karton

2 b. 2½ Mtr. Wollenstoff im Karton	2.25 3.75
4 b. 4½ Mtr. Sammt im Karton	5.25 7.80
4 b. 4½ Mtr. Seide im Karton	5.90 8.25

S. Alsberg & Co.

Bielefeld.

Die „Lippische Landes-Zeitung" mit den unentgeltlichen Beilagen „Ernst Brand", „Der Landwirt", „Im Zuge der Zeit" und „Blätter für lippische Heimatkunde" erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich. Leitung und Geschäftsstelle: Detmold, Leopoldstraße 12. — Fernsprecher Nr. 23.

Abonnementspreise: bei der Geschäftsstelle und unseren Vertretungen: für ¼ Jahr M. 2.— für 2 Monate M. 1.35, für 1 Monat M. 0.70;
bei der Post „ ¼ „ „ 1.80, „ 2 „ „ 1.20, „ 1 „ „ 0.60;
Postbestellgeld „ ¼ „ „ 0.42, „ 2 „ „ 0.28, „ 1 „ „ 0.14;

Anzeigen werden für Lippe mit 15 Pf., für Auswärts mit 20 Pf. die kleinspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Reklamezeile 50 Pf. Komplizierter Satz 50% Aufschlag.

Vertretungen in: Ahmsen, Almena, Alverdissen, Asemissen, Asendorf, Asmissen, Augustdorf, Barntrup, Bavenhausen, Bega, Belle, Bentorf, Bentrup, Berlebeck, Bexten, Billerbeck, Billinghausen, Blomberg, Bösingfeld, Brake, Brakelsiek, Breitenheide, Brokhausen, Brünninghausen, Buchholz, Cappel, Dalbke, Dalbkentrup, Dieselbruch, Dörentrup, Donop, Dörentrup, Dörnhagen, Eichholz, Ehrentrup, Ehrsen, Ehrsenhagen, Elbrinxen, Entrup, Erder, Evenhausen, Farmbeck, Fromhausen, Gastrup, Gellenbeck, Grastrup, Greste, Großenmarpe, Hagen, Harkemissen, Heerserheide, Heidenoldendorf, Heiligenkirchen, Helpke, Helpup, Herrentrup, Hiddesen, Hillentrup, Hölkerheide, Hörste, Horstmar, Hohenhausen, Holzhausen, Horn, Hornoldendorf, Humfeld, Humfeldermoor, Herzen, Jöstrup, Kachtenhausen, Kirchheide, Klüt, Knetterheide, Kohlstädt, Lage, Lang-Ehrsenhagen, Lehrberg, Lemgo, Leopoldshöhe, Leopoldstal, Lieme, Lockhausen, Lopsbruch, Lort, Lübbenhausen, Mackenbruch, Maspe, Matorf, Meiersfeld, Meinberg, Mosenberg, Müssen, Nienhagen, Nr. L., Pivitsheide Nr. L., Oerlinghausen, Ohrsen, Pivitsheide L. D., Pivitsheide D. D., Pottenhausen, Reelkirchen, Retzen, Rischenau, Sabbenhausen, Salzuflen, Schieder, Schlangen, Schling, Schötmar, Schuckenbaum, Schwalenberg, Schwelentrup, Selbeck, Siekholz, Sommersell, Sonnborn, Sport, Stapelage, Stemmen, Sudheide, Sylbach, Talle, Tevenhausen, Tintrup, Bahlhausen, Varenholz, Waddenhausen, Wahrentrup, Wahmbeckerheide, Wehren, Wellentrup A. H., Wellentrup b. B., Wert, Wildberg, Wissentrup, Wöbbel, Wörderfeld, O.-Wüsten, U.-Wüsten.

Lippische Landes-Zeitung

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Fürstentums und der angrenzenden Bezirke.

№ 287. Detmold, Sonnabend, 7. Dezember 1907. 140. Jahrgang.

Politische Wochenschau.

„Winterstürme wichen dem Wonnemond", singt der Dichter. Ist es zurzeit in der Politik umgekehrt? Weicht der Wonnemond der konservativ-liberalen Paarung den Winterstürmen? So mochte gar mancher an diesem Mittwoch fragen, der so recht ein Aschermittwoch war. An diesem Tage wurde es um die Mittagszeit im Reichstage jedermann klar, daß wir uns inmitten einer ernsten Krisis befinden, die sich freilich für die Eingeweihten schon vorher angekündigt hatte. Am Sonnabend der vergangenen Woche hatte der Reichskanzler Fürst Bülow im Reichstage die bedeutsame Rede über das Programm der Blockpolitik gehalten, worin er an die Parteien die Mahnung richtete: Erst leben, dann philosophieren! Es war in der Tat im Reichstage viel philosophiert worden, aber nicht etwa blos seitens der Parteien, sondern auch seitens der Regierungsvertreter, die über die von vielen durchaus nicht einzusehende Unmöglichkeit direkter Reichssteuern ein förmliches philosophisches System aufgestellt hatten. Hatte schon seit jener Zeit eine schwüle Stimmung in der Volksvertretung geherrscht, so kam diese am Mittwoch zum offenen Ausbruch, wobei übrigens dem Duell Paasche-Einem eine durchaus übertriebene Bedeutung beigemessen wurde. Die Gründe, welche den Reichskanzler Fürsten Bülow zu seinem überraschenden Ultimatum an die Blockparteien veranlaßten, waren weit allgemeinerer Art; sie lagen in den mancherlei Unstimmigkeiten sowohl innerhalb der Blockparteien, als auch zwischen der Reichstagsmehrheit und der Regierung; Unstimmigkeiten, deren wichtigste, nämlich die Finanzfrage, freilich auch jetzt trotz der am Donnerstag vollzogenen Einigung noch nicht gelöst ist. Diese Donnerstag-Sitzung des Reichstags, der man vielfach mit solcher Spannung entgegengesehen hatte, vollzog sich übrigens ohne irgend welche Ueberraschungen und programmgemäß. Die Wortführer der Blockparteien gaben entsprechend den vorher gefaßten Fraktionsbeschlüssen in kurzen Erklärungen dem festen Entschluß Ausdruck, auch fernerhin im Rahmen der Blockpolik fortzuarbeiten und nach Möglichkeit die trennenden Fragen zurückzustellen. Mit diesen von Seiten des Zentrums und der Sozialdemokratie mit heftigen Protestkundgebungen begleiteten Erklärungen war die Krisis beigelegt. Die Pessimisten meinen freilich, daß dies nur bis zum nächsten Krisenausbruch der Fall sei, da zwar die vorhandenen Differenzen, nicht aber die Umstände, die zu ihnen geführt haben, aus der Welt geschafft seien.

Unstimmigkeiten und kritische Zustände sind auch in der preußischen Politik zu verzeichnen, deren Kernpunkt zur Zeit das heiß umstrittene Enteignungsgesetz bildet. Die Ostmarkenkommission des Abgeordnetenhauses hat am Mittwoch die Enteignungsparagraphen der Vorlage mit 19 gegen die 9 Stimmen der Nationalliberalen und Freikonservativen abgelehnt, wenn auch freilich aus den Erklärungen der Konservativen hervorgeht, daß bei Abänderung einiger Bestimmungen wohl im späteren Stadium der Verhandlungen auf ihre Zustimmung oder wenigstens auf die des größten Teils der Partei zu den Forderungen der Regierung zu rechnen ist.

Der Kampf um die Polenvorlage hat übrigens unterdessen nicht nur über die schwarz-weißen, sondern auch über die schwarz-weiß-roten Grenzpfähle zu den schwarz-gelben hinübergespielt. Im österreichischen Abgeordnetenhause hatten die Herren Polen aus dem schönen Lande Galizien sich zu einer Attacke gegen die preußische Regierung gemüßigt gefühlt, die seitens des österreichischen Ministerpräsidenten Frhrn. v. Beck eine prompte und ausreichende Erwiderung und Abwehr gefunden hat. Zur Zeit rumoren in Lemberg noch einige Fanatiker, aber wenn diese sich wirklich einreden, damit das Schicksal der preußischen Polenvorlage zu beeinflussen, so sollten sie sich darüber klar werden, daß dies nur in einem für die Polen ungünstigen Sinne sein könnte.

Nicht minder glatt und leicht wie der österreichische Ministerpräsident die parlamentarische Attacke der polnischen Demonstranten, hat der Ministerpräsident Stolypin den Husarenritt des Kadetten Roditschew abgeschlagen, der sich einen richtigen Kadettenstreich geleistet hat, indem er mit einer Anspielung auf den Hang der russischen Gerichte zum Hängen von den Stolypin'schen Krawatten sprach. Der mit dem Wort schnell fertige Redner wurde durch die Duma gezwungen, seinen Vorstoß und Verstoß in aller Form zurückzunehmen. Herr Stolypin kam auf diese Weise zu einer unvorbereiteten Vertrauenskundgebung, zu der sich nachher beim Empfang in Zarskoje-Selo noch ein Belohnungskuß des Zaren gesellte.

Scheint somit der leitende Staatsmann fester denn je in der Gunst des Zaren zu sitzen, so macht es den Eindruck, als wenn in Portugal, wo zur Zeit unter der Diktatur Franco echt russische Zustände herrschen, ein Umschwung bevorsteht. Das Willkür-Regiment des Ministerpräsidenten hat zu einer so revolutionären Stimmung im Lande geführt, daß dem König Carlos offenbar um seinen Thron bange wird.

Es kann daher nicht Wunder nehmen, wenn offiziöse Nachrichten aus Portugal bereits langsam darauf vorbereiten, daß man demnächst mit der Einberufung der Cortes und damit mit dem Ende der Diktatur werde rechnen können, welche der allzu schneidige Ministerpräsident frisch, frei, froh und — franco über Portugal verhängt hat.

Als sich „unser Fritz" verlobte.

(Ein Gedenkwort zum Besuch Kaiser Wilhelms am englischen Königshofe.)

„Wir haben mit größter Freude erfahren, daß die Pläne, die Eure Majestät für das Glück der Prinzeß Royal im Auge haben sich bald verwirklichen werden. Man sagt so viel Gutes vom jungen Prinzen Friedrich Wilhelm, daß ich nicht daran zweifle, Ihre reizende Tochter werde glücklich werden." So heißt es in einem Briefe, den der Kaiser der Franzosen am 12. April 1856 an Königin Viktoria von England richtet und den wir in dem zweibändigen Werke „Briefwechsel und Tagebuchblätter der Königin Viktoria" (deutsch bei Karl Siegismund, Berlin) veröffentlicht finden, das zweifellos in Zukunft für den Staatsmann wie den Politiker die wertvollste Fundgrube auf dem Gebiete der Staatengeschichte der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts bilden wird. Der Reiz dieser Notiz wird noch bedeutend erhöht durch den Umstand, daß sich, wie das in dem genannten Werke oft der Fall ist, unter Exposés von großer weltgeschichtlicher Bedeutung findet . . .

Allerdings muß es den Kenner der Verhältnisse etwas befremden, zu einem so späten Datum erst eine derartige Anspielung auf das Heiratsprojekt des Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen mit der Tochter der Königin von England erwähnt zu finden, denn tatsächlich war die Verlobung, wenigstens was die Hauptbeteiligten, die Brautleute nämlich, anbetrifft, schon längst gefeiert worden.

Friedrich Wilhelm von Preußen hatte bereits im Jahre 1851 England und dem englischen Hofe einen Besuch abgestattet und gelegentlich dieses Besuches auch die kleine zehnjährige Prinzessin kennen gelernt. Natürlich kann von einer Zuneigung zu dieser Prinzessin bei Friedrich Wilhelm damals noch keine Rede sein, der gelegentlich offen erklärte, er ziehe Babelsberg Windsor bedeutend vor. Als 24jähriger Jüngling kam Prinz Friedrich Wilhelm am 11. Mai zum zweiten Male nach England, und zwar in der Absicht, mit Zustimmung der Eltern um die Hand der Prinzeß Royal zu werben. Der Prinzgemahl lud ihn ein, in Balmoral zu wohnen. Am 20. September stellte nun der junge Prinz seinen Antrag, und unter demselben Datum schrieb der Prinzgemahl an seinen alten Freund und Vertrauten, den Baron Stockmar, um ihm zu melden, daß er und die Königin den unter Zustimmung des Königs und der Königin von Preußen gemachten Antrag angenommen hätten, vorausgesetzt, daß die Prinzeß Royal selbst einwilligt. Doch sei, fügt er hinzu, von ihr eine Einwendung nicht zu befürchten. Den Prinzen Friedrich Wilhelm schildert er als einen jungen Mann, der ihm sehr wohl gefallen habe; Geradheit, Offenheit und Ehrlichkeit seien vorzüglich hervorstechende Eigenschaften; er scheine vorurteilsfrei und in hohem Grade wohlmeinend zu sein und spreche sich auch persönlich durch Vicky sehr angezogen aus. Was diese selbst angeht, so zeigte sie sich nach dem Briefe ihres Vaters unendlich aufgeregt— doch alles gehe smothly und vorsichtig. Der Prinz sei wirklich verliebt, und die Kleine strenge sich an zu gefallen.

Aber die schönen Vorsätze, die Verlobung bis nach der Konfirmation aufzuschieben, besiegte die natürliche Ungeduld des Prinzen. Am 29. September, als die königliche Gesellschaft ohne Begleitung über das Moorland ritt, lockte ein Zweig des seltenen weißen Heidekrautes, das der Prinz zu pflücken abstieg, das Geheimnis von seinen Lippen, und der glückliche Bund wurde geschlossen nicht durch die Zettelungen der Diplomaten oder die Pläne der Staatsmänner, sondern natürlich und wie im täglichen Leben durch zwei junge Herzen, die sich schätzen und lieben lernten.

Auf seiner Rückreise schloß der Prinz Mr. Perry sein Herz auf, dem er schon früher von seiner Hoffnung, die Hand der Prinzeß Royal zu gewinnen, gesprochen hatte. „Es war nicht Politik", sagte er, „es war mein Herz." Am 2. Oktober schrieb der Prinzgemahl an Baron Stockmar: „Prinz Friedrich Wilhelm hat uns gestern verlassen . . . Die jungen Leute lieben sich ganz aus Herzensgrunde: die Unbefangenheit, Einfachheit und Selbstlosigkeit des jungen Mannes sind wahrhaft rührend . . . Wir sind augenblicklich ganz unvorbereitet auf eine Veröffentlichung der Verlobung. Das Geheimnis muß tant bien que mal bewahrt werden." Aber das Geheimnis sickert doch durch, wie solche Geheimnisse immer tun. Die Besuche des künftigen Königs von Preußen waren doch zu bedeutsam, um übersehen werden zu können. Schon im folgenden Jahre, im Mai, kehrte der Prinz nach England zurück. Damals beabsichtigte die Königin Charlotte von Belgien, dem englischen Hofe einen Besuch abzustatten, aber die Königin mußte zu ihrem Bedauern ihrem Onkel, dem König Leopold von Belgien, eine ablehnende Antwort geben, die wir ebenfalls in dem Briefwechsel und den Tagebuchblättern finden. Sie mag hier wegen der Schilderung des bräutlichen Verhältnisses zwischen den beiden jungen Verlobten Platz finden. Die Königin schreibt: „Unser Haus ist sehr voll, und es möglich, daß wir binnen kurzem den Besuch des Prinzen Oskar von Schweden haben werden. Diese Prinzen haben ein großes Gefolge, und ich wäre in einem solchen Falle gar nicht in der Lage, Sie unterzubringen. Aber es gibt noch einen anderen Grund. Während Fritz Wilhelm hier ist, ist jeder freie Augenblick, den Vicky hat (und ich habe, denn ich muß das Liebespaar chaperonieren, was viel von meiner kostbaren Zeit wegnimmt), ihrem Bräutigam gewidmet, der so in sie verliebt ist, daß er, selbst wenn er mit ihr spazieren fährt oder geht, nicht befriedigt ist und meint, er habe sie nicht gesprochen, wenn er sie nicht auf eine Stunde für sich haben kann, wobei ich natürlich verpflichtet bin, sie zu chaperonieren. Unter diesen Umständen kann ich wirklich sagen, daß die liebe Charlotte wenig Vergnügen haben würde; sie würde sehr wenig von Vicky haben, ich könnte mich nicht um sie bekümmern, und ich fürchte, es würde wenig angenehm für sie sein. Fritz Wilhelm würde außerdem unglücklich sein, wenn ich ihm Vicky noch mehr wegnehmen wollte, als ich es schon tue; während er also hier ist, würde es, denke ich, für Charlotte nicht ratsam sein, zu kommen."

Alle diese schriftlichen Beweise einer wahren Herzensneigung könnten noch um viele weitere vermehrt werden. Aber von ihnen abgesehen, wissen wir zur Genüge, daß nicht nur innige Liebe den Grund zu dem glücklichen Bunde legte, den Friedrich Wilhelm mit der Prinzeß Royal am 18. Januar 1858 schloß, sondern wir wissen auch aus der Geschichte dieser Ehe selbst, daß selten eine zwischen Fürstenkindern geschlossene Ehe den Gatten so viel reines inneres Glück gebracht und so viel reichen Segen dem deutschen Lande und Volke gespendet hat, wie die der Tochter der Königin Victoria und des Sohnes Kaiser Wilhelms des Großen.

Dr. J. Wiese.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Detmold, 7. Dezember.

Die diesjährige Tagung der Deutschen Kolonialgesellschaft

begann mit der außerordentlichen Hauptversammlung im großen Saale des Zoologischen Gartens in Frankfurt a. Main. Der Präsident, Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg, eröffnete die Versammlung mit einer Ansprache, in der er auf den Zweck der heutigen außerordentlichen Versammlung hinwies, nämlich den Entwurf der neuen Satzungen, der vom Satzungsausschuß fertiggestellt worden sei, zur Beschlußfassung zu bringen. Der Satzungsausschuß habe in der Ueberzeugung gearbeitet, daß in den neuen Satzungen der Gesellschaft eine Organisation gegeben werde, die sie befähigt, noch Wirksameres und noch Größeres zu schaffen, als dies bereits erfolgt sei in den 25 Jahren ihres Bestehens. Im Laufe der Verhandlung wurde der neue Satzungsentwurf mit geringen Aenderungen einstimmig angenommen. Der Präsident, Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg, knüpfte an die Feststellung dieses Resultates die freudige Hoffnung, daß auf Grund der nunmehr angenommenen neuen Satzungen eine weitere Blüte und ersprießliche Tätigkeit für die Deutsche Kolonialgesellschaft folgen möge. An den Kaiser und an den früheren Präsidenten, Fürsten zu Hohenlohe-Langenburg, wurden Huldigungsgrüße gesandt.

In der Ansprache, die Staatssekretär Dernburg beim Festakt der Deutschen Kolonialgesellschaft hielt, überbrachte er zunächst die Glückwünsche der Reichsregierung, insbesondere des Reichskanzlers, sowie des Reichskolonialamts, und erklärte dann: Es sei wahr, die Welt sei ziemlich verteilt gewesen, als die Deutschen an eine überseeische Ausdehnung gedacht hätten; aber es sei ein Irrtum, daß wir in Afrika zu kurz gekommen seien und die von den anderen Völkern übrig gelassenen Brosamen hätten aufpicken müssen. Redner schilderte sodann die Schwierigkeiten, die sich der Entwickelung unseres Kolonialbesitzes entgegenstellten, und betont namentlich den Mangel an kolonialerfahrenen Männern, die Unklarheit über die erforderlichen Machtmittel zur Behauptung des Kolonialbesitzes u. a. Wer alle Schwierigkeiten gerecht abschätze, müsse bekennen, daß in den zwanzig Jahren unseres Kolonialbesitzes vieles geleistet worden sei. In mancher Beziehung sei die Entwickelung allerdings zu langsam gegangen. Der Wert unserer Kolonien sei vielfach herabgesetzt worden, weil sie keine Früchte brächten, sondern dauernde Opfer verlangten. Schwere Opfer an Geld und Blut habe die Nation freilich schon heldenmütig gebracht, aber dies hätten andere Nationen auch nötig gehabt. Kolonien müßten eben nicht nur besetzt, sondern auch erobert und verteidigt werden. Wir hätten allerdings auf die Mittel der friedlichen Eroberung und Verteidigung, nämlich auf Eisenbahnen und Verkehrswege, verzichtet. Daraus solle man eine Lehre ziehen. Je schneller wir Erschließungsbahnen bauten, desto eher würden unsere Kolonien aktiv. Keine Erschließungsbahnen könnten jedoch einen umfangreichen Verwaltungsapparat und seine Exekutivorgane, das heißt Polizei oder Schutztruppe, ersetzen oder unflüssig machen. Man könne diese Truppen vermindern, aber entbehren könne man sie nicht. Kolonien seien zwar ein wertvoller Besitz, aber sie spielten im Vergleich zu unserem ganzen staatlichen Mechanismus eine untergeordnete Rolle, und ihre Bedürfnisse hätten sich daher in das Ganze einzupassen, dürften nicht über das hinausgehen, was die Nation leisten könne. Der Staatssekretär weist dann ziffernmäßig nach, daß der Handel mit den deutschen Schutzgebieten stetig wachse, und fährt dann fort, jetzt seien wir an einem großen Wendepunkte angekommen, zumal in Ostafrika. Ueber die anderen Kolonien wolle er sich erst äußern, wenn er sie selbst gesehen habe; das solle mit Südwestafrika im nächsten Frühjahr geschehen. Dieser Wendepunkt liege darin, daß sowohl die Verwaltung wie die Truppen genügend Stärke und Ausbildung erhalten hätten, so daß ein weiterer Ausbau nicht mehr nötig sei, ja sogar mancherlei Ersparnisse vorgenommen werden könnten. Die steigenden Mehreinnahmen könnten neben der Reduktion des Reichszuschusses zu kulturellen Aufgaben verwendet werden. Diese kulturellen Aufgaben seien: Erschließung der Bodenschätze des Landes, Hebung der Produktion der Eingeborenen-Erzeugnisse von Rohstoffen für die Heimat. Hiermit sei untrennbar verbunden die soziale und ethische Hebung der Eingeborenen. Heben wir den Eingeborenen wirtschaftlich, so heben wir ihn sozial, und über diese Etappe führe der Weg zur Kultur und Humanität. Er könne heute noch keine Einzelheiten seines Programms geben, aber so viel könne er sagen: Ostafrika könne, soweit wirtschaftlich in absehbarer Zeit erforderlich, auch ohne Aufwand der Summe, die man hier und da nenne, und ohne die Ausgabe auch nur einer unproduktiven Mark erschlossen werden. Mindestens ebenso wichtig seien aber die Maßnahmen zur Steigerung und Hebung der Eingeborenen-Produktion. Redner verbreitet sich dann darüber, was man von Afrikas Eingeborenen erwarten könne. Auch in dieser Richtung enttäusche Ostafrika sehr angenehm. Abgesehen von den allerdings sehr degenerierten Küstennegern, hätten wir eine nicht unintellizente, auf die Arbeit ihres Körpers angewiesene, wenn auch nicht dichte, so doch zahlreichere Bevölkerung, als erwartet worden sei. Das Material sei gut, aber zurzeit noch sehr roh. Für den Arzt und Wissenschaftler seien große Aufgaben vorhanden in der Bekämpfung der Seuchen-Krankheiten, und diese Aufgaben seien wert, daß die besten Kräfte dafür eingesetzt würden. Redner schließt mit Dankesworten für die Deutsche Kolonialgesellschaft, der er ein weiteres glückliches Gedeihen wünscht.

Blätterstimmen zur inneren Lage.

Berlin, 5. Dez. Die gegenwärtige politische Lage, wie sie sich nach der heutigen Reichstagssitzung gestaltet hat, wird von einigen Blättern wie folgt kommentiert:

Die freikonservative „Post" schreibt: Es hätte sich dringend empfohlen, mit den Leitern der verschiedenen im Block vertretenen Richtungen die parlamentarische Kampagne im ganzen zu vereinbaren. Daß dies nicht geschehen ist, muß als ein Regiefehler bedenklicher Art bezeichnet werden. Am unglücklichsten ist zweifelsohne die schwierige Aufgabe der Reichsfinanzreform seitens der Regierung behandelt worden. Die Behauptung liberaler Blätter, daß Frhr. v. Rheinbaben und Frhr. v. Stengel gegen den Reichskanzler intrigieren, ist zwar einfach lächerlich, aber man wird andererseits ernstlich nicht bestreiten können, daß diese schwierigste aller dem Reichstage zugemuteten Aufgaben mit besonderer Ungeschicklichkeit vorbereitet und inszeniert wurde. Das gilt natürlich in erster Linie von der Sache, aber auch in der Form sind gerade die gewandtesten Mitglieder der Regierung nicht immer so vorsichtig und geschickt gewesen, wie dies gegenüber einer so schwierigen Aufgabe unerläßlich ist.

Die freisinnige „Vossische Ztg." äußert: Der Reichskanzler war heute nicht im Reichstage, aber er wird mit dem Ergebnis zufrieden sein; er wird die Ueberzeugung gewonnen haben, daß der Block in der nächsten Zeit jedenfalls nicht auseinandergeredet werden wird. Die Heißsporne, die bisher ihr Temperament nicht meistern konnten, werden nicht bloß aus den Eröffnungen des Fürsten Bülow die Lehre entnommen haben, daß sie sich fortan zügeln müssen; es ist einige Aussicht, daß die gestrigen Verhandlungen und heutigen Erklärungen auch eine Verständigung in sachlichen Fragen der Gesetzgebung erleichtern werden.

Das Organ des Zentrums, die „Germania", bemerkt: Wann die nächste Krisis ausbricht, muß man abwarten. Es wird vor allem davon abhängen, ob die Liberalen den Willen durchsetzen, den Reichskanzler von verschiedenen „Mitarbeitern" zu befreien, oder ob es dem Reichskanzler gelingt, sie von der Ministerstürzerei, die schließlich ihm selbst am gefährlichsten werden [illegible] zubringen. Freilich sind dann auch noch die strittigen Vorlagen und die Steuerfrage da, indes wollen wir zum soundsovielten Male ausdrücklich betonen, daß wir uns durchaus nicht den Hoffnungen hingeben, die man im Block dem Zentrum gern unterschiebt, um in sich selbst den Blockgedanken zu stärken. Wir haben, scheint es, mehr Glauben an den Zentrumshaß, als die Blockparteien selbst.

Das Fürstentum Waldeck

hat von dem neuen Vereinsgesetz keinen Vorteil zu erwarten. Im Gegenteil! Der Vertreter des Wahlkreises im Reichstage, der Abg. Dr. Potthoff, schreibt darüber sehr anschaulich in einem Blatte des Fürstentums folgendes:

„Die Einführung des Gesetzes in Waldeck wird auf jeden Fall das Gegenteil eines liberalen Fortschritts bedeuten. Das waldeckische Vereinsrecht ist so vortrefflich, daß kein Gesetz besser und kein von Preußen beeinflußtes Gesetz auch nur annähernd ebenso gut sein kann. Wer kennt das waldeckische Vereins- und Versammlungsrecht? Mir ist in all den Jahren politischer Betätigung nur eine einzige Bestimmung praktisch entgegengetreten: Solange eine Versammlung tagt, ist die Polizeistunde unwirksam. Ein prächtiges Gesetz! Keine polizeiliche Anmeldung, keine polizeiliche Ueberwachung, keine Formalitäten und keine Schikanen. Nur die Aufhebung einer überflüssigen amtlichen Bevormundung. Die Sorge der hohen Obrigkeit, daß die Landeskinder auch rechtzeitig schlafen gehen, endet vor der Tür einer öffentlichen Versammlung. Wahrlich, das ist eine wirkliche Versammlungsfreiheit, auf die Waldeck stolz sein kann und die man allen anderen Bundesstaaten als leuchtendes Muster vorhalten sollte. Denn das ist das Wichtige und Schöne: Waldeck hat bewiesen, daß eine so weitgehende Versammlungs- und Vereinsfreiheit möglich ist, daß der Staat absolut nicht ins Wanken gerät, wenn man die Bürger sich ganz frei nach Belieben versammeln und aussprechen läßt. Ich kenne diese köstliche Freiheit nun seit fast fünf Jahren, habe hunderte von Versammlungen mitgemacht, habe zwei Wahlkämpfe durchgefochten, die an Schärfe und Erregung wohl nicht allzuoft übertroffen werden. Ist jemals auch nur die geringste Störung der öffentlichen Ordnung, Ruhe und Sicherheit vorgekommen? Nichts von alledem! Mit einer Sachlichkeit, die ihresgleichen sucht, sind die Hunderte von Versammlungen durchgeführt worden, obwohl Bürgermeister und Gensdarm nicht amtlich, sondern nur als Wähler teilgenommen, gehört und — geredet haben. Einen preußischen Landrat wird eine Gänsehaut überlaufen, wenn er das hört.

Das waldeckische Volk hat es bewiesen, daß es politisch reif genug ist, um keiner amtlichen Gängelei in Vereinen und Versammlungen zu bedürfen. Daraus erwächst die Notwendigkeit, die Bürger Waldecks zu schützen vor einer überflüssigen und daher lästigen Bevormundung, die vom Reiche her droht.

Vom ersten Beamten des Staates, vom Herrn Landesdirektor, kann man wirklich nicht verlangen, daß er als preußischer Beamter seinem vorgesetzten Minister eröffnet: ein Gesetz, das Preußen mache, sei für Waldeck nicht gut genug. Aus eigenem Antriebe kann der Herr Präsident nicht so sprechen . . . Aber der Landtag! Er besteht doch nur aus unabhängigen Waldeckern, er hat nur Landesinteressen zu vertreten. Sollte man es nicht als selbstverständlich ansehen, daß im waldeckischen Landtag dem Landesdirektor zur Pflicht gemacht würde, im Bundesrate für eine Rettung waldeckischer Freiheit zu wirken?"

Rußland.

700 Klagen gegen den Exminister Durnowo.

Petersburg, 5. Dez. Beim regierenden Senate wurden über 700 Klagen gegen den gewesenen Minister des Innern P. N. Durnowo eingebracht; als Kläger treten Personen auf, die Durnowo seinerzeit auf administrativem Wege verbannt hatte, und die jetzt, nachdem der Senat ihre Vergehen einer Revision unterzogen hatte, freigesprochen wurden und in ihre Heimatsorte zurückgekehrt sind. Die Kläger fordern von Durnowo Ersatz im Gesamtbetrage von 800 000 Rubel für den ihnen durch die unbegründete Verbannung zugefügten Schaden.

Petersburg, 5. Dez. Der Prozeß gegen die sozialdemokratischen Abgeordneten der zweiten Duma wegen Hochverrats begann heute. Die Angeklagten und ihre Verteidiger weigern sich, an den Prozeßverhandlungen irgend welchen Anteil zu nehmen, da die Oeffentlichkeit ausgeschlossen ist. Die Studenten der hiesigen Universität und mehrere tausend Arbeiter der hiesigen Fabriken streiken anläßlich des Prozesses. Die Ruhe ich nirgends gestört.

Schacht's Vogelwelt.

Motto: „Wohl dem! Selig muß ich ihn preisen,
Der in der Stille der ländlichen Flur,
Fern von des Lebens verworrenen Kreisen,
Kindlich liegt an der Brust der Natur."
Schiller.

Auf wen paßt dieses Wort wohl besser, als auf unsern bedeutendsten heimischen Ornithologen Lehrer Heinrich Schacht! Schrieb er doch selbst im Jahre 1877 in der Vorred seines Buches „Die Vogelwelt des Teutoburger Waldes": „Zu jeder Jahres- und zu jeder Tageszeit habe ich den Wald durchwandert, aber nicht bloß kalt staunende Besuche bei ihm gemacht, sondern in seine tiefste Brust wie in den Busen eines Freundes geschaut. Bald war es die wunderbare Schönheit eines Frühlingsmorgens, die ihn hinaustrieb in das Waldinnere, bald lag er, vom Mondlicht umgaukelt, in stiller Sommernacht auf den höchsten Bergkuppeln, bald lauschte er an [illegible]

herbstlichen Blätterschmuck prangenden Berggeländen den Tönen der Wandervögel, bald aber horchte er auf die Rufe des Nachtgeflügels, wenn er an grausigen Winterabenden in einsamen Bergschluchten dahinging. —

Und die Frucht dieser sinnigen Naturbetrachtung? Schacht legte die Resultate seiner langjährigen Beobachtungen nieder in zahlreichen ornithologischen und naturwissenschaftlichen Zeitschriften, verbreitete sie durch seine in zahlreichen naturwissenschaftlichen Vereinen gehaltenen packenden Vorträge und in seinen beiden Büchern: „Aus dem Vogelleben der Heimat" und dem bereits oben genannten Werk „Die Vogelwelt des Teutoburger Waldes". Welcher echte Natur- und Vogelfreund kennt nicht namentlich das letztgenannte Werk! Immer wieder zieht es an. Diese prächtigen Schilderungen, von köstlichem Humor durchwirkt, wissen uns immer wieder zu packen. Mir gegenüber behauptete einst ein Vogelfreund, den größten Teil von „Schacht" auswendig zu können. Mit den bedeutendsten Vogelkundigen seiner Zeit stand Schacht im brieflichen oder persönlichen Verkehr. Zahlreiche angesehene Männer der Wissenschaft, vom gleichen Streben wie Schacht erfüllt, waren seine Gäste, glänzend die Beurteilungen seines ersten Werkes. Ich erinnere mich, einst in einem Buche gelesen zu haben, Schacht sei mit Brehm auf eine Stufe zu stellen. Mag dies Urteil auch nicht ganz zutreffen, immerhin läßt sich nicht leugnen, daß die tatsächlichen Beobachtungen Schachts, wenn auch nicht in der Menge, so doch, was Sorgfalt und Genauigkeit anbetrifft, sich mit denen des Altmeisters Brehm messen können.

Da sehen wir Schacht, wie er auf die Ankunft des Mäusebussards, der in der Nähe seines Hauses seinen Schlafbaum hat, wartet. Die Sonne ist untergegangen, Singdrossel und Rotkehlchen sitzen schon schlafend unter dem grünen Blätterdache, die Fledermäuse durchschwirren die milde Abendluft, schon erglänzen die Sterne in goldener Pracht, fern im Tal erklingt schauerlich die Stimme des Waldkauzes, und immer tiefer sinkt der dunkle Schleier der Nacht über den Wald — da endlich, ein mächtiger Flügelschlag, und der Bussard erscheint. — Ein andermal ist es der Habicht, der die Geduld des wackeren Forschers auf eine harte Probe stellt. Von mittags 12 bis nachmittags 3 Uhr sitzt er am Schreibtisch, in der einen Hand die Feder, in der anderen die Flinte haltend, dem gefürchteten Räuber den Garaus zu machen. Und das Resultat: der Habicht erscheint, schlägt eine prächtige Taube, erspäht gleichzeitig seinen Feind und — entflieht ins dunkle Waldinnere. — Hoch oben auf der höchsten Spitze des Waldes sehen wir noch in später Abendstunde — die Uhr hat bereits 10 mal zum Schlage ausgeholt — einen Mann, auf einem Felsblocke unbeweglich sitzend, wie er, in die Ferne spähend, auf die Ankunft des Brachpiepers, der nicht weit davon seinen Standort hat, wartet. Diesen Mann kennen wir — es ist unser Schacht.

Es gilt, den Pirol, der mehr ein verschlagener Gast der Tropen als ein heimatberechtigter Bürger des deutschen Waldes zu sein scheint, den vorsichtigen und gewandten Vogel „Bülow", in der Nähe seines Nestes zu beobachten. Hinter einer dicken Buche, vom dichten Laub gedeckt, steht unser Schacht und pfeift den Ruf des Kirschvogels so täuschend, daß dieser, einen Nebenbuhler wähnend, der sich mit der erstrittenen Gattin schön tun will, langsam unter fortwährendem Antworten, das sich bis zum wütenden Gekrächze, dem Häher ähnlich, steigert, näher und näher kommt, um endlich enttäuscht im weiten Bogen davonzufliegen. — Auf dem Boden seines Hauses hat der zuverlässige „Vogelwärter des Teutoburger Waldes" seinen Standort gewählt, in dem aufgehängten Starenkasten an der Rückseite ein Loch eingeschnitten und mit einer Glasscheibe versehen, „um die Liebes- und Ehestandsfreuden eines Starenpärchens von den ersten zarten Regungen an bis zur gefüllten Kinderwiege verfolgen zu können". — Ein neues Bild! Mit dem Meßstabe in der Hand sehen wir ein andermal den Vogelkundigen an einem auf seiner Hausflur errichteten Schwalbennester tätig, um durch Messungen untrüglich festzustellen, wie ein Schwalbenpaar baut, was für Stoffe es herbeiträgt, um die Wiege für die Nachkommenschaft herzustellen, und wie lange Zeit diese „Segler der Lüfte" gebrauchen, um das Nest 5½ Zentimeter hoch aufzuführen.

Ein eiskalter Januarmorgen. Alles reibt sich vor Frost die Hände, und die Vögel, halb erstarrt, vermögen kaum ihren Platz zu verlassen. Kaum graut der Tag, da steht schon der gute Vogelpfleger vor seiner Haustür, mit vollen Händen, um seinen Lieblingen den ersehnten Morgenimbiß zu reichen. Und wie kommen sie ihn! Aus Gebüsch und Hecken, unter dem Dachgiebel und aus den Brutkästen kommen sie hervor, als kaum die Tür knarrt, und flattern auf den immer reichlich gedeckten Futterplatz. Für jeden hat sein mitleidiges Herz eine Gabe und seine gefüllte Hand einen Brocken ausgestreut, zur Stärkung für die Vögel, zur Freude für den aufmerksamen Pfleger.

Wie prächtig weiß unser „lippischer Brehm" seine Beobachtungen darzustellen! Seine Schilderungen des Vogellebens sind geradezu meisterhaft, und wo es das Liebesleben der Vögel betrifft, bisher von niemandem übertroffen. Wie hoch man die Beobachtungen Schachts schätzt, geht schon daraus hervor, daß in dem neuen „Naumann", jenem größten zwölfbändigen Werke, dem Stolze jedes Vogelfreundes, Schacht des öfteren zu Worte kommt. Schacht verdanken wir es, wenn wir heute die Brutvögel Lippes als solche festzustellen vermögen. Seinen langjährigen nimmermüden Beobachtungen ist es zuzuschreiben, wenn wir heute ein Verzeichnis der lippischen Brutvögel besitzen. Wahrlich keine geringe Arbeit, wenn man bedenkt, daß Schacht auf sich selbst, auf seine Beobachtungen angewiesen war, daß ihm jegliches literarische Material, auf das er sich hätte stützen können, mangelte. Bereits im Jahre 1885 schenkte uns Schacht dies erste Verzeichnis, und er hat es im Laufe der Jahre durch stets neue Beobachtungen vervollständigt und berichtigt.

Mit aufrichtiger Freude ist es deshalb zu begrüßen, daß es unserem Vogelliebhaber, Pfleger und Züchter Schacht vergönnt war, sein Werk auch in 2. vermehrter Auflage erscheinen zu lassen. Soeben ist es erschienen in dem Verlage der Wagnerschen Buchhandlung (Ernst Steinbicker, Hofbuchhändler) in Lemgo unter dem Titel: „Schachts Vogelwelt". Die Resultate eines mehr als 50jährigen eifrigen Studiums der heimischen Vogelwelt legt uns Schacht hier in seiner fesselnd geschriebenen Art und Weise vor. Wer dies sein Buch liest, glaubt nicht einen 70 Jahre alten, sondern einen in den besten Kraftjahren stehenden Forscher vor sich zu haben. Schacht ist auch hier der alte und dennoch immer junge geblieben. Was das Buch uns noch besonders wertvoll erscheinen läßt, sind die ganz vorzüglichen Abbildungen. 30 prächtige farbige Tafeln, von dem als Vogelmaler geschätzten Bruno Geißler, der ja auch bekanntlich den neuen „Naumann" mit illustriert hat, gemalt, führen uns die von Schacht meisterhaft geschilderten Vögel lebendig und naturgetreu vor Augen. Eine Lust ist's, das bekannte Werk in seiner neuen Gestalt betrachten zu können. Wir haben es hier mit einem wahrhaft modernen Buche, im besten Sinne des Wortes, zu tun. Möchte die Verlagshandlung, die keine Mühe und Kosten gescheut hat, das Werk prächtig auszustatten, nun auch dadurch entschädigt werden, daß zahlreiche Käufer sich einfinden. Der beispiellos billige Preis von 5 Mk. ermöglicht es einem jeden, der sich nur einigermaßen für das Vogelleben überhaupt und für die „gefiederten Bewohner der Lüfte" seiner engeren Heimat speziell interessiert, das Werk anzuschaffen. Aehnliche Werke, soweit überhaupt solche vorhanden sind, kosten mindestens 6—8 Mk., wenn nicht gar den doppelten Preis von „Schacht". Das Buch gehört nicht nur in die Hand jedes Vogel- und Naturfreundes, sondern in die Hände jedes Gebildeten. Dem hochbetagten Autor aber wünschen wir, daß es ihm vergönnt sein möchte, sein Werk auch noch zum dritten Male in die weite Welt senden zu können, zu seiner und seiner Freunde und Verehrer Freude, der heimischen Vogelwelt zum Nutzen, dem Vaterlande zum Ruhm.

Wolff-Bentorf.

Vermischte Tagesneuigkeiten.

Unterschlagung von Eisenbahnmaterial. Das Reichsgericht hat das Urteil gegen den Eisenwarengroßhändler Friedeberg aus Breslau, der, wie erinnerlich, wegen Unterschlagung von Eisenbahnmaterial vom Landgericht Glogau verurteilt worden war, teilweise aufgehoben, die Anklage wegen Hehlerei an das Landgericht Glogau zurückverwiesen und im übrigen die Revision verworfen.

Ein neues Schnellfeuergeschütz. Nach einer Meldung des Pariser „Journal" hat der Major Fitzgerald ein neues Schnellfeuergeschütz erfunden, für das er fünf Millionen Mark verlangt. Das Angebot des englischen Kriegsministers, das sich auf eine Million Mark beläuft, lehnte er ab und steht bereits mit verschiedenen anderen Regierungen in Unterhandlung. Auch der deutsche Militärattaché hat, wie es heißt, großes Interesse für das neue Geschütz an den Tag gelegt.

Eine geheimnisvolle Entführung. Am vergangenen Mittwoch verschwand plötzlich die 16 Jahre alte Putzmacherin Clara Tasseleber aus der Persebergerstraße 54 in Berlin. Das junge Mädchen hatte die elterliche Wohnung verlassen, um eine kleine Besorgung zu machen, und kehrte von diesem Ausgange nicht mehr zurück. Durch die angestellten Ermittelungen ist jetzt festgestellt worden, daß die Verschwundene das Opfer einer Entführung geworden ist. Sie wird versteckt gehalten; die Bemühungen der Kriminalpolizei, die Verschleppte ausfindig zu machen, hatten bisher keinen Erfolg.

Eine verhängnisvolle Lokomotiv-Explosion, bei der zwei Menschen das Leben verloren, hat sich bei Saint Quentin in Frankreich ereignet. Wie ein Korrespondent über das Unglück telegraphiert, explodierte die Maschine auf dem Bahnhofe Bertry aus bisher noch unbekannter Ursache. Die heruntergeschleuderten Eisenteile töteten einen Maschinisten und einen Heizer, während ein Zugführer schwere Verletzungen erlitt. Ein Elektrizitätswerk in der Nähe wurde durch die Trümmer stark beschädigt.

Der Terrorismus im Rotterdamer Hafen. Wie ein Telegramm meldet, ist es mit der Arbeitsfreiheit im Rotterdamer Hafen immer noch traurig bestellt. Jnden Tag werden durchschnittlich fünf der Arbeiter, welche dem Arbeitgeberverein während des Streiks treu blieben, schwer mißhandelt und arbeitsunfähig gemacht. Die Ueberrumpelungen werden meist an einsamen Stellen ausgeführt, und die Polizei ist nicht imstande, dies zu verhindern. In größter Verzweiflung richteten 250 Mann eine Bittschrift an die Königin, in der sie ausführen, daß ihre Lage noch viel verzweifelter ist, als aus den Zeitungen zu ersehen sei, daß sie täglich ihren Leib gegen eine wütende, mit Messern und Revolvern bewaffnete Menge zu verteidigen haben und demnach im Interesse ihrer Frauen und Kinder bitten müssen, ihnen den Schutz von Leib und Gut, der ihnen im § 4 der Verfassung verbürgt wird, zu sichern.

Literarisches.

Lohmeyer-Wislicenus, Deutsche Marine- und Kolonialbibliothek. „Auf weiter Fahrt". Selbsterlebnisse deutscher Marine- und Schutztruppenoffiziere, Weltreisende und Ansiedler. Band V, 297 S. mit 28 Abbildungen. Geh. 3.60 Mk., geb. 4.50 Mk. Verlag von Wilhelm Weicher in Leipzig. — Seit ihrer Begründung durch Julius Lohmeier verfolgt diese Bibliothek „Auf weiter Fahrt" den Zweck, durch Schilderung aus der Feder hervorragender und hierfür besonders berufener Persönlichkeiten die Kolonien und unsere Marine unserm Volke näher zu bringen und es für beide wichtige Lebensfragen unserer Zukunft zu erwärmen. Durch Aufnahme von Schilderungen hervorragender Weltreisenden sollen aber auch andere Weltteile und die Herrlichkeiten fremdländischer Natur dem Leser vor Augen geführt und so sein Gesichtskreis erweitert werden. Dieser dankenswerten Aufgabe haben sich die ersten 4 Bände in hervorragender Weise entledigt, und das gleiche anerkennende Zeugnis verdient auch der soeben erschienene 5. Band.

Richard Schott. Der Buschläufer. Oktav. 335 Seiten mit vielen Abbildungen. In Leinen gebunden 3 Mk. Union, Deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart. — Dieser neueste Band der Kamerad-Bibliothek führt uns in die Schrecken des südwestafrikanischen Aufstandes. Wir lernen die unmenschliche Grausamkeit des verschlagenen Gegners kennen und nehmen Anteil an den Kämpfen, Siegen und Strapazen unserer braven Schutztruppen, die fern von der Heimat unter den schwierigsten Verhältnissen tapfer für Deutschlands Ehre und Ansehen stritten. Der Held der Erzählung ist Kaspar, der Sohn eines deutschen Ansiedlers, eine prächtige Figur, der durch den Heldenmut, mit dem er die väterliche Farm gegen überlegene Hererohaaren verteidigt, unsere ganze Bewunderung erweckt. Die interessante und packende Erzählung wird unserer Knabenwelt sehr willkommen sein.

„Eine Weltreise unter deutscher Flagge". 51 000 Seemeilen mit dem deutschen Kreuzergeschwader. Von C. S. Sperling. 194 Seiten mit 32 Abbildungen. Preis vornehm gebunden 4.50 Mk. Verlag von Wilhelm Weicher in Leipzig. — Das mit einer Fülle vorzüglicher Bilder ausgestattete Buch führt den Leser in die weite Welt! Von Volk zu Volk begleiten wir die Mannschaften unserer Kriegsschiffe durch die Ozeane und erhalten naturgetreue Schilderungen aus den jungen Tagen unsrer Kolonialgeschichte, aus jener Zeit, da unsre kleine Kreuzerflotte zum Schutze deutscher Rechte, und um deutschen Forderungen Nachdruck zu verleihen, von Norden nach Süden, von Osten nach Westen streifen mußte. Bald sehen wir unsre Blaujacken im lebhaften Verkehr mit Chinesen und Japanern, bald in Südafrika sich die Zuneigung der Bevölkerung erwerben; wir folgen ihnen auf ihren Fahrten nach Australien und den fernen Gebieten der Südsee. Und dabei entrollt sich das tägliche Leben an Bord unsrer Kriegsschiffe in fesselnder, humorvoller Schilderung vor unseren Augen, frei von jedem romantischen Beiwerk.

Von den rumänischen Unterrichtsbriefen der Prof. G. Langenscheidt'schen Verlagsbuchhandlung (Berlin-Schöneberg, Bahnstraße 29/30) sind nunmehr die Briefe 11—14 erschienen. Wir haben die treffliche Anleitung zum Selbststudium der rumänischen Sprache schon des öfteren an dieser Stelle rühmend hervorgehoben, so daß wir heute darauf verweisen können. Die neuen Lieferungen zeigen von neuem die Vorzüge des verdienstvollen Werkes, das sicherlich in die Hände recht vieler Interessenten kommen wird. Der Preis beträgt 1 Mk. pro Brief.

„Edwin kriegt Nachhilfestunden", so betitelt sich der soeben erschienene 8. Band von Erdmann Graesers humoristischer Roman-Serie aus dem Berliner Leben, die sich unter dem Gesamttitel „Lemkes sel. Wwe." präsentiert. Der beliebte Humorist schildert in diesem Band, der mit einem hübsch gelungenen Porträt des Titelhelden geziert ist, die Leiden und Freuden des kleinen Edwin. Wir begleiten ihn beim ersten Gang in die Schule, wir teilen seine Aengste beim Extemporale und jenen anderen schweren Prüfungen, die keinem von uns erspart geblieben sind. Ganz besonders gelungen sind die launigen Schilderungen, wie Erwin die Schule schwänzt, wie der harmlose Kleine von Ede Müller, dem großen Straßenjungen; zu allerlei bösen Streichen verführt wird und wie endlich rettend und reinigend Onkel Karls große und kräftige Hand schicksalsartig in sein Dasein eingreift. Der Band ist ebenfalls im Verlag von Hermann Seemann Nachfolger, Berlin NW. 87, zum Preise von 1 Mk. erschienen.

Förster Flecks Kriegsfahrt und Gefangenschaft in Rußland 1812—1814. Nach Flecks Aufzeichnungen bearbeitet und herausgegeben von Aug. Tecklenburg. Preis kart. 1,25 Mk. Verlag von Gebr. Gerstenberg, Hildesheim. Unsere Literatur ist nicht reich an quellenmäßigen Aufzeichnungen aus dem Jahre 1812, in dem 200 000 deutsche Landeskinder den Fahnen Napoleons in die Steppen und Schneefelder Rußlands folgen mußten. Wohl besitzen wir die Memoiren einiger Offiziere darüber, aber Darstellungen der Erlebnisse des einfachen Soldaten, noch dazu aus der eigenen Feder eines solchen, sind wenig oder gar nicht vorhanden. Dem hier gebotenen Büchlein liegen die Aufzeichnungen eines Konskribenten des Königreichs Westfalen zugrunde, der den Feldzug im Bataillon der Elite-Jäger-Karabiniers mitkämpfte, und zeigt uns in anschaulicher und tief ergreifender Weise die Leiden und Strapazen während des Feldzuges und in Gefangenschaft im Inneren Rußlands und die endliche Rückkehr in die Heimat.

Briefkasten.

A. N. B. Versicherte, deren Erwerbsfähigkeit dauernd auf weniger als ein Drittel derjenigen gesunder Arbeiter gleicher Art herabgemindert ist, erhalten Invalidenrente, wenn sie die Wartezeit erfüllt haben. Den Rentenempfängern ist es gestattet, eine ihren Kräften entsprechende Tätigkeit auszuüben; dieselbe hat die Entziehung der Rente zur Folge, sobald sie mehr als ein Drittel des normalen Tagelohnes einbringt.

Oeffentlicher Wetterdienst.
Dienststelle Aachen (Meteorolog. Observatorium).
Morgen trocken bei wechselnder Bewölkung; schwache Luftbewegung; etwas kühler.

Ball-Seide von Mk. 1.10 a'
— Zollfrei! — Muster an Jedermann! —
717 Seidenfabrik. **Honneberg, Zürich.**

EmserWasser Kränchen. EMS 1283

Die Homophon-Compagny, G. m. b. H., Berlin C., Klosterstraße 5/6, reiht ihrem umfangreichen Repertoire in Musikschallplatten „Homokord", welches jeder Geschmacksrichtung Rechnung trägt, in dieser Saison eine Fülle von Weihnachtsaufnahmen an, welche mit Recht in jeder Beziehung erstklassig zu nennen sind. 2140

Verantwortlicher Redakteur: Max Staercke. — Für den Reklame- und Anzeigenteil verantwortlich: Bernhard Schelper, beide in Detmold.
Druck und Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei in Detmold.

Buchen-Nutzholz-Verkauf.
Am Dienstag, den 10. Dezember, morgens 11 Uhr, kommen in meinem Gehölze in der Steinegge an dem Kommunalwege Schling-Hermannsdenkmal an Ort und Stelle
ca. 42 fm Nutzholz
von 28 bis 48 cm Brusthöhen-Durchmesser vor dem Einschlage zum meistbietenden Angebot. (2064
Sprenger Nr. 10 zu Schling.

Größeres Landgut
in lebhaftem Orte mit guten Gebäuden und ca. 210 Scheffelsaat guten Ländereien, in bester Kultur, ist mit totem und lebendem Inventar wegen Alters des Besitzers zu verkaufen durch 1974
Gustav Brüning, Detmold.



1276

200 Zigarren umsonst.
Da ich große Konkursläger kaufe, versende wieder kurze Zeit 200 volle 6 Pfg.-Zigarren für 10 Mk. 70 Pfg. und gebe außerdem 200 Stück gratis für Weiterempfehlung. Also diesmal 400 Stück für 10 Mk. 70 Pfg. oder 800 Stück 20 Mk. Nur wer bis 15. Dezbr. bestellt, erhält 200 Stck. umsonst. Garantieschein. — Geld zurück, wenn Zigarren nicht gefallen. —
A. Kauffmann Nachf., Versandhaus, **Hamburg 36.**





973
Vertreter für Detmold und Umgegend:
Stephan Krüger, Detmold.


Ich beziehe meine sämtlichen
schwarzen Kleiderstoffe
uni und gemustert schon seit Jahren vom
Versandhaus Wilhelm Zapff
Würzburg
und war stets mit der Lieferung sehr zufrieden — Muster gratis. Frankoversand von 20 M. an.
NB. Damenschneiderinnen erhalten Vorzugsbedingungen.

Bekanntmachung.
Es wird hiermit darauf aufmerksam gemacht, daß die nächsten Staatssteuer-Hebetermine wie folgt im Rathaussaal-Vorzimmer stattfinden:
Haus Nr. 1—110:
Montag, den 9. d. Mts.,
Haus Nr. 111—220:
Dienstag, den 10. d. Mts.,
Von Haus Nr. 221 an:
Mittwoch, den 11. d. Mts.
Horn, 2. Dezember 1907.
2147 **Der Magistrat.** Spelge.

Bei Husten. Heiserkeit sind Reichel's **Hustentropfen** von erprobter Wirkung. Nur echt mit Marke „Medico" Flasche 50 Pf. Ammon. Eucalyptus, Salbei je 6, Anis 7, Pimpin. 16, feinst. Spritsaft 70.
In **Detmold** bei 1971
A. Heinemann, Drogerie
Carl Köhler, Marktdrogerie.

Für jeden Haushalt
zu **Weihnachten** eine
SINGER
Nähmaschine
ist das nützlichste Geschenk.
Die Läden in denen SINGER Nähmaschinen verkauft werden, sind sämtlich an diesem Schild erkennbar.
Singer Co.
Nähmaschinen Act.-Ges.
Hameln, Osterstrasse 13.
Vertretung: 1912
Detmold, Exterstrasse 8

Alle Jäger
u. Jagdfreunde erhalten auf Wunsch **kostenfrei**
Probenummern der zweimal wöchentlich erscheinenden
Deutschen Jäger-Zeitung
mit ihren fünf Gratisbeilagen:
1. Das Waidwerk in Wort u. Bild.
2. Das Schießwesen.
3. Unser Jagdhund.
4. Vereins-Zeitung.
5. Das Tierleben.
Die Deutsche Jäger-Zeitung erfreut sich wegen ihres reichhaltigen und gediegenen Inhalts sowie Ausstattung des größten Leserkreises unter allen deutschen Jagd-Zeitungen (Auflage 22 000). Sie bringt jede Woche durchschnittlich mindestens 60 Seiten redaktionellen Text.
Der Verlag der „Deutschen Jäger-Zeitung".
J. Neumann, Neudamm 26.

Neue
Trieure
für die Landwirtschaft, mit gefraisten und verkupferten Trieurblechen. Bedeutend höhere Leistung, tadellose Reinigung. Verlust an guten Körnern ausgeschlossen. [2037
Wesentlich längere Haltbarkeit. Kataloge gratis.
Ph. Mayfarth & Co.
Osnabrück,
Bierstraße 35.

Briefmarken billigst bei **S. Zechmeyer**, Nürnberg. (1489
Prospekte gratis.


Ohren-Mlk-Sprech-Bohrolf- Landwirtschaft.- Maschinen, Fahr- u. Motorräder, ärztliche Apparate, Waffen u. Musikinstrumente liefern in bester Ausführung zu billigst. Preisen geg. Bar- u. Teilzahlung. Vers. Katalog. Roland-Maschinen-Gesellschaft in Cöln. 923.

Mühlen-Verpachtung
Beabsichtige meine v. 4 Jahren erbaute, einzige Kundenmühle, im Dorfe mit zirka 1000 Einwohner, 6 Mtr. Gefälle, sehr gute Wasserkraft enthaltend, 1 Mahl-, 1 Schrotgang, Kreissäge u. Dreschmaschine mit Reinigung sofort zu verpachten.
Bei sehr guter Kundschaft, kein Fahren, gute Wohnung, Garten, Feld, nach Belieben, bietet sich strebsamem Fachmann sehr gute Existenz. [2094
H. Engelsmeier j.
Fastdorf in Lippe

Kleinere Wohnung,
in der I. Etage, auf gleich oder später, an einzelne Dame zu vermieten. Gefl. Anfragen u. Nr. 2151 a. d. Gesch. d. Bl.

Wohnhaus
mit großem Garten, in nächster Nähe der Stadt, ist wegen anderer Unternehmung preiswert zu verkaufen. Reflektanten wollen sich melden 2116
Oberestraße 10.

Ein (2136
Dienstmädchen
nach Dortmund bei Familienanschluß gesucht. Näheres bei
Fr. Holzkamp
in **Dörentrup.**
Bekr. Familie stammt aus Bielefeld und hat sonst von Lippe die Dienstmädchen gehabt.

Ein tüchtiges 2131
Mädchen,
welches gut kochen kann, gesucht. Lohn jährlich 300 bis 360 Mk.
Frau H. Schmellekamp,
Konsum-Zementfabrik in Wesel.

Ich suche für sofort od. später, wegen Krankheit des jetzigen, ein wohlempfohlenes, in allen Hausarbeit erfahrenes (2150
Dienstmädchen,
das sich im Kochen vervollständigen will. Lohn nach Leistungen, 70—80 Taler. Angebote, möglichst mit Zeugnissen, an
Frau Max Koch,
Bielefeld, Niedernstr. 48.

Junges
Mädchen,
welches den Haushalt erlernt hat und schneidern kann, sucht Stellung zur weiteren Ausbildung im Haushalt.
Offerten erbeten postlagernd **303 Schötmar**, H. J. (2145

Damen welche für mein Geschäft hübsche **Heimarbeiten** anfertigen wollen, erhalten gratis nähere Mitteilungen.
Justus Waldthausen
München 31, Schleißheimerstr. 42.

2 Schmiedegesellen
und **1 Lehrling** sucht
H. Sundermann,
2112 **Barntrup.**

Zum 2. oder 15. Jan. 1908 wird für einen 2072
Müllergesellen
(20 Jahre alt) Stellung gesucht. Gefl. schriftliche Offerten unter Nr. 2072 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Suche
für **Kampagne 1908** einen
Maschinenwärter
für **Deutzer Sauggas-Anlage** auf Ziegelei. 2139
F. Tölke, Ziegelmeister.
Wilhelmsburg (Elbe).

Zentralverband deutscher Ziegelmeister e. V.
Für den Winterbetrieb werden
2 zuverlässige Ofensetzer
auf sofort,
2 zuverlässige Ofensetzer
und 2047
10 Ein- und Ausfahrer
auf Tags nach Weihnachten, gegen sehr hohen Wochenlohn gesucht.
Auskunft erteilt
K. Döhmer, Lemgo.

Suche sofort für den ganzen Winter 2051
2 Einschieber,
pro Woche 24 Mk. und
2 Auskarrer,
pro Woche 25 M. Jede Woche volle Löhnung.
Schriftl. Angeb. unt. Nr. 2051 an die Geschäftsst. d. Bl.

Suche zu sofortigem Antritt noch (2078
2 Mann
beim Ofen. Lohn 21 Mark pro Woche. Arbeit bis ausgangs Februar 1908.
Heinrich Holtkämper
Ziegelmeister
Gewerkschaft Anna in Nieren-hof
(Kreis Hattingen).

Suche für die Kampagne 1908 einen zuverlässigen (2124
Ziegelmeister,
welcher die Fabrikation von ca. 1½ Millionen Mauersteinen in Akkord übernimmt.
Heinr. Schnermann,
Dampfziegelei, **Westringen i. W.**

RUDOLPH HERTZOG

Breite Strasse 12-18 **BERLIN C.** Brüder Strasse 24-33

Fest-Geschenke:

Tücher und Decken

Damen-Plaids	2.50	3.25	4.50	bis	24.50	M.
Kopf-Fichus und Chales	95 Pf.	bis	1,25	bis	30.00	M.
Spitzen-Fichus und Scharpes		3.75	4.75	bis	93.00	M.
Ball-Scharpes	1.85	2.35	3.35	bis	32.50	M.

Damenwesten, Seelenwärmer, Schulterkragen, und Blusen-Schoner
in grosser Auswahl.

Reisedecken	5.50	6.00	7.00	bis	100.00	M.
Schlafdecken (Wolle u. Kamelhaar, Mohairplüsch)	4.75	5.50	6.25	bis	42.00	M.
Pelz-, Wagen- und Schlittendecken	40	54.50	60	bis	184.00	M.

Pelzwaren.

Pelz-Muffen, viele moderne Pelzarten	1.60	3.25		bis	4.00	M. usw.
Pelz-Colliers und Cravatten	2.70	3.75	6.00			M. usw.
Pelzkragen, grössere Formen	12.50	14.75	16.50			M. usw.
Pelz-Jacketts u. Paletots in verschied. Pelzarten	81.00	88.00	91.00	bis	818.00	M.
Straußfeder-Boas, schwarz und farbig	4.75	6.75		bis	216.00	M.
Marabut-Chales, braun	13.00	17.00		bis	80.50	M.
Fußtaschen und -Säcke mit Pelzfutter	4.00	5.25		bis	44.00	M.
Pelz-Mützen und -Kragen für Herren und Knaben	2.60	4.75		bis	47.25	M.
Kinder-Garnituren, Muff und Kragen	3.25	4.00		bis	16.00	M.

Schürzen.

Zier-Schürzen, weiss oder farbig	St. 50	Pf.	bis	1.50	M.	
Haus-Schürzen, weiss oder farbig	St. 65	Pf.	bis	2.00	M.	
Praktische **Reform- und Mieder-Schürzen**	von 1.50	an				

Schwarze Schürzen aus Panama, Woll-Satin oder Seide
Kinder-Schürzen aus farbigen Waschstoffen, schwarzem Panama, weißem Batist.

Fertige Haus- und Servier-Kleider.

Damen-Konfektion

Unterröcke in Barchend	1.75	2.50		bis	3.25	M.
Unterröcke in Velours	3.00	3.75		bis	8.00	M.
Unterröcke in Tuch	6.00	6.75			7.50	M. usw.
Unterröcke in Seide	14.50	18.00			20.75	M. usw.
Morgenröcke in verschied. Stoffen	5.00	7.25	10.00		16.00	M. usw.
Jacketts farbig und schwarz	9.25	12.00			14.50	M. usw.

Abend-Capes und Mäntel in ganz besonders grosser Auswahl
16.25 17.50 19.00 23.00 28.00 M. usw.

Blusen aus Baumwollstoffen	1.40	2.40	2.50	M.	usw.
Blusen aus Wollstoffen	5.25	6.00	7.00	7.75	M. usw.
Blusen aus Seidenstoffen	10.75	14.75	18.25	19.75	M. usw.

Kinder-Konfektion

Kinderkleider in verschiedenen Formen und Stoffen	1.25	1.65	2.00	M. usw.
Kinder-Jacken und Mäntel			5.50 7.50	M. usw.
Knaben-Anzüge für jedes Alter	3.50	5.50	6.50	M. usw.
Knaben-Pyjachs Paletots und Pelerinen	5.50	7.50	9.50	M. usw.

Herren-Konfektion

Herren-Westen, Partie bedeutend unter Preis	2.50	3.00	M. usw.
Herren-Schlafröcke und Haus-Jacketts	10.00	12.00	M. usw.

Handschuhe

Stoff-Handschuhe	Paar 50	Pf.	bis 1.50	M.
Glacé-Handschuhe	Paar 1.90	M.	bis 2.90	M. usw.
Lange Stoff- und Leder-Handschuhe in reicher Auswahl.				
Korsett in allen Formen	1.70	2.25	2.50	M. usw.

Eigene Fabrikation! **Regenschirme** **Eigene Fabrikation!**

Erprobte Qualitäten:

Halbseidene Damenschirme	2.80	M. bis	10.75 M.
Halbseidene Herrenschirme	2.90	M. bis	11.50 M.
Ganzseidene Damenschirme	5.75	M. bis	20.00 M.
Ganzseidene Herrenschirme	6.50	M. bis	25.00 M.
Kinder-Regenschirme, Baumwolle und Halbseide	1.65	M. bis	5.00 M.

Luxus-Schirme. Elegante deutsche, Wiener, Pariser und Londoner Neuheiten.

Damenschirme, vorzügl. bewährte Qualität	16.50	M. bis	70.00 M.
Herrenschirme, vorzügl. bewährte Qualität	17.50	M. bis	55.00 M.

Besonders Preiswert **Neuheiten:** *Besonders Preiswert*

Halbseide auf Stahlstöcken mit Seidenfutteral.

Damenschirm 4.50 u. 6.50 M. **Herrenschirm** 4.50 u. 6.50 M.

Farbige halbseidene Regenschirme	4.50	bis	13.00 M.
Farbige ganzseidene Regenschirme	10.00	bis	23.00 M.
Farbige halbseidene Kinderregenschirme	3.75	und	4.75 M.

Besonders preiswert: Ein grosser Posten: **farbiger Damen-Regenschirme** Prima Taffet DasStück statt 21.50 **12.50** M.

Gaze-Fächer	2.00	2.50	3.00	bis	107	M.
Straussfederfächer	2.85	3.00	4.00	bis	120	M.
Damen-Krawatten	50	60	70	75	Pf.	usw.
Damen-Schleifen und Jabots	50	55	60	70	Pf.	usw.

Damen- und Kinderhüte bedeutend im Preise ermässigt.

Herren-Krawatten Schleifen, Regattes, Selbstbinder, Plastrons	45	60	90	Pf.	bis 3.00	M.
Kragenschoner	85	Pf.	1	M.	bis 2.75	M.
Hosenträger	45	90	Pf.	bis	3.50	M.
Seid. Cachenez oder Kragenschoner	1	2	bis	10	M.	
Seidene Taschentücher	80	Pf.	bis	3.00	M.	

Pompadours, Perltaschen in hellen und dunklen Farben	2.50	3	3.50	3.75	4.50	M. usw
Herren-Hüte steife und weiche Formen	1.50	2.50	3.00	bis	12.00	M.
Spazierstöcke Gebrauchsstöcke	75	Pf.	bis	2.50	M.	
Naturstöcke mit echten Beschlägen	3.50	M.	bis	30	M.	
mit echten Silbergriffen	5.50	M.	bis	30	M.	

Wohlfeile Kleiderstoffe

Cheviots, Tuche, Kammgarn-, Blusen-Stoffe
in den neuesten Mustern und Farben.

Wohlfeile abgepasste Roben im Karton mit Modenbild

Gewebte und bedruckte Baumwollstoffe	die Robe	2.80	3.00	3.25	3.50	4.00	bis	6.00 M.
Halbwollene u. ganzwollene Stoffe, glatt, meliert, gestreift und kariert	die Robe	3.25	4.25	4.50	5.50	6.00	bis	10.00 M.

Franko-Versand aller Aufträge von 20 Mark an.

über 150,000 Familien im Gebrauch!

Gänsefedern,

Daunen und alle anderen Sorten Bettfedern. Neueste und beste Reinigungsmethode! Gute, preisw. Bettfedern per Pfund für 0,60; 0,75; 1,00; Prima Halbdaunen 1,00; 1,50 Daunenfedern: halbweiß 2, 2,50, 3; Silberweiße Bettfedern 3; 3,50; 4; 5. Echt sibirische Ganzdaunen 4,50. Daunen-Halbdaunen 2,50. Daunenbatist 3; 4; 5 Mark. — Versand gegen Nachnahme in festen Inlett-Bettstoffen und fertigen Betten, portofrei. Umtausch auf unsere Kosten zurücknehmen. — Versand von Federn-Reinigung nach auswärts nur gegen Nachnahme oder Voranzahlung! Sonntags Geschäft geschlossen.

Pecher & Co. in Herford in Westfalen, Kurfürstenstraße Nr. 24.

Proben und Preislisten, auch über Bettstoffe und fertige Betten, portofrei. Angabe der Preislagen für Federnproben erwünscht! Lieferung der Betten in Gegenwart der Käufer in wenigen Minuten!

Pianinos.

Erstklassige Fabrikate von 450 Mk. an.
Grammophone, Polyphone, sowie sämtliche Musik-Instrumente.
Größte Auswahl in Schallplatten.
Billigste Preise! Bequemste Zahlungsbedingung!
Illustrierte Preisliste zu Diensten.
A. Festing, Detmold, Hermannstr. 20.

Meinen Total-Ausverkauf

zu bedeutend herabgesetzten Preisen
halte ich zu
Weihnachtseinkäufen
bestens empfohlen. 1818
Carl Helmke, Bruchstr. 28.



Garantiert frei von schädlichen Bestandteilen ist
das beste Waschmittel.
½ ℔ Paket 15 Pfg.

An- und Verkauf

von neuen und gebrauchten
Möbeln, Haushaltungsgegenständen
Waren aller Art
Abhaltung von Auktionen
durch
Gustav Brüning in Detmold
Hermannstraße 37. (11823

Osram-Lampe!



neueste elektrische Glühlampe:
70% Stromersparnis
Auergesellschaft
Berlin O. 17 Rotherstrasse
13280

Danksagung.

Beim Heimgange meines lieben, treuen Mannes sind mir so viele, reiche Beweise wohltuender Teilnahme entgegengebracht, wofür ich allen, auch im Namen der Hinterbliebenen, meinen 2152

aufrichtigsten Dank

abstatte.

Hermine Budenberg
geb. Mathias.

Detmold, 6. Dezember 1907.

Ausnahme-Angebot!!

Vom **Sonnabend, den 7. cr.,** bis **Sonntag, 15. cr.**
gelangen folgende

Waren-Posten zu wirklichen Ausnahmepreisen

zum Verkauf:

Bett-Kattune Serie I à Mtr. **40** Pfg., garantiert waschecht und haltbar.
Serie II à Mtr. **54** Pfg., Ia. Satin Augusta.

1000 Meter Wollmouseline à Mtr. **98** Pf.
nur beste Qualitäten, helle und dunkle Muster
regulärer Preis à Mtr. 1.35 bis 1.80 Mk.

1000 Meter **Kleiderkattune** Zephyrs und Organdys
Serie I à Mtr. **22** Pfg.
Serie II „ „ **35** Pfg.
Serie III „ „ **48** Pfg.
Regulärer Preis bis 1 Mark pro Meter.

Grosser Posten — echter — **Blusen-Samete**
Serie I à Mtr. **150** Mk.
Serie II á Mtr. **270** Mk.

Abgepasste Kleider u. Blusen
in enormer Auswahl
fabelhaft billig.

Grosser Posten fertige **Damen-Wäsche**
zu wirklichen Ausnahme-Preisen.

Sämtliche
Damen-Konfektion
mit
25% Rabatt 25%

Unterröcke vom einfachsten bis zu den feinsten, zu denkbar billigsten Preisen.

Grosser Posten schwarzer **Kleiderstoffe**
nur beste, reinwollene Qualitäten, weit unter Preis!

Teppiche, Vorlagen, Felle, Sofakissen, Tischdecken.
enorm billig!

Dies Ausnahme-Angebot bietet eine selten vorteilhafte Gelegenheit zum Einkauf von Weihnachts-Geschenken.

Sämtliche Posten sind auf besonderen Tischen ausgelegt.

S. Weinberg

Detmold, Lemgoerstr. 3. Telephon 157.

Neuer Krug.

Sonntag, den 8. d. Mts.:
Grosses Künstlerkonzert
ausgeführt von ersten Kräften der Regimentskapelle
mit nachfolgendem **Ball.** 2980
Anfang 4 Uhr nachmittags. Eintritt 30 Pfg.



Gummischuhe

deutsche und russische, beste Qualität,
empfiehlt für Herren, Damen und Kinder
C. Steinrück, Inh. H. Beinlig
Langestr. 31. **Detmold** Langestr. 31.
Reparaturen sauber und billigst. 1524

Alb. Kimpel, Würzburg-Detmold

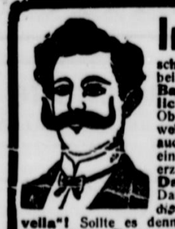
Hofweinhandlung und **Weinbergbesitzer.**
Filiale: Detmold, Bismarckstr. 10 Vertreter: F. Fink
empfiehlt seine best gepflegten, garantiert reine
Originalmarken
in Rhein-, Mosel- und Rotweinen, pro Flasche von 80 Pfg. ab bis zu den edelsten Kreszenzen.
Deutscher Sekt (garantiert Rebe) à Flasche Mk. 2,50 versteuert.
Deutsche und importierte Spirituosen zu billigsten Preisen.
Sämtl. Marken sind ohne Aufschlag zu Originalpreisen in der Filiale Detmold erhältlich. 2920
Proben u. Preislisten stehen ab Würzburg gratis zu Diensten.

Neu! **Flüssige** Neu!
Somatose
Hervorragendstes,
appetitanregendes, nervenstärkendes
Kräftigungsmittel. 818
Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Bleibtreu's
L
L o B
B
Allerbester Kaffeezusatz in Pappdosen à ⅛ Kilo
wird von allen sparsamen Hausfrauen bevorzugt
und ist in Detmold in den meisten Kolonialwarenhandlungen käuflich. 7040
Vertreter: J. W. Schulze, Detmold.



Beide arbeiten gern mit der hochfeinen
Delikatess-Margarine
Solo in Carton.
Vollgültiger Ersatz für beste Naturbutter, von dieser nicht zu unterscheiden, aber fast um die Hälfte billiger!
Ueberall zu haben.
Holl. Marg.-Werke **Jurgens & Prinzen**
G. m. b. H.
Gech Rheinl.
8850



In drei Wochen
schreibt Herr Obersignalgast A. K... r aus F... bei Kiel, habe ich mit einer Dose Stärke II Ihres **Bartwuchsmittels „Novella" eine vorzügliche Wirkung** erzielt. Meine Kameraden Oberart. E. Hoffmann und Oberhoboist P. Möller, welchen ich die halbe Dose überliess, haben auch zum grössten Erstaunen ihrer Freunde einen schneid. **Salonschnurr- u. Knebelbart** erzeugt! Wir sagen Ihnen unseren **herzlichen Dank u. empfehlen Sie allen hartlos Seesoldaten.** Das ist doch ein **schlagender Beweis** für die **Güte** und **Wirksamkeit** unseres „Novella"! Sollte es dennoch vorkommen, dass der Erfolg ausbleibt, dann erhalten Sie anstandslos ihr **Geld zurück.** 1000 Mk. zahlen wir demjenigen aus, der uns nachweist, dass wir dieses Versprechen nicht halten. Der Preis ist pro Dose: Stärke I **M. 2.—**, Stärke II **M. 3.—**, Stärke III **M. 5.—** (Porto extra). Versand diskret gegen Nachn., allein echt von **Kosmetische Anstalt in Luxemburg-Gare** 3080

Die „Lippische Landes-Zeitung" mit den unentgeltlichen Beilagen „Aus Natur und Technik", „Der Landwirt", „Im Zuge der Zeit" und „Blätter für lippische Heimatkunde" erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich. Leitung und Geschäftsstelle: Detmold, Leopoldstraße 12. — Fernsprecher Nr. 28.

Abonnementspreise: bei der Geschäftsstelle und unseren Vertretungen:

	für 1/4 Jahr M. 2.—	für 2 Monate M. 1.35	für 1 Monat M. 0.70;
bei der Post	„ 1/4 „ „	1.80, „ 2 „ „	1.20, „ 1 „ „	0.60;
Postbestellgeld	„ 1/4 „ „	0.42, „ 2 „ „	0.28, „ 1 „ „	0.14;

Anzeigen werden für Lippe mit 15 Pf., für Auswärts mit 20 Pf. die kleinspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Reklamezeile 50 Pf. Komplizierter Satz 50% Aufschlag. Vertretungen in: Ahmsen, Almena, Alverdissen, Asemissen, Asendorf, Asmissen, Augustdorf, Barntrup, Bavenhausen, Bega, Belle, Bentorf, Bentrup, Berlebeck, Bexten, Billerbeck, Billinghausen, Blomberg, Bösingfeld, Brake, Brakelsiek, Breitenheide, Brothausen, Brüntrup, Buddenkrug, Cappel, Dehlentrup, Diestelbruch, Dörentrup, Donop, Ehrentrup, Elbrinxen, Elbrinxen, Entrup, Erder, Erpentrup, Falkendiek, Farmbeck, Frombhausen, Glashütte, Glashütte, Gohfeld, Gravenhorst, Grevenhagen, Grevenmarpe, Hagen, Hakenhusen, Hardissen, Hartenfelderheide, Heidelbeck, Heiden, Heidenoldendorf, Heiligenkirchen, Heipke, Helpup, Herrentrup, Hiddesen, Hiltentrup, Hölserheide, Horn, Horstmar, Hohenhausen, Holzhausen, Horn, Hornoldendorf, Humfeld, Hunnesrück, Herren-Kärrner, Huttenhausen, Kirchheide, Klüt, Knetterheide, Kohlstädt, Lage, Lämershagen, Lüttrup, Lemgo, Leopoldshöhe, Leopoldstal, Lieme, Lochhausen, Lohbruch, Lotz, Lübbenhausen, Mackenbruch, Maspe, Matorf, Meierofeld, Meinberg, Mossenberg, Müssen, Nienhagen, [R. H.], Nienhagen [R. G.], Oerlinghausen, Ohrsen, Pivitsheide B. L., Pivitsheide B. D., Pottenhausen, Reelkirchen, Retzen, Rischenau, Sabbenhausen, Salzuflen, Schieder, Schlangen, Schlingmar, Schuckenbaum, Schwalenberg, Schwelentrup, Selbke, Siekhöl, Sommerfeld, Sonneborn, Spork, Stapelage, Stemmen, Subheide, Sylbach, Talle, Tevenhausen, Thrun, Varlhausen, Varenholz, Waddenhausen, Währentrup, Wahmbeckerheide, Wasten, Wellentrup A. D. Wellentrup b. B., Wert, Willberg, Wissentrup, Wöbbel, Wöckerfeld, Wöbsen, Wöbsen.

Lippische Landes-Zeitung

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Fürstentums und der angrenzenden Bezirke.

№ 287. Detmold, Sonnabend, 7. Dezember 1907. 140. Jahrgang

Die Auflage der regelmäßigen Bezieher der Landeszeitung beträgt seit mehreren Tagen schon

14500

Diese außerordentlich hohe Auflage ist seit Bestehen der Landeszeitung um diese Jahreszeit noch nie erreicht worden. Um dieselbe Zeit des Vorjahres betrug die Zahl nur 13500.

Diese für uns freudige Mitteilung verbinden wir mit Dank an unsere geschätzten Leser, die uns trotz aller Anfechtung treu geblieben sind. Mochten wir auch hier und da einige Leser verlieren, so haben wir sie auf der anderen Seite wieder hundertfältig gewonnen. Unser lippisches Volk liebt ein freies Wort, liebt Wahrheit. Ihr haben wir immer dienen wollen, ihr werden auch in Zukunft dienen und treu bleiben. Und in Verbindung damit werden wir unsern geschätzten Lesern inhaltlich bieten, was ein größeres Landesorgan ihnen immer nur bieten kann. Die Landeszeitung war seit jeher das reichhaltigste Blatt des Fürstentums, und sie wird es auch in Zukunft bleiben. Wir bitten unsere Leser dafür sorgen zu wollen, daß die Zahl der Abonnenten sich mehr und mehr vermehrt.

Die Herren Inserenten werden aus unserer hohen Auflage den Schluß ziehen, daß sie am vorteilhaftesten und billigsten in unserem Blatte annoncieren.

Deutscher Reichstag.

[XL. Sitzung am Freitag, den 6. Dezember, 1 Uhr

Schweringstag.

Am Tische des Bundesrats: v. Bethmann-Hollweg, Dr. Nieberding.

Präsident Graf Stolberg eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 15 Minuten.

Auf der Tagesordnung steht der Initiativantrag des Zentrums Graf Hompesch und Genossen, der zur Erhaltung und Förderung des gewerblichen Mittelstandes eine Reihe von Maßnahmen verlangt.

Abg. **Trimborn** (Zentr.) begründet den Antrag in sehr ausführlicher Weise, wenn das Thema auch nicht sehr interessant sei. Etwa von den zahlreichen Forderungen zugunsten des Handwerker und kaufmännischen Mittelstandes sind durch Gesetzentwürfe der verbündeten Regierungen inzwischen erledigt worden, nämlich der sogenannte kleine Befähigungsnachweis und die Sicherung der Forderungen der Bauhandwerker. Von den sonstigen Punkten bezieht sich der erste auf die bisher noch ungelöste Frage einer Umgrenzung von Fabrik und Handwerk. Der Antrag wünscht eine einheitliche Festlegung, insbesondere, soweit die Zugehörigkeit zur Handwerks- und Handelskammer in Betracht kommt und die Schaffung von Instanzen zur Entscheidung von Streitigkeiten unter Zuziehung der beteiligten Kreise. Dem erleuchteten Geiste der Regierung, erklärt Trimborn unter der Heiterkeit des sehr spärlich besetzten Hauses, werde die Lösung dieser Frage sicher gelingen. Er führt einige Anhaltspunkte für die Unterscheidung an:

Die Zahl der Arbeiter, die Benutzung von Maschinen, die Art der Arbeitsleistung und insbesondere die persönliche Mitarbeit des Unternehmers — alles ja altbekannte Dinge. Weiter verlangt der Zentrumsantrag die Heranziehung der Fabrikbetriebe mit handwerksmäßig ausgebildeten Arbeitern zu denjenigen Kosten, die den Handwerkerorganisationen für die gewerbliche Ausbildung des Handwerkerstandes erwachsen. Die Grenze der Zulassung zur freiwilligen Invalidenversicherung für selbständige Handwerker und andere Kleingewerbetreibende soll erweitert werden.

Länger verweilt Trimborn bei der Forderung, daß bei Vergebung öffentlicher Arbeiten und Lieferungen für das Reich die Handwerker-Genossenschaften sowie die Handwerker, die den Meistertitel zu führen berechtigt sind, tunlichst bevorzugt werden sollen unter Berücksichtigung der für die betreffenden Gewerbe bestehenden Tarifverträge. Die beste Submissionsordnung kann nichts nützen, wenn nicht der Verwaltungschef, der Verwaltungsdezernent von dem Geiste durchdrungen ist, daß es gilt, ein soziales Werk zu fördern und liebevoll sich der Kleinen und Schwachen im Gewerbe anzunehmen. Bei jeder Verwaltung muß der Verwaltungschef und Dezernent gewissermaßen von neuem eine gute Meinung zu erwecken suchen. (Beifall.)

Die letzte der Handwerkerforderungen betrifft die Herausgabe eines Handwerkerblattes nach Vorbild des Reichs-Arbeitsblattes.

Der zweite Abschnitt der Antragsreihe betrifft die Forderung zu Gunsten des kaufmännischen Mittelstandes. Es wird zunächst ein Gesetzentwurf verlangt, durch den das Gesetz über den unlauteren Wettbewerb entsprechend erweitert, das Ausverkaufswesen geregelt und das Gesetz über die Abzahlungsgeschäfte einer seine Härten beseitigenden Revision unterzogen wird. Trimborn geht näher darauf ein. Der nächste der Wünsche gilt der Handelsinspektion. Es sollen besondere, tunlichst aus dem Kaufmannsstande zu berufende Aufsichtsbeamte eingeführt werden, die anstelle der Polizeibeamten die Durchführung der Bestimmungen zum Schutze der Gehilfen und Lehrlinge überwachen; und dabei auch in Erwägung eingetreten werden, ob und wie diese Aufsichtsbeamten für die Kontrolle des Ausverkaufswesens, der Wanderlager und Wanderversteigerungen sowie der Abzahlungsgeschäfte herangezogen werden können. Schließlich werden Erhebungen verlangt über die Lage des kaufmännischen Mittelstandes auf dem Lande, in den kleineren, mittleren und größeren Städten, unter öffentlicher und diktatorischer Anhörung der verschiedenen Interessentengruppen.

Redner schließt: bis dat qui cito dat!

Abg. **Pauli**-Potsdam (dtkons.) erörtert die Frage insbesondere aus seinen praktischen Erfahrungen als Bautischlermeister. Er bespricht in diesem Zusammenhang die Kalamität des hohen Bankdiskonts insbesondere für den Baumarkt, sowie überhaupt für das Handwerk und den ganzen Mittelstand. Die Regierung müßte die Hypothekenbanken an ihre Pflichten erinnern und sie auf die Finger klopfen. Pauli erörtert weiter insbesondere die Frage der Doppelbesteuerung des Handwerks, gibt zu, daß in vielen Beziehungen es im Handwerk schon besser geworden ist und erklärt sich mit den Anträgen einverstanden, mit Ausnahme der Handelsinspektion, gegen die er Bedenken erhebt. Der Redner schließt unter heiterkeit, indem er den Vorschlag macht, dem Reichstagsgebäude das Lutherwort als Inschrift zu geben: Tu' den Mund auf, hör' bald wieder auf!

Abg. **Findel** (natl.): Den Anteil, den wir an der Lage des Mittelstandes nehmen und unsere Bestrebungen zu seiner Aufbesserung und Stärkung haben wir vielfach bekundet; ich erinnere an die unter dem Namen unseres Führers Bassermann schon seit langer Zeit nach den verschiedensten Richtungen gehenden Anträge. Was die Kompetenzstreitigkeiten zwischen Fabrik und Handwerk anlangt, so müßten die Schwierigkeiten, die einer sachgemäßen Regelung entgegenstehen, überwunden werden. Der Redner erklärt insbesondere auch die Forderung einer Heranziehung der Fabrikbetriebe mit handwerksmäßig ausgebildeter Arbeiterschaft zu Beiträgen für gewerbliche Bildungszwecke für gerechtfertigt. Man kann es nur lebhaft bedauern, daß die maßgebenden Faktoren dem Handwerk lange Zeit nur ein so geringes Interesse zuwandten und eine Wandlung der Ansichten sich so langsam vollzog. Manche Verluste an nationalem Vermögen und wertvoller Kraft hätten vermieden werden können, der Gesundungsprozeß hätte sich rascher und leichter vollzogen, wenn man früher energisch und mit großen Mitteln eingegriffen und dem Mittelstande zu Hilfe gekommen wäre. Jedes Blatt der Geschichte dieses ehrenwerten Standes kündet von Not, von schweren Sorgen und Kämpfen, von Enttäuschungen und unerfüllten Hoffnungen. Viel zu lange war die Industrie das Schoßkind der Regierungen.

Der Redner erörtert das Submissionswesen, das namentlich von seiten der kommunalen Behörden mehr unterstützt werden müßte, man solle freilich erst das Ergebnis der Versuche bei Marine, Heer und Post abwarten. Der Redner unterstützt auch die weiteren Antragsforderungen zu gunsten des Handwerks im einzelnen und behandelt gleichfalls zustimmend die Wünsche für den Kleinkaufmann. Das Lebenselement des Kaufmanns ist die politische und wirtschaftliche Freiheit. Das schließt aber durchaus nicht ausnahmsweise einzuschreiten gegen den unlauteren Wettbewerb gegen Schwindel, gegen Zerstörung von Treu und Glauben. (Sehr gut.) Will man dem Mittelstand zu Hilfe kommen, so darf man ihn aber nicht überschwemmen mit zu vielen Gesetzen und zu vielen Fußangeln, die seine Bewegungsfreiheit und Anpassungsfähigkeit in dem modernen Verkehr behindern. (Sehr gut.) Seine im ganzen Auslande anerkannte Tüchtigkeit kann der deutsche Kaufmann sich nur erhalten, wenn dem Lehrlingsausbildungswesen eine außerordentliche Aufmerksamkeit zugewandt wird. Der Redner stellt zwar im Gegensatz zu Trimborn aus seinen praktischen Erfahrungen fest, daß die Verhältnisse im Lehrlingswesen nicht so furchtbar sind, wie jener sie geschildert hat. Es sind von verschiedenen kaufmännischen Vereinen, von einzelnen Handelskammern gerade im letzten Jahre Fortbildungsschulen für das kaufmännische Gewerbe eingerichtet worden, die sehr gut besucht werden und gute Resultate erzielen. Der Kaufmannsstand hat immer auf sein Standes- und Selbstbewußtsein etwas gegeben und wird auch den richtigen Weg finden, sich nicht durch einen unwürdigen Nachwuchs seine Ehre schwärzen zu lassen. Der Kaufmannsstand ist überschwemmt; die Verhältnisse werden besser werden, wenn dem gesamten Mittelstande die Lebens- und Entwicklungsfähigkeit gegeben wird. Der Redner erörtert das Borgsystem; die Staatsregierung sollte in erster Linie darauf sehen, billiges Kapital zur Verfügung zu stellen. (Lebhafter Beifall.)

Abg. **Schmidt-Berlin** (Soz.): Schade, daß der Antragsteller Trimborn uns keine Statistik über die Bestreitung der Kosten für die Ausbildung der Lehrlinge seitens der Handwerker-Innungen beigebracht hat. Es muß einmal untersucht werden, wie groß oder vielmehr wie gering diese Aufwendungen der Innungen sind. Man braucht sich nur einmal die Ausgaben des Jahrbuchs der Stadt Berlin über die Ausgaben der Zwangsinnungen für Fachschulen anzusehen: nur 9 Pfennige pro Mitglied, und demgegenüber sehe man sich an, was die freien Innungen für diesen Zweck verausgaben, ungefähr das zwanzigfache! (Hört! hört! bei der Soz.). Nämlich 1 Mark und nahezu 80 Pfennige pro Mitglied. Sollte das nicht auch gerade für das Zentrum sehr interessant sein? Das Verlangen nach Handelsinspektoren ist berechtigt, diese müssen aber zum Teil auch aus den Kreisen der Angestellten genommen werden. Der Vorwurf, daß unsere Partei den Untergang des Handwerks und des Mittelstandes wünscht, ist unbegründet. Aber alle kleinen Mittelchen können dem Kleingewerbe gegenüber dem Druck der Großindustrie, des Großbetriebes nichts helfen. Am allerwenigsten dann, wenn an die Stelle der gegenwärtigen Konjunktur wieder eine rückgängige tritt. Das einzige Mittel zur Rettung ist, die modernen Betriebskräfte, Wasserkräfte, Elektrizität auf staatlichem oder kommunalem Wege nicht nur dem Großkapital, sondern auch der Allgemeinheit, also auch den Kleinbetrieben dienstbar zu machen. Der Redner wendet sich gegen das Zentrum, was dieses für das Handwerk getan hat, sind nur elende Dinge. (Lachen im Zentrum, Beifall bei den Soz.)

Abg. Freiherr **v. Gamp** (Rp.): Man kann dem Handwerk sehr wohl helfen. Die moderne Entwicklung können wir freilich nicht zurückschrauben, aber auch kleine Mittel nützen. Man kann den Handwerkern nicht verdenken, bei der Herrschaft der Sozialdemokraten nicht in die Krankenkassen gehen zu wollen; man kann ihnen nicht zumuten, zur Besoldung sozialdemokratischer Agitatoren beizutragen. (Lachen der Soz., Zustimmung.) Der Redner äußert sich zu den einzelnen Antragsforderungen in ähnlicher Weise wie die Vorredner und spricht die Hoffnung aus, bei der schwierigen Fragen werde das Zentrum der Regierung helfen — trotzalledem! (Heiterkeit.) Dem Abg. Bebel ruft er auf einen Zwischenruf zu: Ach, Herr Bebel, was verstehen Sie vom Handwerk. Sie sind so lange aus dem Handwerk heraus, daß Sie gar nichts mehr davon wissen können!

Abg. Dr. **Doormann** (freis. Vp.) äußert die Bereitwilligkeit auch seiner Parteifreunde, die soziale Gesetzgebung auf die Handwerker auszudehnen. Die technische Ausbildung im Handwerk und im Kaufmannsstande muß erheblich verbessert werden. Der Redner stimmt sämtlichen Forderungen des Antrages zu, mit Ausnahme der auf das Handwerkerblatt bezüglichen; ein solches habe wenig Zweck. In der Frage der Handelsinspektion ist die freisinnige Volkspartei geteilt.

Abg. **Kulerski** (Pole) bemängelt die Interesselosigkeit der Regierung bei der Behandlung von Handwerkerfragen und beklagt es, daß Polen bei Submissionen fast gar nicht berücksichtigt werden.

Das Haus vertagt sich auf Sonnabend, 11 Uhr. An Stelle der Interpellation Kanitz über den Bankdiskont, die der Präsident nicht auf die morgige Tagesordnung setzt, weil die Regierung erst in einigen Tagen den Termin ihrer Beantwortung angeben kann, wird die heutige Verhandlung fortgesetzt. Dafür findet in der nächsten Woche kein Schweringstag statt.

Schluß gegen 6 Uhr.

Aus dem deutschen Reichstage.

(Eigen-Bericht.) Schw. Berlin, 6. Dez.

Ein Handwerkstag.

Der heutige erste Schweringstag seit langer, langer Zeit sollte, gleich einem Beruhigungspulver, die Aufregungen der letzten politischen Hochsaison dämpfen. Da war das Thema wie geschaffen. In sozialpolitischen Fragen platzen die Gegensätze innerhalb des Blocks weniger aufeinander. Zudem ist das Zentrum „handwerkerfreundlich", Reibungsflächen sind also nicht vorhanden. So verlief die heutige Sitzung recht friedlich und gemütlich zur Freude der überarbeiteten Journalisten, den in hellen Scharen herbeigeströmten Sensationshaschern auf den Tribünen zum Aerger. Der Minister von Bethmann-Hollweg stattet dem Hause nur einen kurzen Besuch ab. Er teilt dem Präsidenten privatim mit, daß die Interpellation Kanitz betr. den hohen Bankdiskont in nächster Zeit beantwortet werden wird. Graf Stolberg möge sie morgen noch nicht auf die Tagesordnung setzen. Zurückbleiben zwei Geheimräte, die auf der geräumigen Bundesratsestrade regelrechte Nachmittagsspaziergänge unternehmen. Der Sozialpolitiker des Zentrums, Herr Trimborn, begründet fast zwei Stunden lang vor schwach besetztem Hause den Zentrumsantrag betr. Erhaltung und Förderung des Handwerkerstandes und des kaufmännischen Mittelstandes. Er fordert Bevorzugung des Handwerkers bei Vergebung öffentlicher Arbeiten und Lieferungen und zieht scharf gegen den unlauteren Wettbewerb, das Ausverkaufswesen und Abzahlungswesen zu Felde. Der konservative Pauli, Handwerker von Beruf, dessen lautes, fast dröhnendes Organ dem Ohr angenehmer ist, als die durch einen Sprachfehler in der Deutlichkeit der Aussprache sehr beeinflußte des Herrn Trimborn, Herr Pauli erörtert die Nachteile, die der augenblicklich hohe Bankdiskont für das Handwerk hat. Den einzelnen Forderungen bis auf die der Handelsinspektoren steht er sympathisch gegenüber. Dem Senator Findel von den Nationalliberalen schien die Gelegenheit günstig, seine Jungfernrede zu halten. Mit dem üblichen Lampenfieber, das den Redner mit tausend Fäden an das Manuskript bindet, führte er halb les. aus, seine Freunde sympathisierten mit allen Bestrebungen, die auf Besserung der Lage des Handwerkerstandes wie überhaupt des Mittelstandes gerichtet seien. Der Sozialdemokrat Schmidt-Berlin ist gewiß der Ansicht gewesen: „Je länger ich über das Thema rede, je mehr glaubt man, daß wir Interesse für das Handwerk haben. In langen Ausführungen zog er, seinem einstigen Orgelbauerberuf treu bleibend, sämtliche Register der Handwerkerfragen auf und versicherte die Handwerker treuherzig des Wohlwollens der Genossen. Mit Recht hob Freiherr v. Gamp hervor, er habe nicht großes Bedürfnis, noch einmal das Programm der freikonservativen Partei über Handwerkerfragen vorzutragen. Seine Polemik gegen die Handwerkerliebe der Sozialdemokraten war eigentlich die einzige Oase in der Wüste. Bebel macht einen Zwischenruf: „Wir unterstützen die vernünftigen Wünsche der Handwerker." Herr v. Gamp erwidert schlagfertig, also auch auf diesem Gebiete sei die Sozialdemokratie bestimmend für das, was vernünftig ist. Natürlich kam Redner auf sein Leibthema, den hohen Bankdiskont, zum Schluß zurück. Der freisinnige Doormann zeigte, daß auch ein Professor sich eingehend mit Handwerkerfragen beschäftigt haben kann. Er versicherte, das Handwerk finde in seiner Partei bereitwilligst Hilfe. Nachdem noch der Pole Kulerski, der geborene Fanatiker, zu dem Thema gesprochen hatte, war das immer noch schwach besetzte Haus des Tagens müde. Morgen soll die Debatte fortgesetzt werden. Montag wird das Vereinsgesetz an die Reihe kommen, dann Mitte nächster Woche das Börsengesetz. Diesen Beratungen folgt die Interpellation Kanitz und dann geht's, so um den 18. Dezember herum, in die Weihnachtsferien.

Der Kaiser in England.

Aus London wird berichtet, daß der Kaiser am Montag dorthin kommen werde. Da auch das englische Königspaar am Montag morgen in der Hauptstadt erwartet wird, vermutet man in London eine zweite Begegnung der beiden Monarchen.

Die gestern erwähnten Mitteilungen im „Manchester Daily Dispatch" über eine angebliche Unterredung des Kaisers mit einem hervorragenden Diplomaten sind, wie berichtet, vom „Reuterschen Bureau" als rein erfunden offiziell dementiert worden. Nun aber hält der Londoner Vertreter des genannten Blattes unter Berufung auf den Botschafter, sowie den Botschaftsrat v. Stumm seine Angaben aufrecht. Er schreibt nämlich wörtlich:

„Ich wiederhole meine Erklärung und bekräftige sie mit dem Beweise, daß das fragliche Manuskript dem deutschen Botschafter unterbreitet und von ihm dem Kaiser vorgelegt wurde. Es wurde mir mit gewissen Aenderungen im Texte und mit der mündlichen Versicherung des Herrn v. Stumm, des ersten Sekretärs der deutschen Botschaft, zurückgegeben, daß es Ansichten enthalte, die diejenigen des Deutschen Kaisers seien, und daß wir es mit dieser Bemerkung veröffentlichen könnten. Das Manuskript kam zum erstenmal vor vierzehn Tagen in meine Hände. Ich kannte seine Bedeutung, und sandte es dem deutschen Botschafter nach Highcliffe mit der Bitte, es Seiner Majestät zu unterbreiten, damit es mit der kaiserlichen Sanktion veröffentlicht werden könne. Wenige Tage darauf wurde ich telegraphisch zur deutschen Botschaft berufen. Ich wurde dort informiert, daß das Manuskript dem Kaiser vorgelegt worden sei. Der Kaiser könne sich nicht entsinnen, daß eine derartige Unterhaltung stattgefunden habe, er habe aber natürlich mit so viel Leuten gesprochen, daß gewisse Teile, wie diejenigen über die Einmischung des Papstes in europäische Angelegenheiten und über deutsche Interessen in Südamerika, „viel Einbildung zeigten", und daß es deshalb besser sein würde, das Dokument im Dunkeln zu lassen." (Die Logik dieses Satzes ist ganz unverständlich. D. R.) „Ich bat, daß man eine revidierte Version autorisieren möge, und erhielt die Anweisung, gewisse Stellen zu streichen und as Manuskript dem Botschafter wieder zuzustellen. Dies geschah. Am Dienstag wurde ich wieder telegraphisch nach der Botschaft berufen, und durch den ersten Sekretär empfangen. Er hielt einen Brief des Botschafters in der Hand, aus dem er Auszüge vorlas. Diese waren des Inhalts, daß der Kaiser sich zwar der Unterhaltung nicht entsinnen könne, aber jedenfalls die Ansichten teile. Ich fragte, ob ich das Schriftstück mit dieser Erklärung veröffentlichen könne. Die Antwort war: „Ja, dagegen ist nichts einzuwenden." Es war ganz klar, daß wir nur die Ansichten des Kaisers, nicht aber die eigentlichen Worte wiederzugeben behaupteten, obgleich die Worte zweifellos bis zu einem gewissen Umfange diejenigen Seiner Majestät waren."

Der Korrespondent gibt dann noch ganz ausführlich die Stelln, welche vom Botschafter Grafen Metternich geändert worden seien, im Urtext und in der korrigierten Fassung an. — Außerdem telgraphiert der Bournemouther Korrespondent des „Manch. Daily Disp." wörtlich:

„Kaiser außerordentlich zufrieden mit Erklärung über Politk, wie in „Dispatch" veröffentlicht. Graf Metternich hat offiziell Veröffentlichung in Deutschland autorisiert."

Was ist nun Wahrheit?

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Detmold, 7. Dezember.

Die Budgetkommission des Reichstags wird nach wahrscheinlich noch vor Weihnachten mit der Etatsposition von 2 150 000 Mk. beschäftigen, die das Reichsamt des Innern zur Gewährung einer Entschädigung an den General der Kavallerie z. D. Dr.-Ing. Grafen Zeppelin und zum Erwerbe der beiden von ihm erbauten Luftschiffe anfordert. Es ist nicht daran zu zweifeln, daß der Reichstag, ebenso, wie es der Bundesrat bereits getan hat, bereitwilligst dem verdienten Erfinder den Ersatz seiner erheblichen Aufwendungen aus eigenem Vermögen sowie die verhältnißmäßig sehr gering bemessene Schadloshaltung für die seit mehr als 15 Jahren auf die Lösung des Problems eines lenkbaren Luftschiffs verwendete Mühe und Lebenskraft gewähren wird. Ebenso wird im Interesse der Sache darauf gerechnet werden dürfen, daß der Reichstag weiterhin die in einem Nachtragsetat zum Etat für 1907 angeforderten 400 000 Mark zur Fortsetzung der Versuche mit dem Zeppelin'schen Luftschiff anstandslos bewilligen wird.

Die Kommission für die Sicherung der Bauforderungen hielt gestern ihre erste und einzige Sitzung vor Weihnachten. Obgleich man angesichts der offenkundigen Mißstände, die ein gesetzliches Einschreiten erforderten, von einer Generaldebatte absehen wollte, bewegte sich die Erörterung doch in den Gleisen der ersten Plenarlesung. Es wurden auch in der Hauptsache von denselben Abgeordneten dieselben Gründe und Bedenken vorgebracht. Der Zentrumsabgeordnete Mayer-Kaufbeuren, der zum Berichterstatter ernannt wurde, bemängelte die Beschränkung der Geltung des Gesetzes auf die größeren Städte, da der Bauschwindel auch auf dem Lande zu grassieren beginne. Der Sozialdemokrat Bömelburg behandelte die Frage vom Standpunkte der Bauarbeiter. Von einer Seite wurde eine Berücksichtigung der anders gearteten Verhältnisse in Süddeutschland gewünscht und vielfach weitere Umfragen für erforderlich gehalten. Der Sozialdemokrat Dr. Frank und der Konservative Pauli-Potsdam begegneten sich in der Forderung, auch die öffentlichen Faktoren, Fiskus, Korporationen, Stiftungen und Anstalten des öffentlichen Rechts in das Gesetz einzubeziehen, was der Regierungsentwurf unterläßt. Nach Weihnachten wird man in die Einzelheiten der Beratung eintreten.

Die Wahlprüfungskommission des Reichstags verhandelt über die Wahl des Abg. Enders (freis. Vpt.), Sonneberg-Saalfeld. Es wurde Beweiserhebung darüber beschlossen, ob es zulässig war, daß der Wahlvorsteher den Amtsschreiber mit seiner Amtsmütze Schlepperdienste tun ließ. Dagegen wurde mit 7 gegen 6 Stimmen die im allgemeinen verpönte Unterzeichnung von Wahlaufrufen oder Flugblättern durch Bürgermeister mit ihrem Amtstitel in diesem Falle für zulässig erklärt.

Denkmal auf dem Schlachtfelde von Leuthen.

Am 150. Jahrestage der Schlacht bei Leuthen fand im Beisein des Kronprinzen als Vertreter des Kaisers die feierliche Enthüllung des vom Kaiser auf dem sogenannten Altarplatze des Schlachtfeldes gestifteten Denkmals statt. An der Feier nahmen u. a. die Spitzen der Militär- und Zivilbehörden, der Oberpräsident Graf v. Zedlitz-Trützschler, der Regierungspräsident von Breslau, die Vertreter der Behörden des Kreises Neumarkt, Oberbürgermeister Bender und eine Deputation des Staatsrates teil. Das Denkmal erhebt sich auf dem Platze, wo am Abend nach der Schlacht die Armee lagerte und der Feldaltar stand. Hier stimmten die Sieger nach dem siegreichen Kampfe den Choral „Nun danket alle Gott" an. Die Zufahrtstraßen zum Denkmal sowie der Denkmalsplatz prangten in Flaggenschmuck und Laubgewinde. Kurz vor 11 Uhr verkündeten Hochrufe das Herannahen des Kronprinzen, der im Automobil von Oels gekommen war. Der Kronprinz ritt die Front der Truppen und der Kriegervereine ab. Der kommandierende General verlas, zu den Truppen gewendet, die Stiftungsurkunde des Kaisers. Der Kronprinz übergab hierauf mit kurzen Worten das Denkmal dem Kreise Neumarkt, worauf der Landrat des Kreises in einer Ansprache den Dank für die Errichtung des Denkmals und für das Erscheinen des Kronprinzen aussprach und ein Hoch auf den Kaiser ausbrachte. Nach dem Gesang der Nationalhymne fiel die Hülle, während die Truppen präsentierten und die Artillerie einen Salut von 33 Schüssen feuerte. Der Kronprinz begab sich im Automobil nach Leuthen und dann nach Breslau, von wo er mit der Bahn nach Neudeck in Oberschlesien reiste.

Das Denkmal besteht aus einem Obelisken von 14 Meter Höhe, der von einem Kreuz gekrönt ist; es ist nach einem Entwurf des Geheimen Oberhofbaurats Ihne ausgeführt. Die Vorderseite trägt ein Medaillenbronzerelief Friedrichs des Großen, darüber die Worte „Nun danket alle Gott", die Rückseite die Widmung: „1757. Den Siegern von Leuthen, Kaiser Wilhelm II. 1907."

In der Strafsache wider die Grafen Hohenau und Lynar hat der Untersuchungsrichter am Kriegsgericht Potsdam nunmehr auf Grund der Ergebnisse der bisherigen Zeugenaussagen die gerichtliche Vernehmung der beiden Beschuldigten angeordnet. Beide Grafen haben die Aufforderung erhalten, am 14. Dezember vor dem Kriegsgericht Potsdam persönlich zu erscheinen. Die Zustellung an Graf Lynar erfolgt durch die deutsche Gesandtschaft in Bern.

Der Kaiser in Highcliffe.

Highcliffe, 6. Dez. Der Kaiser kehrte gestern abend von Crichel nach Highcliffe zurück und begab sich heute vormittag im Automobil bei sehr schönem Wetter nach Hythe am Southampton Water, wo die „Hohenzollern" vor Anker liegt. Der Kaiser nahm an Bord der „Hohenzollern" das Frühstück ein. Dazu waren Oberst Stuart Wortley und Mr. Cooser mit ihren Gemahlinnen geladen. Zur heutigen Abendtafel in Highcliffe sind General Swaine und der Leibarzt des Königs Sir James Reid geladen.

Vom Bundesrat.

In der gestrigen Bundesratssitzung wurde auch noch den Vorlagen, betr. das Schlußprotokoll der am 6.—18. Mai 1907 in Bern abgehaltenen Internationalen Konferenz für technische Einheit im Eisenbahnwesen, die Zustimmung erteilt. Dem Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Feststellung eines Nachtrags zum Reichshaushaltsetat für das Rechnungsjahr 1907, wurde ebenfalls zugestimmt.

Der Bundesrat und die Steuerfrage.

Dem Bundesrat ist, wie man hört, bisher noch keine Steuervorlage zugegangen. Es scheint immer noch kein fester Entschluß darüber gefaßt worden zu sein, in welcher Weise man die Beseitigung der Reichsfinanznot in Angriff nehmen soll, ohne sofort wieder den Bestand des Blocks in Frage zu stellen. Jedenfalls glauben wir einen Anhalt für die Annahme zu haben, daß der Ton, den Frhr. v. Rheinbaben in seiner Reichstagsrede anschlug, eine Sicherheit und eine Festigkeit der Regierungen vorspiegelte, wie sie doch in Wirklichkeit nicht bestehen.

Oesterreich-Ungarn.

Beabsichtigtes Attentat gegen Kaiser Franz Josef oder den österreichischen Thronfolger?

Budapest, 5. Dez. Die hiesige Polizei fahndet zurzeit nach vier Anarchisten, einem Franzosen und drei angeblichen Italienern, die am 24. November von Genf aus nach Wien oder Budapest abgereist sind, um einen Anschlag auf den Kaiser Franz Josef oder den Erzherzog Franz Ferdinand zu verüben. Bis jetzt konnte keine Spur gefunden werden. Die Benachrichtigung über den geplanten Anschlag ist durch eine Mitteilung der österreichischen Botschaft in Konstantinopel hierher gelangt.

Wien, 6. Dez. Die hiesige Polizei erklärt die Meldung, wonach vier Anarchisten aus Konstantinopel und Genf nach Wien abgereist seien, um ein Attentat gegen den Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand zu begehen, für vollständig unbegründet, da von einem Komplott gegen den Erzherzog nichts bekannt sei.

Britisches Reich.

Zusammenstoß zweier englischer Kriegsschiffe.

Portsmouth, 6. Dez. Das Schlachtschiff „Prince George" hat sich gestern nacht im hiesigen Hafen losgerissen und ist mit dem Kreuzer „Shannon" zusammengestoßen. Das Schlachtschiff ist schwer beschädigt und heute in das Dock gebracht worden.

Frankreich.

Die Marokko-Frage vor der französischen Kammer.

Paris, 5. Dez. In der französischen Deputiertenkammer beschäftigte sich heute der sozialistische Abgeordnete Vaillant mit der Situation in Marokko. Er zeigte sich beunruhigt über die Freiheit, die man den Truppen an der algerischen Grenze gelassen habe, und erinnerte daran, daß Fürst Bülow neuerdings in courtoisievoller Form Frankreich den Vorwurf gemacht habe, die Polizei gemäß der Algericasakte noch nicht eingerichtet zu haben. Redner besprach sodann den Artikel in der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung", der den Ministerpräsidenten Clémenceau für die Ereignisse an der algerischen Grenze verantwortlich mache. Vaillant befürchtete auch, daß die Unzufriedenheit Spaniens eine Folge der allzu umfangreichen Tätigkeit Frankreichs sei. Darauf erwiderte der Minister des Auswärtigen, Pichon, er erkenne die Notwendigkeit an, in bezug auf Marokko die Beziehungen zu den fremden Mächten zu pflegen. In Udschda solle eine algerisch-marokkanische Polizeitruppe errichtet werden. Die bürgerlichen wie die militärischen Elemente in Algier verdienten das volle Vertrauen der Regierung. Das Vorgehen Frankreichs in Casablanca sei notwendig gewesen. Frankreich beachte die Akte von Algeciras und sei entschlossen, sich in keinerlei Expeditionen einzulassen; aber es werde seinen Rechten Achtung schaffen und werde keiner Macht gestatten, ihm seinen Platz wegzunehmen. Frankreich wolle, daß niemand seinem Vorgehen mit Verdacht begegne. Der spanische Ministerpräsident Maura habe vor den Cortes das französisch-spanische Einvernehmen begrüßt, er, Pichon, sei glücklich, es hier auch begrüßen zu können, denn es stelle einen Ehrentitel der französischen Politik dar.

Marokko.

Marokkanisches.

Tanger, 5. Dez. Muley Hafid verließ Marrakesch an der Spitze von angeblich 10 000 Kriegern. Er gab Mogador als Marschziel an, marschierte jedoch auf Mazagan, wo er heute ankommen wird. Wahrscheinlich hat er eine kleine Mahalla unter Ben Hassa nach Safi entsandt, um der Besetzung dieses Hafens durch Abdul Asis zuvorzukommen.

Tanger, 6. Dez. Die spanische Regierung hat jetzt für alle spanischen Häfen die Quarantäne für die aus Marokko kommenden Schiffe aufgehoben, sofern sich auf ihnen kein Passagier befindet, der an der am Riff angeblich herrschenden, für Bubonenpest angesehenen Krankheit (nach der obigen Meldung Genickstarre) leidet.

Tanger, 6. Dez. Die Krankheit, die unter dem Gamarastamme im Rifgebiet herrscht und wegen deren die spanische Regierung die marokkanischen Häfen für pestverdächtig erklärt hatte, ist durch einen englischen Arzt, der, als Araber verkleidet, das in Frage stehende Gebiet bereist hat, als epidemische Genickstarre festgestellt worden. Die Krankheit ist in der Abnahme begriffen.

Lalla Marnia, 6. Dez. Si Bu Arakia, der Vertreter des Maghzen in Udschda, ist unter Bedeckung nach Oran geschickt worden, da man Beweise besitzt, daß er eine stark franzosenfeindliche Tätigkeit entwickelt hat.

Aus dem Fürstentum Lippe und Umgegend.

Detmold, 7. Dezember.

— Personalie. Der Geheime Regierungsrat Pustkuchen ist mit der Leitung der Wahl eines ersten Stellvertreters des ersten Beisitzers am Fürstlichen Kreisverwaltungsgericht Lemgo beauftragt worden.

— Militärverhältnisse der Volksschullehrer betr. Diejenigen Lehrer, welche ihrer Militärpflicht noch nicht genügt haben oder von derselben für die Friedenszeit noch nicht endgültig befreit sind, weist das Fürstliche Konsistorium hierdurch an, über ihre Militärverhältnisse innerhalb 4 Wochen zu berichten und uns auch darüber Mitteilung zu machen, ob sie als Einjährig-Freiwillige zu dienen gedenken. Dabei wollen sie zutreffendenfalls sich noch darüber äußern, ob sie aus Rücksicht auf die von ihnen noch abzulegende zweite Lehrerprüfung vom Militärdienst zurückgestellt zu werden wünschen.

— Der Stand der Bevölkerung der Stadt Detmold betrug am 1. November 13 716 Personen. Durch Zuzug kamen im November hinzu 194 männliche, 109 weibliche Personen und 15 Kinder, durch Geburten 30, zusammen 343 Personen. Durch Fortzug gingen ab 79 männliche, 61 weibliche Personen und 1 Kind, durch Tod 8 Personen, zusammen 149. Es fand also eine Zunahme von 194 Personen statt, so daß die Bevölkerungsziffer am 1. Dezember 13 910 Personen betrug, gegen 13 257 am 1. Dezember 1906.

— Familienfest. Am Montag, den 9. d. M., feiert das Ehepaar Postschaffner Simon Grüttemeyer das Fest der silbernen Hochzeit. Herzlichen Glückwunsch!

— Bildungsverein. Am kommenden Donnerstag findet in diesem Jahre der letzte Vortrag statt, und zwar wird Herr Dr. Alfred Köppen über die köstlichen Werke Wilhelm Busch's sprechen. Wer noch keinen Platz bestellt hat, möge dies umgehend tun, da der Andrang ein großer wird. Im übrigen verweisen wir auf das heutige Inserat.

— Deutsch-Evangelischer Frauenbund. Ein Vortrag, wozu Nichtmitglieder herzlich eingeladen sind, findet am Montag, den 9. d. Mts., abends 8½ Uhr, im kleinen Saale des Evang. Vereinshauses statt. Frl. Oberlehrerin Muffelmann spricht über: „Vom Bau des Weltalls." Der Eintritt ist frei.

— Promenadenkonzert findet am morgigen Sonntag statt. 1. Hochzeitsmarsch a. d. Op. „Der Rattenfänger von Hameln" von Neßler. 2. Ouvertüre z. Op. „Mignon" von Thomas. 3. Zug der Frauen a. d. Op. „Lohengrin" von Wagner. 4. Fantasie a. d. Op. „Der Bajazzo" von Leoncavallo. 5. Walzer „Fächerspiele" von Klein. 6. „Ungarische Tänze" von Brahms.

— Fürstliches Hoftheater. Mit höchster Genehmigung Sr. Durchlaucht des Fürsten finden am Sonntag, den 8. Dezember, zwei kinematographische Vorstellungen (nachmittags 4½ Uhr und abends 8½ Uhr, Ende 11 Uhr) statt. Aus dem 1. Teil des reichhaltigen Programms (musizierende Photographien) erwähnen wir: 1. Habanneroh (aus der Oper Carmen). 2. Ob die Wolke sich verhülle (aus der Oper Freischütz). 3. Wenn zwei sich lieben (aus der Oper Rastelbinder). 4. Das Schaukellied. 5. Der Kupferschmied (wunderbare Werkstattszene mit Gesang). 6. Schwere Jungens (herrliches Duett). 7. Die Kiste (originelle Eisenbahnszene). 8. Spanischer Tanz (wunderbarste Aufführung). 9. Kritik nach der Parade. 10. An der Wiser. 11. Meißner Porzellan. 12. Müller mit der Posaune. 13. Der Tanzhusar. 14. Das Faßbinderlied aus Boccazio, usw. usw. — Der 2. Teil besteht aus einem größeren Repertoir lebender Photographien: Ali-Baba (bekanntes Märchen, wunderbare Ausstattung und nie gesehene Farbenpracht). Verzauberter Teich (koloriert). Rüstungen (koloriert). Der Seeheld (herrliche Szene aus dem Kriegsleben, koloriert). Die Braut des Seemannes, Drama, koloriert). Riesen und Zwerge des Meeres (Naturaufnahme. Hochinteressant und belehrend. Einzig dastehend). Entstehung einer Zeitung (lehrreich). Panorama von Neu-Guinea (herrliche Naturaufnahme). Maxim und Boby (Clown-Szene). O, diese Studenten! (einzig originell). Der Guitarre-Spieler (humoristisch). Lebenselexir (amüsant). Der Eilbrief (zum Lachen). Warum aus der Hochzeit nichts wurde (humoristisch). Rennen der Betrunkenen (komisch). Fischfang auf hohem Meere (interessant), usw. usw. Künstlerisch ausgeführte Darstellungen stimmungsvoller Szenen aus den beliebtesten Opern und Operetten. Auftreten der berühmtesten Sänger und Sängerinnen der Gegenwart, sowie anerkannter Humoristen und Liedersängerinnen, Tänzerinnen usw. — Diese Vorführungen sind ganz hervorragend. Alle Opern werden in Dekoration, Mimik, Gesang und Musik lebenswahr dargestellt. Wir sind der Meinung, daß sich diesen Genuß niemand entgehen lassen sollte.

— Rezitation von Ernst und Edda Noothaar. Wir möchten nochmals auf den heute abend 8 Uhr im „Lipp. Hof" stattfindenden Vortragsabend empfehlend hinweisen. Eintrittskarten sind noch bis 6 Uhr in der Hinrichschen Hofbuchhandlung (Knöner) zu haben und abends von 7¼ Uhr an der Kasse. Das umfangreiche, gut gewählte Programm verspricht jedem Besucher einen genußreichen Abend.

— Auf dem hiesigen Wochenmarkte wurden folgende Preise gezahlt: Butter 1 Pfd. 1,15—1,20 Mk., Eier 1 Pfd. 80—90 Pf., Blumenkohl 1 Kopf 35—40 Pf., Zwiebeln 1 Pfd. 10 Pf., Kartoffeln 1 Pfd. 4—5 Pf., 1 Zentner 3,50 Mk., Birnen 1 Pfd. 7—15 Pf., Wirsing 1 Kopf 10—15 Pf., Aepfel 1 Pfd. 12 bis 18 Pf., Rotkohl 1 Kopf 15 Pf., Wallnüsse 1 Pfd. 30 Pf., Rosenkohl 1 Pfd. 25—30 Pf., Braunkohl 1 Schock 50 Pf., Endivien 1 Kopf 10 Pf., fette Gänse à Pfd. 70—75 Pf.

Lemgo.

— Die Wahl eines ersten Stellvertreters des ersten Beisitzers am Fürstl. Kreisverwaltungsgericht Lemgo anstelle des zum zweiten Beisitzer dieses Gerichts gewählten Bürgermeisters Brinken in Barntrup findet am 13. d. M., nachmittags 3¾ Uhr, im Schöffengerichtssaale in Lemgo statt.

— Die Ersatzwahlen zur Handelskammer für den 2. Wahlbezirk, bestehend aus den Bezirken der Amtsgerichte Lemgo, Hohenhausen und Alverdissen, finden am Montag, den 16. Dezember d. J., nachmittags von 3—6 Uhr, auf dem Ballhause in Lemgo statt. Es scheiden aus die Herren: Kaufmann J. Kleeberg zu Bösingfeld, Bankier Max Lenzberg und Kommerzienrat Potthoff zu Lemgo.

— Das Wetter am gestrigen Nikolai-Markttage war vorzüglich. Wenn auch schwarze Regenwolken oft den Horizont verdunkelten, so erlitt der Besuch der Landbevölkerung dadurch keinen Abbruch. Allerdings war der Verkehr nicht so, wie in früheren Jahren. Der Handel auf dem Viehmarkte war flau. Angetrieben waren 15 Stück Rindvieh und 600 Stück Schweine. Fette Schweine wurden mit 52—54 Pfg. Lebendgewicht verkauft. Stangen kosteten je nach Alter und Güte 12—22 Mark und Ferkel 4—9 Mark. Im allgemeinen kann der Geschäftsverkehr als gut bezeichnet werden.

Lage.

— Landwirtschaftliches. Wir machen darauf aufmerksam, daß auf Ersuchen des Landwirtschaftlichen Hauptvereins das Bauamt des Westfälischen Bauernvereins sich in dankenswerter Weise bereit erklärt hat, in der Zeit vom 17. bis 19. Dezember im Saale der „Reichskrone" in Lage Entwürfe, Zeichnungen usw. über landwirtschaftliche Gebäude auszustellen. Am 18. Dezember wird dann gelegentlich einer Generalversammlung des Lippischen landwirtschaftlichen Hauptvereins der Leiter des genannten Bauamtes, Regierungsbaumeister Löffken aus Münster, an der Hand des ausgestellten Materials einen Vortrag über „Landwirtschaftliches Bauwesen" halten. Wir bemerken noch, daß jedermann, der Interesse an der Ausstellung und dem Vortrage hat, diese besuchen kann, ohne Mitglied des Hauptvereins zu sein.

— Neue Steuererheber. Die von dem Steuererheber Linnemann in Lage besorgten Geschäfte eines Steuerexekutors für die Stadt und das Amt Lage sind zum 1. Januar k. J. für den Bezirk der Bauerschaft Augustdorf dem Polizeidiener Diekmann in Augustdorf und für den Bezirk der Stadt Lage und des übrigen Teils des Amts Lage dem Agenten Bicker in Lage übertragen worden.

Blomberg.

— Stadtverordnetenwahl. Die Wahlen finden hier statt für die dritte Klasse am Donnerstag, den 19. Dezember, von mittags 12 Uhr bis nachmittags 6 Uhr; für die 2. Klasse am Freitag, den 20. Dezember, von mittags 12 bis nachmittags 3 Uhr; für die erste Klasse am Sonnabend, den 21. Dezember, von vormittags 9 Uhr bis 11 Uhr. Das Wahllokal ist der Rathaussaal. Es scheiden folgende Herren aus: von der 3. Klasse: Schlachtermeister H. Bunte und Tischlermeister Loke; von der 2. Klasse: Fabrikant Ramm und Kaufmann Stichweh; von der 1. Klasse: Fabrikant B. Hausmann und Kaufmann Kottmann. Die Zahl der eingeschriebenen Wähler beträgt in der 3. Klasse 611; in der 2. Klasse 70 und in der 1. Klasse 20. Die infolge Ablebens des Hotelbesitzers Bernh. Theopold erforderlich gewordene Ersatzwahl der 1. Klasse findet am Sonnabend, den 21. Dezember, von vormittags 11½ Uhr bis mittags 12½ Uhr auf dem Rathaussaale statt.

— Bautätigkeit. Wie im Vorjahre, so ist auch in diesem Jahre die Bautätigkeit hier eine rege gewesen. So sind z. B. vor dem neuen Tore an der Barntruper Chaussee entlang 6 Wohnhäuser, an der Hagenstraße und an der Schiederstraße im sogenannten Königswinkel je ein Wohnhaus errichtet. Die neu projektierte Bahnhofsstraße zwischen der Post und dem Bahnhofe ist ihrer Verwirklichung etwas näher gerückt, indem daselbst der erste Neubau erstanden ist. An der Steinwegstraße sind zwei schöne Geschäftshäuser erbaut, namentlich der dreistöckige Bau der Firma Gebrüder Maritz ist eine Zierde der Stadt geworden. Sodann ist in der Nähe des Bahnhofs eine kleinere Maschinenfabrikanlage errichtet. Der Besitzer der Anlage, Herr Schlosser Oberschmidt, welcher sich namentlich im Maschinenfache große Kenntnisse im In- und Auslande erworben hat, wird sicherlich das Werk mit der Zeit vergrößern. Daß die Holzindustrie sich hier immer mehr entwickelt, beweist die neu errichtete großartige zweite Fabrikanlage der Firma Blomberger Holzindustrie B. Hausmann. Nach Inbetriebsetzung der neuen Fabrik wird die Firma jedenfalls die Anzahl der jetzt beschäftigten Arbeiter verdoppeln.

Schwalenberg.

— Der Fürst hat dem Gebäudetaxator Zimmermeister Wilhelm Thomas hierselbst die goldene Verdienstmedaille verliehen.

Amt Detmold.

Hiddesen, 6. Dez. Die Schulgemeindeausschußwahl hat folgendes Resultat ergeben: General v. Werthern, Rittmeister v. Sauken, Renter Lammerding, Apotheker Kleeberg; Förster Deppe, Landwirt Schlepper, Lehrer Deppe, Landwirt Grüttemeier; Schmiedemeister Runte, Zimmermann Haferbeck, Maurer S. Siewke, Zimmermann A. Pollmann. Die Beteiligung war eine verhältnismäßig rege. Während die 1. und 2. Klasse fast vollzählig antrat (es fehlten in der 2. Klasse zwei Wähler, wovon einer noch in der Fremde ist), übten von der 3. Klasse etwa 62 Prozent ihr Wahlrecht aus. Das Protokoll über die Schulgemeindeausschußwahl, sowie die Stimmlisten liegen von heute an bei Siewke Nr. 119 zur Einsicht aus.

Amt Lage.

Hardissen, 7. Dez. Der Maurer Hermann Pohlmann Nr. 10 hierselbst ist als Trichinenschauer angestellt und verpflichtet.

Amt Brake.

Hasebeck, 7. Dez. Höchsten Orts ist genehmigt worden, daß der Landwirt Wilhelm Oberwinter gen. Lakl hierselbst für sich und seine Nachkommen fortan den Namen Oberwinter als alleinigen Familiennamen führt.

Amt Schötmar.

Schötmar, 6. Dez. Ein interessantes Schauspiel vor einer großen Anzahl Zuschauer bot Donnerstag abend die von der Freiwilligen Feuerwehr veranstaltete Feuer-Probe der vom Schneidermeister Vorndamme erfundenen Hitzschutzgarnitur. Nachdem der Holzblock in Brand gesetzt war, wurde der von Döring-Leopoldshöhe erfundene Hitzschleier probiert. Dieser schützte wohl einige Zeit das Gesicht, aber nicht den Hinterkopf, dagegen schützte die Hitzschutzgarnitur lange Zeit. Erwähnen wollen wir hier noch, daß der Feuerwehrmann Leo Spiegel von der Salzufler Wehr, welche zahlreich der Probe beiwohnte, so lange mit der Hitzschutzgarnitur im Feuer gestanden hat, bis sein Zeug Feuer fing. Nach der Probe fand im Gasthof „Tivoli" eine freie Aussprache über die Probe statt, an welcher auch Amtshauptmann Krieger, Branddirektor Winkler, der Zugführer der Detmolder Wehr, Dormeier, Brandmeister Frodermann von hier und die Salzufler Wehr teilnahmen.

Schötmar, 6. Dez. Der Arbeiter-Unterstützungsverein hält Sonntag nachmittag 3 Uhr im Vereinslokal „Odeon" seine Monatsversammlung ab. Tagesordnung: 1. Heben der Beiträge; 2. Aufnahme neuer Mitglieder; 3. Festsetzung der Generalversammlung; 4. Lokalfrage; 5. Verschiedenes.

Schötmar, 6. Dez. Die Mitglieder des Biochemischen Vereins II seien darauf aufmerksam gemacht, daß die Monatsversammlung nicht an diesem, sondern am Sonntag, den 15. Dezember, stattfindet.

Schötmar, 6. Dez. Die gestern abend im Hotel Brüggemann abgehaltene Versammlung des Bürgervereins wurde gegen 9 Uhr vom Vorsitzenden Herrn Brüggemann eröffnet. Zu Punkt 1 der Tagesordnung (Verlosungsmarktbericht) teilte der Vorsitzende mit, daß seitens des Fürstlichen Verwaltungsamts über die Verlosung alles in bester Ordnung befunden sei. Anschließend hieran bittet Herr Wetveler, daß die hiesigen Bürger am ersten Tage bei Ausgabe der Gewinne im Interesse der Verlosung den auswärtigen Gewinnern gegenüber mehr zurückstehen möchten, da es sehr schwer falle, bei dem großen Andrange alles gut zu erledigen. Nachdem man dann noch im allgemeinen über den sehr guten Verlauf der Verlosung gesprochen hatte, wurde zu Punkt 2 (Festsetzung der Jahrmärkte für 1909) übergegangen. Diese finden statt am 12. Januar, 8. Februar, 9. März, 19. April, 10. Mai, 14. Juni, 7. und 8. Juli, 9. September, 5., 12. und 13. November (Verlosungsmarkt) und 12. Dezember. Allgemein ist es mit Freuden zu begrüßen, daß der Verlosungsmarkt auf acht Tage früher verlegt wurde. Unter „Verschiedenes" wurde noch von Herrn Brügemann erwähnt, daß die vom Bürgerverein veranstaltete kinematographische Vorstellung bei Herrn Bicker, „Odeon", allgemein Anklang gefunden habe. Im Fragekasten befand sich eine Frage, welche sich mit dem Unfug der Kinder auf dem Kirchplatz beschäftigte.

Amt Sternberg-Barntrup.

Laßbruch, 6. Dez. Die unter den Schweinen des Landwirts August Hanke Nr. 73 zu Maßbruch ausgebrochene Schweineseuche ist erloschen. Die Sperrmaßregeln sind wieder aufgehoben.

Amt Schwalenberg.

Elbrinxen, 5. Dez. Kleine Ursache, große Wirkung! Die Ehefrau des Maurers Lauhöver zog sich vor einigen Tagen eine kleine Wunde am Beine zu. Sie achtete indes nicht dieser, sondern zog den Strumpf über die verletzte Stelle. Nach kurzer Zeit schwoll das Bein so stark an, daß ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte. Der Arzt stellte Blutvergiftung fest. Obwohl die Blutvergiftung einen sehr gefährlichen Charakter angenommen hat, hofft man, die Frau zu retten. — Eine gefährliche Verletzung am Fuße zog sich am 4. Dezember der Ziegler Heinrich Bicker beim Holzfällen zu. Der Verletzte mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

Elbrinxen, 5. Dez. Der Neubau der Brücke in unserem Orte ist in letzter Zeit ganz erheblich seiner Vollendung entgegengeschritten. Ausgeführt ist diese von Herrn August Meier und läßt, was Stabilität und Ausführung anbetrifft, nichts zu wünschen übrig.

Aus den Nachbargebieten.

Bochum, 5. Dez. Der Bankier und frühere Stadtverordnete Siekmeyer aus Herne, der wegen einer Meineidssache in Untersuchungshaft saß, ist, nachdem die Kaution von 50 000 auf 200 000 Mark erhöht ist, auf freien Fuß gesetzt worden.

Vermischte Tagesneuigkeiten.

Der Kampf um die Juwelen der belgischen Königin. Das Brüsseler Blatt „Dernière heure", das, wie schon gemeldet eine Subskription zugunsten der Prinzessin Luise eröffnet hat, veröffentlichte gestern ein faksimiliertes Handschreiben der Prinzessin Luise, das folgenden Wortlaut hat:

Ich lege Wert darauf, Ihnen laut sagen, wie sehr ich durch das Angebot gerührt bin, das sie mir im Namen meiner teuren Mitbürger machen. Die Subskription, die sie heute eröffnet haben, wird mir, so hoffe ich, erlauben, die Andenken meiner verehrten Mutter, die die Souveränin unseres Landes war, jene Andenken, die mir als Tochter und als Belgierin so teuer sind, zu retten. Wollen Sie morgen 1½ Uhr im Westminister-Hotel vorsprechen. Ich werde Sie mit Vergnügen empfangen.

Luise, Prinzessin von Belgien.

Die Subskription des genannten Blattes hat vorläufig nur wenig mehr als 2000 Francs ergeben, und es erscheint zweifelhaft, daß bis Montag die erforderlichen 40 000 Francs zusammengebracht sind.

Ein eigenartiger Fall von Scheintod erregt in Dresden nicht geringes Aufsehen. In die Totenhalle des St. Pauli-Friedhofes wurde vor einigen Tagen ein Toter gebracht, dessen Ableben ein Arzt bescheinigt hatte. Er wurde zwischen die anderen Verstorbenen aufgebahrt und dann die Halle, wie üblich, verschlossen. In der Nacht ist nun der Mann, ein Fleischermeister, an dem in einer ärztlichen Privatklinik eine Operation vollzogen worden war, bei deren Ausführung die Narkose seinen Tod scheinbar herbeigeführt hatte, wieder erwacht und hat in dem Glauben, sich in seinem Bett zu befinden, die Hand nach seiner Gattin ausgestreckt. Diese Hand berührte aber das eiskalte Gesicht eines Toten, und durch den Schreck erlangte der Erwachte das volle Bewußtsein wieder. Er lärmte nun so lange, bis man ihn hörte. Schreckensbleich trat der Totenbettmeister in die Halle, wo er von dem erregten Manne über den Vorgang aufgeklärt wurde. Der Fleischermeister wurde unverweilt nach dem Stadtkrankenhause überführt, wo er dann am Tage darauf tatsächlich verschieden ist.

Nach neun Monaten gerettet. Aus Wellington, Neu Seeland, wird gemeldet, daß jetzt 13 Ueberlebende der Bark „Dundonald" geborgen wurden, die neu Monate lang auf den unbewohnten Inseln im Süden Neu-Seelands ihr Leben fristeten. Die „Dundonald" war von Sydney nach Falmouth bestimmt und scheiterte an der Disappointement-Insel. Der Kapitän und 11 Leute der Mannschaft ertranken bei dem Schiffbruch. Die 13 Ueberlebenden nährten sich 6 Monate lang ausschließlich von Seevögeln, bis es ihnen gelang, in selbstgefertigten Booten eine Nachbarinsel zu erreichen, auf der sie ein Lebensmitteldepot fanden.

Goldene Hochzeit.

Von Minna von Holde.

Jakob Reimers kam an einem heißen Sommertag schwerfällig ins Nachdenken. Der runde Rücken, auf den die Zeit ihm fünfundsiebzig Jahre geladen hatte, muckte ordentlich mit auf bei der ungewohnten Beschäftigung und versuchte mit dem Nacken eine Kleinigkeit in die Höhe zu kriechen. Die dicken schwarzen Vesperbrotschreiben lagen noch stramm in dem Kreisblatt. Hungrig genug hatte das Kartoffelhacken den alten Tagelöhner zwar gemacht, aber er meinte, es müßte absolut ein besonderer Tag sein, den er erst richtig beim Wickel haben mußte. Aus dem Kreisblatt wußte er immer genau die Jahreszahl, Monat und Tag, und aus dem freien Gedächtnis heraus wußte er auf's Haar das Jahr und den Tag, wo er mit seinem Wietjen unter ein Dach gekrochen war. Rechnen konnte er auch leidlich von zehn auf zehn und also wurde ihm die Sache langsam sonnenklar. In alle seine Gesichtsfugen spazierte ein festlicher Ausdruck, und die daumendicken Brotscheiben kamen weich und wohlig zu liegen. Dann ging es wieder an die Arbeit, aber Jakob war eigentlich schon damit fertig. Es war gar kein Kartoffelacker, auf dem er Schrittchen für Schrittchen vorwärts hackte, ein Bäckerladen war es, in dem die haarige Nase schnupperte.

Wietjen sorgte eben mit dem rechten Schürzenzipfel für eine größtmöglichste Reinigung ihres ziemlich umfangreichen Riechorgans, als Jakob, die Hand auf die dickangeschwollene Hosentasche mit einem unaussprechlich verheißungsvollen Lächeln an ihr vorbei durch die niedere Klapptür schritt. Wietjen machte sich weiter keinen Vers darauf, dachte, daß die Männer früher als die Frauen eine Kleinigkeit wunderlich werden und drehte den rechten Daumen über dem rundlichen Bauch langsam um den linken, was sie mit dem linken um den rechten genau so gut fertig gebracht hätte. Von langer Dauer war diese Beschäftigung allerdings nicht. Der knurrende Magen trieb sie ins Haus.

Neben der Pfanne mit den gebratenen grauen Erbsen lag ein dickes weißes Milchbrot.

„Minsch Jokkob", rief sie in hellem Entsetzen, „iß Dir dee Hitten too Kopp steegen, oder warrs Du oppstunns reinweg ganz verdreiht?!" Breitbeinig durchmaß Jakob Reimers Eheweib die blaugetünchte Stube und öffnete hastig die beiden Türen eines kleinen braunen Wandschrankes. Dann überzeugte sie sich, daß kein einziger Nickel in dem grifflosen Tassenkopf fehlte. „Büß Du des Deuwels Jokkob", schalt sie nun, „ick will mien Seel dorrförr geb'n Du heß denn Melkstuten bie Nieklaas Wullers app Borg hoolt!"

„Datt heff ick", sagte Reimers und schnitt sich behaglich den Knust herunter.

Die Frau kriegte schwere Gedanken um ihren Alten. Uebrigens hielt sie, was den Milchstuten anbetraf langsam mit ihm Schritt.

„Nuu wüllt wie too Bett", sagte Jakob, als er nach dem leckeren Mahl auch die Pfeife leer hatte.

„Deusche, watt fallt Die inn!" wehrte sie, „ick lees eers datt Blatt uut."

Ook gut. Ick kann mie beteehm."

Sie sah ihn an durch ihre Hornbrille. Es stimmte auf keinen Fall.

Gegen neun Uhr ließ er sie galant zuerst ins eingemauerte Bett klettern, trotzdem sein Platz hinten war.

Sie knurrte verdrießlich von „Mallheiten". Aber jetzt hatte Jakobs Stunde geschlagen. Er strich ihr zärtlich über die buntgesprenkelte Nachtjacke und fing vom Jungfernkranz zu pfeifen an.

Wietjen warf sich schwerfällig vom Rücken auf die linke Seite.

Jakob kicherte hinter der breiten Rückseite. „Vörr'n half Johrhunnert hör mie dee Front."

Es war nicht zu verlangen, daß Wietjen so mir nichts dir nichts den schweren Sinn aus diesen mystischen Worten herausholen sollte. Sie dachte bald ins Absegeln zu geraten, und richtig kroch ihr die größere Hälfte des schnarrenden Atems schon durch die Nase.

Jakob erkannte, daß es die höchste Zeit zur Attacke wurde. Er richtete sich mit solchem Wupp auf, daß die nebenan schlafende Ziege erschreckt in die Höhe fuhr und laut in den friedlichen Abend hinausmeckerte.

„Himmeldunnerwetter noch'n mool", machte er sich Luft, „wie hefft doch golden Hochtieht hüht!!"

Sie saß auch schon aufrecht, als das ihrer Körperbeschaffenheit und der Strohunterlage nach möglich war. Die Augen waren zwar schon halb verschleiert, aber der Mund stand weit offen.

Jakob begann seine überzeugende Rechnung auf dem felsensicheren Fundament des Kreisblatts.

Und dann war eitel Seligkeit.

Eine Viertelstunde später erklang ein liebliches Duett aus dem Bettkasten. Hand in Hand lag das Jubelpaar und sägte eine goldene Hochzeitsmelodei.

Das verschwiegene Gemecker der Ziege, die sich längst wieder beruhigt hatte, tönte hin und wieder in einem kurzen Wohllaut melodisch dazwischen.

Literarisches.

Mein Tagebuch aus Südwest, Erinnerungen aus dem Hottentotten-Feldzuge von H. Alverdes. Preis in Original-Broschüren-Einband gebunden 3 Mk., in Leinen gebunden 4 Mk. Druck und Verlag von Gerhard Stalling in Oldenburg i. Gr. Das Buch läßt den Leser in die Kolonie, in das Leben unserer braven Reiter an und hinter der Front, im Namalande und dem Rande der Kalahari, auf den Etappen und den einsamen Stationen des Heliographen u. Feldtelegraphen, bei den Proviant-Kolonnen und Ochsenwagentransporten, auf Pferdewache und Viehposten, auf Patrouille und im verzweifelten Gefecht, sowie in den weitverzweigten, gewaltigen Apparat hinter der fechtenden Truppe mit eigenen Augen aus greifbarer Nähe blicken. — Mit schlichten und dennoch packenden, oft dichterischen Worten entrollt das fließend und fesselnd geschriebene Buch Szenen aus dem Feldleben, wie sie sich so oft im südwestafrikanischen Felde während eines dreijährigen, blutigen Krieges abgespielt.

Eine Dezimalwage (Brückenwage) selbst herzustellen muß doch jeden Knaben besonders reizen. Eltern, die ihren Jungen eine große Freude bereiten und sie zur nützlichen Selbstbeschäftigung anhalten wollen, sei das Bändchen 21 (Preis 70 Pfg.) der bestens bekannten Sammlung „Spiel und Arbeit" empfohlen. Ist es einerseits ein nettes Spielzeug für Kinder, so ist andererseits auch gleichzeitig damit ein Beitrag fürs elterliche Hauswesen gestiftet. Der Verlag von Otto Maier in Ravensburg liefert ausführlichen Prospekt gratis.

„Migräne und sonstige Kopfschmerzen, deren Ursachen, naturgemäße Behandlung und sicherste Vorbeugung." Von Dr. med. Paczkowski. 2. Auflage. (Preis 50 Pf.) Verlag von Edmund Demme, Leipzig. Aufklärung über richtige Gesundheitspflege, wie sie die vorliegende kleine Schrift in knapper Form gibt, ist das sicherste Mittel zur Verhütung und möglichsten Beseitigung des Uebels.

Neuerscheinungen der Universal-Bibliothek. Russische Dichterinnen. Ausgewählte Dichtungen, übertragen und mit biographischen Notizen versehen von Friedrich Fiedler. 20 Pf., geb. 60 Pf. Diese interessante Sammlung enthält eine Auswahl aus den Schöpfungen von zwanzig der namhaftesten russischen Dichterinnen, die einem Zeitraum von genau 100 Jahren (1807—1907) angehören. — Erläuterungen zu Meisterwerken der Tonkunst. 12. Band: Richard Wagners Rienzi, der Letzte der Tribunen. Große tragische Oper in 5 Aufzügen. Geschichtlich, szenisch und musikalisch analisiert, mit zahlreichen Notenbeispielen von Max Chop. 20 Pf. — Heinrich Schaumberger, Vater und Sohn. Eine oberfränkische Dorfgeschichte. 40 Pf. — Heinrich Lee, Der [illegible] Geburtstag. Lustspiel in 4 Aufzügen. 20 Pf. Das Stück ist von der Kritik als eine sehr gelungene Satire auf die moderne Jubiläumssucht anerkannt worden. — Friedrich Eberh. v. Rochow, Geschichte meiner Schulen. Mit Einleitung und Anmerkungen herausgegeben von Dr. Theodor Fritzsch. 20 Pf. In dem vorliegenden Schriftchen schildert dieser Wohltäter des Landvolks die Geschichte seiner Schulen, die vorbildlich für die preußische, ja für die deutsche Volksschule geworden sind. — Johanna van Woude, Trandel und ich. (Holländisch Binnenhuisje.) Aus dem Holländischen übertragen von Irma van Emden. 40 Pfg., geb. 80 Pf. — Schillers Lied von der Glocke mit dem Goetheschen Epilog. Zur Aufführung eingerichtet, mit einer Einführung und Anleitung für die Darstellung von Dr. Wilhelm Pfeiffer. 20 Pf. — Jassy Torrund, Sein Herzenskind. Novelle. 20 Pf., geb. 60 Pf. In gewandter, wirkungsvoller Darstellung, der auch die anregende Würze eines feinen Humors nicht fehlt, schildert die Verfasserin den seelischen Konflikt zwischen kindlicher Dankbarkeit und sich aufbäumendem spröden Mädchentrotz im Rahmen einer bis in die kleinsten Details fesselnden Erzählung aus dem bürgerlichen Leben.

Ein englisch-deutsches Stimmungsbild. Vor einigen Monaten erschien in England unter dem Titel „The Clash of Empires" ein Buch, welches jetzt in einer guten Uebersetzung

unter dem wörtlich übersetzten Titel „Der Zusammenprall der Weltmächte" vorliegt. Der Verfasser ist Rowland Thirlmere. (Verlag von Karl Curtius, Berlin W. 35. Preis 2,50 Mk.) Graf Reventlow, der bekannte Kämpfer für einen gesunden Ausbau unserer Flotte, der übrigens dem Verfasser durch sein kraftvolles und energisches Eintreten für eine Kräftigung unserer Seemacht besonders verdammungswürdig scheint, knüpft an das Thirlmere'sche Buch seine kritischen Betrachtungen, welche gleichzeitig in diesem (auch bei Karl Curtius unter dem Titel „Englische Sorgen — Deutsche Gefahr", Preis 50 Pf.) erscheinen. In seinen einleitenden Worten, die zugleich ein treffendes Charakteristikum des Thirlmere'schen Buches geben, sagt er u. a. folgendes: „Der Leser wird selbst sehen, daß Thirlmere aus der deutschen Presse, aus der englischen politischen Literatur und Presse, aus Aeußerungen bedeutender Persönlichkeiten in England sich ein interessantes Ragout zusammengebraut hat. Durch seine gesamten Ausführungen geht ein starkes und ohne Zweifel aufrichtiges Empfinden hindurch und belebt sie. Er ist offenbar ein Mann, der das Beste für sein Land will; ein heißes Nationalgefühl erfüllt ihn. Die Dinge, die er sagt, sind und werden tausendmal in großen englischen Zeitungen und Revuen gesagt. Er will „aufklären", und diese Aufklärung ist natürlich von Agitation und Stimmungsmache untrennbar, das liegt in der Natur des Gegenstandes. Gerade die kompendiöse Zusammenfassung aber alles dessen, was in hundert Zeitschriften und Zeitungen im Laufe der Jahre gesagt und verfochten wird, erscheint ganz besonders geeignet, um in Deutschland einmal den Gegenpol des Verständigungsgrummels zu zeigen. — Die in dem Buch vertretenen Ansichten und Argumente gehören zum täglichen Brot des englischen Volkes. Es ist nicht für den Politiker geschrieben, nicht für den eifrigen Zeitungsleser, sondern für die große Menge der Uebrigen. Das Buch hat in Deutschland nicht seinesgleichen".

Reiterbriefe aus Südwest, Briefe und Gedichte aus dem Feldzuge in Südwestafrika 1904—1906, zusammengestellt und herausgegeben von A. v. Lilliencron, Preis in Original Broschüren-Einband 1,40 Mk., in Leinen gebunden 2,25 Mk., Druck und Verlag von Gerhard Stalling in Oldenburg i. Gr. Alle diese Briefe gestatten einen tiefen Blick in die Herzen unserer braven Reiter und legen Zeugnis ab von dem trefflichen Geiste, der unsere Truppen in Südwest beseelte. Auch zeigen sie, welch eine Treue und Tiefe in den einfachen Reitern sowohl wie in den Offizieren lebt und in welcher festen Kameradschaft sie stets zusammenhielten.

David, König von Israel. Schauspiel in vier Aufzügen von Hugo Greiner, Preis 1.20 Mk., Kommissionsverlag von Wiseann & Burkhardt in Halle a. S. —Der eigentliche Wert dieser Dichtung liegt in der Hineinziehung anderer biblischer Geschichten und Gestalten zur Veranschaulichung der Davidsgeschichte, — und ganz besonders in der psychologischen Motivierung. Dies gilt z. B. in besonderem Maße von der Bathseba-Affäre. Nach Greiner ist Bathseba dem David bereits früher begegnet; die beiden jungen Herzen waren damals einander zugeflogen, aber der Mund hatte geschwiegen. Nun lodert die Liebe zu heller Flamme auf, als Uria seine Gattin dem König vorstellt. Nicht Sinnengier, sondern Eifersucht veranlaßt den König, den von einem Ränkeschmied am Hofe entworfenen Blutbefehl auszufertigen. — Die Sprache ist kraftvoll, schlicht und wohlklingend.

Der Freischärler. Roman aus dem deutsch-französischen Kriege von Gustav v. Santen. Preis broschiert 4 Mk., geb. 5 Mk. Verlag von Friedr. Kirchner, Erfurt. — Spannend von Anfang bis zu Ende ist dieses Werk; es schildert den fanatischen Haß und die aufgepeitschten Leidenschaften der Bewohner unseres westlichen Nachbarreiches während des großen Krieges. Aeußerst plastisch wird die Gestalt der Tochter des Franktireurs vor Augen geführt, die harte Seelenkämpfe erleidet zwischen der Liebe zum Vaterlande und der Liebe zu einem der verhaßten Prussiens. Das Buch eignet sich als Geschenkwerk, sowohl an Erwachsene wie auch an die reifere Jugend.

Lucura Dumbrava, Der Haiduck. Roman aus der Geschichte Rumäniens. — Regensburg. W. Wunderling. — Geh. 6 Mk., geb. 7 Mk. — Dieser neue historische Roman wird zweifellos das Interesse der weitesten Kreise gebildeter Leser in Deutschland erwecken und fesseln. Die schöne, klare und fließende Sprache beweist eine tüchtige Schule, sowie eine unablässige, zielbewußte Sorgfalt bei der Behandlung des beherrschten Stoffes. Die Anreihung der Ereignisse ist eine natürliche und wirkt darum angenehm anziehend. Die Bilder sind immer voll pulsierenden Lebens, bald derb, kernig, voll strotzender Kraft, und bald in milden, gedämpften Tönen gehalten, von einer edlen, tiefen Zartheit. Der schroffe Gegensatz zwischen einer verlotterten Fremdenherrschaft, wie sie in Rumänien zu Anfang des vorigen Jahrhunderts herrschte unter den Fürsten aus dem Fanar, jener tausendjährigen Brutstätte Byzantinischer Korruption und dem biederen Volke, welches an eine wirdige, vor allem gerechte und ruhmreiche Regierung einer langer Reihe einheimischer Fürsten gewohnt war, — dies sind die wirkenden Kräfte, welche den Roman „Der Haiduck" haben entstehen lassen.

Homöopathie in der Praxis von Dr. med. J. Voorhoeve in Dillenburg. Verlag von La Rivière & Voorhoeve in Zwolle (Holland). Auslieferung für Deutschland bei Ernst Bredt in Leipzig. — Der Zweck des in populär-wissenschaftlichem Geiste geschriebenen Wertes ist der, den Leser mit dieser Heilweise näher bekannt zu machen, zur Beseitigung von Vorurteilen und Mißverständnissen beizutragen, die in Bezug auf die Homöopathie hie und da immer noch vorhanden sind, wenn möglich Aerzte und Studierende zu veranlassen, sich näher mit ihr zu beschäftigen, vor allem aber in vielen Familien, besonders an Orten, die ärztlicher Hilfe entbehren, bei vorkommenden Krankheitsfällen ein gern befragter Ratgeber zur Wiedererlangung und Bewahrung des kostbaren Schatzes der Gesundheit zu werden. Verfasser, der in 15-jähriger ausgedehnter ärztlicher Praxis die Vorteile der homöopathischen Heilweise schätzen gelernt hat, gibt in diesem Werke in klarer und deutlicher, für jedermann verständlichen Sprache eine Darstellung des Wesens der Homöopathie und ihrer Anwendung am Krankenbett, wobei er besonders darauf bedacht war, auf den Anfang ernster Krankheiten aufmerksam zu machen und auf die Maßregeln hinzuweisen, welche bis zur Ankunft des Arztes getroffen werden müssen. Das ganze Werk wird in 6 Lieferungen zu je 80 Pfg. erscheinen. Die erste Lieferung liegt bereits vor.

Heiteres.

Guter Rat.

„Sie, Herr Wirt, ich wüßt' Ihnen einen Rat, wenn Sie den befolgen, schänken Sie noch mal so viel aus als jetzt."

„So, was raten Sie denn?"

„Besser einschänken."

Aus der Instruktionsstunde. Unteroffizier: Also, Müller, was muß eine Militärperson sein, bei deren Leichenbegängnis die Truppen Parademarsch anlegen?"

Müller: „Offizier."

Unteroffizier: „Ach, Unsinn! Dot muß se sein."

* * *

Im Heiratsbureau. „Diese junge Dame aus der Schweiz ist sehr reich, diese da aus dem Sachsen auffallend schön".

„Haben Sie nicht vielleicht eine aus der sächsischen Schweiz?"

* * *

Wahrscheinlich. Fremder (auf ein Monument zeigend, zu seinem Führer): „Sie, warum hat man dem ein Monument gesetzt?"

Führer: „Weiß wirklich nicht —, wahrscheinlich hatte er noch Keins".

Zugänge zur Bibliothek des Bildungsvereins.

3590. Algenstedt, Skizzen aus dem Schwesterleben.
3590. Algenstedt, Skizzen aus dem Schwesterleben.
3503. Biegemann, (Volkhausen), Twisken Riege un Weeren. Gedichte in lippskem Platt.
3597. Bock, Der Kuppelhof.
3619. Brilow v., Die Tochter.
3579. Cramm v., Briefe einer Braut aus der Zeit der deutschen Freiheitskriege 1804—1813.
3509. Dalm, F., Vom Chiemgau. Hist. Roman aus der Völkerwanderung.
3477. Esche, F. A. Vagabunden-Geschichten.
3748. Esche A. A., Tintenkleckse und Fettflecke. Humoristisch-satirische Skizzen aus dem Bureaukratenleben.
3582. Fischer, Lebensmorgen.
3542. Fontane Theod., Vor dem Sturme. Roman aus dem Winter 1812—1813.
3515. Frenssen, Hilligenlai.
3483. Ganghofer L., Der laufende Berg.
3484/85. Ganghofer L., Der Mann im Salze. Roman aus dem Anfange des 17. Jahrhunderts.
3607. Ganghofer, Die Jäger.
3583. Geißler, Hütten im Hochland.
3510. Hauptmann G., Florian Geyer.
3603. Heer, der Wetterwart.
3576. Hegeler, Pastor Klinghammer.
3599. Hegeler, Flammen.
3518. Heftekiel L., Nürnberger Tand. Eine Geschichte aus dem 15. Jahrhundert.
3520. Hesse, Unterm Rad.
3586. Hollaender, Traum und Tag. Roman
3511/12. Horn v., Ausgewählte Erzählungen.
3550. Jäger Joh., Poesie im Zuchthause.
3496/97. Jensen W., Am Ausgange des Reiches. Roman.
3507. Jensen, Vor der Elbmündung. Novelle.
3489. Kröger, Die Wohnung des Glücks.
3519. Kröger, Neue Novellen.
3581. Kröger, Eine stille Welt.
3604. Kröger, Leute eigener Art.
3588. Lauff, Frau Aleit.
3524. Lilienthal, Peter Schüler, Eine Tragi-Groteske.
3612. Maltzahn, Die Linden von Pyrmont. Bilder und Skizzen aus dem Emmertale.
3523. Martens, Kreislauf der Liebe.
3598. Niese, Revenstorfs Tochter.
3619. Niese, Auf Sandberghof.
3580. Omptedav., Herzeleide.
3514. Philippi, Westervulder Volkserzählungen.
3508. Pichler Ad., Jochrauten, Neue Geschichten aus Tiroler.
3606. Rosegger, Wildlinge.
3619. Rosenberger, Dwars in den Weg.
3482. Schlichtv., Zurück, Marsch. Militärhumoresken.
3474/75. Scholz Bernh., Die Jericho-Rose. Eine Erzählung aus dem Rheingau.
3610. Schoepps, Die Teufelspfarre.
3470. Speckmann Diet., Heidehof Lohe.
3505. Stilling Hnrch., Jugend, Jünglingsjahre und Wanderschaft.
3600. Viebig, Naturgewalten.
3495. Wartenberg K., Aus dem Herzen eines Tierfreundes. Erzählungen und Abhandlungen.
3479/81. Wette Herm., Krauskopf. Roman.
3516. Wiebert E., Nur ein Jude. Das Grundstück. Neue littauische Geschichten.
3476. Zahn E., Verena Stadler.
3573. Seestern 1906, Der Zusammenbruch der alten Welt.
3574. Queux, William, Die Invasion von 1910. Einfall der Deutschen in England.
3520. Deutsches Weihnachtsbuch, Eine Sammlung der schönsten und beliebtesten Weihnachtsdichtungen in Poesie und Prosa.
3585. Kallberg, Springtanz. Roman aus dem nordischen Bauernleben.
3584. Lagerlöf S., Christuslegenden. Uebersetzung aus dem Schwedischen von Francis Haro.
3605. Geijerstam Gurtsstaf, Wald und See.
3500. Hedenstjerna of, Von kleinen und großen Leuten.
3499. Hedenstjerne, af, Sonderlinge.
3543. Hedenstjerne af, Ein Finanzgenie. Roman.
3498. Hedenstjerne af, Im schwedischen Bauernheim.
3587. Andrejew, Das rote Lachen. Uebertragung aus dem Russischen von Scholz.
3614. Uefers Oltsoorn, Holländische Dorfgeschichten.
3501. Eichhorst, Hygiene des Herzens in gesundem und krankem Zustande.
3502. Ewald, Hygiene des Magens, Darms, der Leber und der Nieren in gesundem und krankem Zustande.
3564. Berdrow, Jahrbuch der Naturkunde 1905.
3596. Schoenichen, Aus der Natur. Band 1. 1005.

Viehmärkte.

(Unberechtigter Nachdruck verboten.)

Uebersicht über die an den Hauptmarktorten Deutschlands in der letzten Woche gezahlten Fettviehpreise. Die Preise sind in Mark pro 50 Kilogr. Schlachtgewicht bezw Lebendgewicht (l bedeutet Lebendgewicht) angegeben. Die erste Zahl bezeichnet den niedrigsten, die zweite den höchsten für die betreffende Viehgattung gezahlten Preis.

	Rindvieh		Hammel Schafen	Schweine
	Großvieh	Kälber	Lämmer	
Aachen	46—70	70—112	64—82	57—59
Barmen	55—74	75—88	68—75	52—61
Berlin	53—83	40—97	58—86	51—56
Bremen	50—75	70—99	55—80	46—57
Breslau	55—75	50—75	64—81	48—60
Bromberg	24—36 l	30—45 l	21—35 l	30—38 l
Chemnitz	40—78	32—52	25—36 l	55—62
Dortmund	50—76	40—58	65—80	50—59
Dresden	56—88	65—78	68—90	58—62
Elberfeld	58—78	75—90	50—66	50—59
Essen	55—76	35—75	55—84	46—58
Frankfurt a. M.	40—83	57—95	54—78	53—63
Hamburg	54—78	64—116	52—74	46—56
Hannover	60—76	95—90	50—68	52—64
Husum	49—73	—	57—74	36—39
Kiel	45—76	50—90	50—70	30—46 l
Köln a. Rh.	52—82	58—102	56—80	48—60
Leipzig	48—85	30—50 l	32—44 l	47—60
Magdeburg	18—36 l	26—45 l	26—38 l	45—66
Mainz	54—80	80—85	—	63—65
Mannheim	48—85	70—85	60—75	60—83
Nürnberg	50—85	48—63	45—58	57—60
Stettin	—	50—76	—	50—57
Zwickau	50—78	34—44	72—80	51—63

Aufgestellt am 5. Dezember 1907. Mitberücksichtigt sind noch die am 4 Dezember abgehaltenen Märkte.

Letzte Nachrichten.

Verlobung des Fürsten von Bulgarien.

Rostock, 6. Dez. Auf Schloß Serrhan hat heute früh die Verlobung des Fürsten Ferdinand von Bulgarien mit der Prinzessin Eleonore Reuß j. L. stattgefunden.

Lage.

— **Eine öffentliche Wähler-Versammlung** fand gestern abend 8¼ Uhr bei Wilhelm Brand statt. Es wurden alle Kandidaturen besprochen und einige Redner bedauerten, daß die beiden alten bewährten Kandidaten Wedegärtner und Biker nicht wieder aufgestellt seien. Auch für Herrn Ellerkamp (welcher nicht erschienen war) wurde gesprochen. Die Versammlung wurde gegen ½12 Uhr geschlossen.

— **Bei der gestern stattgefundenen Schulausschußwahl** wurden gewählt in der 3. Klasse: Händler Adolf Grund mit 13 0, Rottenführer Hermann Grautting mit 119, Maschinenbauer Wilhelm Schnüll mit 89, Lehrer Geise mit 91, Fuhrmann Kölling mit 68, Dietrich Wedegärtner jun. mit 66, Postschaffner Meier mit 66 und Oskar Meier mit 66 Stimmen; in der 2. Klasse: Leopold Atrogge jun. mit 47, Gastwirt Wilh. Hartmann mit 32, Kaufmann Fritz Kampmann mit 35, Schlachter Heinrich Stöppler mit 34, Malermeister Wilhelm Rasche mit 34, Kantor Köller mit 32, Wilhelm Schäfer mit 32 und Schuhmachermeister August Krüger mit 31 Stimmen; in der 1. Klasse: Hoflieferant Heinrich Siekmann mit 12, Chr. Siekmann mit 13, Sanitätsrat Dr. Rohdewald mit 13, Apotheker Beißenhirtz mit 12, Inspektor Wöhler mit 13, Dr. med. Reimer mit 12, Baumeister Hanke mit 18 und Baumeister Luetgebrune mit 18 Stimmen.

Briefkasten.

Nach Wissentrup. Sie irren, denn Sie können bei halbjähriger Kündigungsfrist nur am 1. April oder 1. Oktober kündigen.

Nach Essen. Je nach den Verhältnissen 8,80 bis 9 M.

W. F. in F. Der Preis ist verschieden, weshalb wir Ihnen eine bestimmte Angabe nicht machen können.

W. W., Bochum. 1. Altersrente wird vom vollendeten 70. Lebensjahre an gewährt. — 2. Das Recht auf Bezug der Invalidenrente ruht für diejenigen Personen, welche auf Grund der reichsgesetzlichen Bestimmungen über Unfallversicherung eine Rente beziehen, solange und soweit die Unfallrente unter Hinzurechnung der ihnen nach dem J.-V.-G. zugesprochenen Rente den 7½fachen Grundbetrag der Invalidenrente übersteigt.

Verantwortlicher Redakteur: Max Staercke. — Für den Reklame- und Anzeigenteil verantwortlich: Bernhard Schelper, beide in Detmold.
Druck und Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei in Detmold.

Einrahmungen
von Bildern in einfacher, moderner und hocheleganter Art, werden prompt und preiswert ausgeführt von 2175
Gust. Bähnmann, Buchbinderei, Buch- und Papierhandlung, Barntrup, Mittelstraße 131.

Zwangsverkauf.
Am Dienstag, den 10. Dezember d. J., nachmittags 2 Uhr, werde ich vor der Poppe'schen Wirtschaft in Haustenbeck
1 Pferd u. 1 Kuh
welche dorthin geschafft werden, meistbietend verkaufen. 2189
Weber,
Gerichtsvollzieher in Detmold.

Seidene Rückenkissen, Chaiselongue-Kissen mit Gobelin, kleine Sessel, Kissen
empfiehlt zu billigen Preisen
Detmolder Polstermöbelfabrik
A. Schieferdecker Nachf., Ed. Begemann. (2191

Bringe meinen vorzüglichen
Privat-Mittagstisch
in empfehlende Erinnerung.
2129) **Wallgraben 32,** part.

1 oder 2 schöne unmöblierte Zimmer z. 1. Jan. zu vermieten. Anzufr. mittags 1—2 Uhr oder abends v. 6 Uhr an Kar. str. 4, l. Etg.

Möbl. Zimmer
zu vermieten. 2131
Baumstraße 4.

Wohnung
am liebsten in erster Etage zu mieten gesucht, im Preise bis zu 300 Mk., zum 1. April n. J. Schriftl. Angebote mit Preis an die Geschäftsst. d. Bl. unter Nr. 2083 erbeten.

Für eine alleinstehende ältere Dame, die nach Detmold ziehen will, wird
Wohnung
(Etage oder dergl.) im Bahnhofsviertel per 1. April oder früher gesucht; 4 Räume, Küche u. Mädchenzimmer. Schriftl. Offerten mit Preisangabe unt. Nr. 2174 a. d. Gesch. d. Bl.

Eine freundliche
Wohnung,
3 Zimmer, Küche u. Zubehör, zum 1. Januar oder früher zu vermieten. 2172
Marienstraße 21.

Die große herrschaftliche
Etage,
Gartenstr. 9, ist durch Todesfall zum 1. April 1908 anderweitig zu vermieten. 2181
Besichtigung vormittags.

Bauplätze
14 Morgen Land an Chaussee, 1 Kilom. vom Bahnhof und Industrie-Stadt, sind billig zu verkaufen. Auch 2 neue
Familienhäuser
zu 4 und 2 Wohnungen.
Der ganze Komplex eignet sich sehr zu einer Fabrikanlage. Briefe sind an die Geschäftsst. d. Bl. zur Weiterbeförderung einzusenden unter Nr. 2180.

Sie finden Käufer oder **Teilhaber**
für jede Art hiesiger oder auswärtiger Geschäfte, Fabriken, Grundstücke, Güter und Gewerbebetriebe
rasch u. verschwiegen
ohne Provision, da kein Agent, durch 140
E. Kommen Nachf. Hannover Andreaestr. 12, I.
Verlangen Sie kostenfreien Besuch zwecks Besichtigung und Rücksprache.
Infolge der, auf meine Kosten, in 900 Zeitungen erscheinenden Inserate bin stets mit ca. 2500 kapitalkräftigen Reflektanten aus ganz Deutschland und Nachbarstaaten in Verbindung, daher meine enormen Erfolge, glänzenden und zahlreichen Anerkennungen.
Altes Unternehmen m. eigenen Bureaux in Dresden, Leipzig, Hannover, Köln a/Rh. und Karlsruhe (Baden).
2185

Verloren
goldener Trauring,
gez. A. B. vom Kaiser Wilhelmsplatz, Mühlenstr., Marktplatz. Gegen Belohnung abzugeben Mühlenstraße 24.

Gürtel
verloren. Gegen Belohnung abzugeben 2177
Neue Sachsenstr. 2 II.

Wasserdichte Wagendecke am Mittwochabend a. d. Wege Pivitsheide-Detmold verlor. G. Bel. abzug. Gastw. Barkmeier, Pivitsh.

Einen Posten gebrauchte, noch gut erhaltene
Fahrräder
hat billig abzugeben 2134
Karl Lücke, Schötmar, Hegastr. Fahrrad- u. Nähmaschinenhdlg.

Suche zum 1. Januar ein tüchtiges, gewandtes 2165
Mädchen
in Küche und Hausarbeit durchaus erfahren. Gute Zeugnisse erforderlich. Zu melden bei
Frau Dr. Rohden,
Detmold, Gartenstraße 13.

Nach Mainz suche ich für meine Tochter, welche im März heiratet, gegen hohen Lohn ein
junges Mädchen
das selbständig kochen kann u. etwas Hausarbeit übernimmt.
Frau Fabrikbesitzer Schäfer Zürich.
Näheres 2183
Detmold, Exterstr. 22, 1. E.

Einen **Hausknecht** und **2 Gesellen** sucht (2190
Fr. Flinke, Wurstfabrik.

Tüchtigen, zuverlässigen
Bäckergesellen
für Anfang Januar gesucht.
G. Siekmann,
2155 Ohrsen b. Lage.

Bureau-Vorsteher,
25 J. alt, 9 J. bei Rechtsanwälten tätig, sucht Stellung. Schriftl. Angeb. unt. Nr. 2164 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Suche zum 3. Januar 1908 **7 bis 8**
Ziegelarbeiter
zum Abbrechen meines alten Ringofens. Lohn pro Woche 21 Mk. Schlafen und essen auf der Ziegelei. 2169
Meldungen an
Fr. Keiser, Ziegelmeister,
Waddens bei Nordenham, (Oldenburg).

Ein
Ziegelmeister
für 3½ Millionen Maschinensteine findet durch 2176
Holzkamp, Lörentrup
Stellung. Das Werk liegt bei Metz.

Der verehelichten **Mathilde Blankenburg,** geb. Stempel, ist in dem Testament ihrer Stiefmutter, der verwitweten Schutzmann Stempel, Amalie, geb. Bleissner, ein Vermächtnis ausgesetzt worden. Soweit ermittelt, ist Frau Blankenburg etwa in den 80er Jahren in Hannover und dann in Detmold wohnhaft gewesen. Von dieser Stadt ist sie vor länger als 20 Jahren verzogen. Ihr jetziger Aufenthalt ist nicht bekannt. Sie soll Kinder hinterlassen haben. Alle, die über den Aufenthalt der Frau Blankenburg oder ihrer Kinder etwas wissen, ersuche ich um baldgefällige Mitteilung. Unkosten erstattet (2178
Preuzlau i. U., 4. Dez. 1907. Schulzenstr. 523.
W. Döhring,
Pfleger der Frau Blankenburg.

Fürstliches Theater.
Mit höchster Genehmigung.
Mittwoch, den 11. Dezember 1907.
abends 7½ Uhr:
(Dritter Abonnement)
4. Sinfonie-Konzert
gegeben von der hiesigen Regimentsmusik, sowie unter gütiger Mitwirkung des Herrn Musikdirektors **Vieth** aus Detmold.
Leitung: Kgl. Musikdirektor H. Hubert. (687
Konzertflügel: Rud. Ibach Sohn, aus der Niederlage Clemens Grossjohann hier.
Eintrittskarten im Vorverkauf sind im Theater-Geschäftszimmer zu haben Montag, Dienstag und Mittwoch, vormittags von 10—12 und nachmittags von 3½—5 Uhr. Tageskarten: I. Rang 2,00 Mk., II. Rang und Parkett 1,50 Mk., Parterre 0.75 Mk., Amphitheater 50 Pfg., Galerie 30 Pfg.
Den geehrten Abonnenten bleiben ihre Plätze bis Dienstag mittag reserviert.

Es findet nur dieser eine Vortragsabend statt.
Donnerstag, den 12. Dezember, abends 8½ Uhr,
„Gasthaus zur Krone".
Auf dem Rade um die Welt!
Erste und einzige Fahrt durch die 5 Erdteile.
Vortrag des unlängst zurückgekehrten bekannten Leipziger Reiseschriftstellers W. Schwiegershausen über seine hochinteressanten Reise-Erlebnisse und Eindrücke auf fünfjähriger Fahrt quer durch Europa, Kleinasien, Palästina, Egypten, Arabien, Persien, Indien, China, Südafrika, Australien, Neuseeland, Süd-, Central- und Nordamerika.
Ergänzt durch **200** vollendet schöne lebenswahre **Lichtbilder** eigener Aufnahmen.
Vorverkauf: I. Platz 0.75 M., II. Platz 0.50 M., III. Platz 0.30 M.
An der Abendkasse: 0.40, 0.60, 0.90 M. Schüler Saal 0.40 M.
Vorverkauf: Gasthaus „Zur Krone".

Fichten-Nutzholz-Verkauf.
Im Wege der Submission kommen nachbenannte entrindete Fichten-Nutzhölzer aus dem Schutzbezirk Alverdissen zum Verkauf: (2171
Los I: Distrikt Bahrenkamp: Nr. 18—56, 39 Stück = 28,30 fm.
Los II: Distrikt Große und Kleine Egge: Nr. 5—30, 35—52, 43 Stück u. 1 Stange I. Kl. = 38,20 fm.
Los III: Distrikt Streitbusch: Nr. 28—40, 13 Stück = 13,30 fm.
Schriftliche Gebote auf die einzelnen Lose oder alle Lose im ganzen werden bis **Dienstag, den 17. Dezbr. d. J.** verschlossen, mit der Aufschrift „Submission" erbeten. Die Oeffnung der Gebote erfolgt am genannten Tage 11 Uhr vormittags im hiesigen Geschäftszimmer. Die Gebote müssen die Erklärung enthalten, daß Käufer sich den bekannten Verkaufsbedingungen unterwirft. 2171
Fürstliche Oberförsterei Sternberg b. Linderhofe.

Empfehle [2184
ff. Spekulatius.
Bringe gleichzeitig meinen vorzüglichen
Sanitätszwieback
in empfehlende Erinnerung. Dieser eignet sich besonders für Kinder und Kranke, da er sehr leicht verdaulich ist.
Fr. Hagemeyer,
Detmold.

Drucksachen
Rechnungen, Couverts etc., liefert
Meyersche Hofbuchdruckerei in Detmold.

August Noltemeyer, Bösingfeld.
Niederlage der Spinnerei, Weberei und Stickerei Günther & Noltemeyer, Jur Lust, bei Hameln.
Umtausch von Wolle, Flachs, Hede, Lumpen, Pferdehaare etc. zu höchsten Tagespreisen.
Uebernehme auch Wolle, Flachs und Hede zum Spinnen.
Annahme für Färberei u. chemische Reinigungsanstalt.
Große Auswahl in Kleiderstoffen aller Art, Buckskins, Loden, Cheviots und Kammgarnstoffe.
Wollene und baumwollene Schlafdecken, Pferdedecken etc.
Muster auf Wunsch franko überall hin. [12945

Todes-Anzeige.

Statt besonderer Anzeige.

Gestern nachmittag 4¾ Uhr verschied nach langen, schweren Leiden unsere liebe Schwester, Schwägerin, Tante und Nichte, Fräulein

Auguste Limberg

Dies zeigt mit der Bitte um stille Teilnahme im Namen der Hinterbliebenen tiefbetrübt an

Minna Limberg.

Hiddesen, den 7. Dezember 1907.

Die Beerdigung findet am Montag, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus in Hiddesen statt. 2187

Fürstliches Hoftheater, Detmold.

Mit höchster Genehmigung Sr. Durchlaucht des Fürsten.

Sonntag, 8. Dezbr: 2 Vorstellungen

nachmittags 4½ und abends 8½ Uhr, Ende 11 Uhr.

Duskes Cinephon

Theater der lebenden, sprechenden, singenden und musizierenden Photographien.

Aus dem **Programm** zu erwähnen sind:

1. Teil:

Musizierende Photographien.

1. Habanneroh (aus der Oper Carmen).
2. Ob die Wolke sich verhülle (aus der Oper Freischütz).
3. Wenn zwei sich lieben (aus der Oper Rastelbinder).
4. Das Schaukellied.
5. Der Kupferschmied (wunderbare Werkstattszene m. Gesang).
6. Schwere Jungens (herrliches Duett).
7. Die Kiste (originelle Eisenbahnszene).
8. Spanischer Tanz (wunderbarste Aufführung).
9. Kritik nach der Parade.
10. An der Weser.
11. Meißner Porzellan.
12. Müller mit der Posaune.
13. Der Tanzhusar.
14. Das Faßbinderlied aus Boccaccio, usw. usw.

2. Teil:

Größeres Repertoir leb. Photographien.

Ali-Baba (bekanntes Märchen, wunderbare Ausstattung und nie gesehene Farbenpracht).
Verzauberter Teich (koloriert).
Lüftungen (koloriert).
Der Seeheld (herrliche Szene aus dem Kriegsleben, koloriert).
Die Braut des Seemannes Drama, koloriert).
Letzter Liebesdienst (hinreißende Handlung, koloriert).
Riesen und Zwerge des Meeres (Naturaufnahme. Hochinteressant und belehrend. Einzig dastehend).
Entstehung einer Zeitung (lehrreich).
Panorama von Neu-Guinea (herrliche Naturaufnahme).
Maxim und Boby (Clown-Szene).
O, diese Stundenten! (einzig originell).
Der Guttarre-Spieler (humoristisch).
Lebenselixir (amüsant).
Der Eilbrief (zum Lachen).
Warum aus der Hochzeit nichts wurde (humoristisch).
Kennen der Betrunkenen (komisch).
Fischfang auf hohem Meere interessant), usw. usw.
Künstlerisch ausgeführte Darstellungen stimmungsvoller Szenen aus den beliebtesten Opern und Operetten. Auftreten der berühmtesten Sänger und Sängerinnen der Gegenwart, sowie anerkannter Humoristen u. Liedersängerinnen, Tänzerinnen usw.

Aenderungen im Programm vorbehalten!

Ermässigte Preise.

Kinder u. Militär auf all. Plätzen die Hälfte.

Um regen Besuch bittet

Ing. Adolf Jensen.



Verlobungs-Ringe



modernste Form, auch Kugelfassen mit Feingehaltstempel. Neuheiten in goldenen und silbernen Herrenketten, Damenketten, Armbändern, Broschen, Colliers, Ringe mit den modernsten Steinen. Für vorzügliches Tragen der Goldwaren wird garantiert. Große Auswahl.

Ph. Burkhardt, Detmold, Bruchstr. 14, Fernspr. 240.

Fürstlich Lippischer

Kalender

auf das Jahr **1908** verbunden mit dem

Staatshandbuch für das Fürstentum Lippe.

Inhalts-Verzeichnis:

	Seite
Trächtigkeits- und Brütekalender	5
Kalendarium und Märkte	6—29
Die verhängnisvolle Mauer. Von Otto Neumann-Hofer	7—11
Der Wächter. Humoreske von Helmuth tan Mor	11—17
Der Hochzeitsmarsch. Humoreske von Georg Persich	17—21
Der schlaue Seff. Humoreske von A. Karsta.	21—23
Der adlige Besuch. Humoreske von Fr. Wichmann	23—27
Chronologische Charakteristik des Jahres 1908	27
Von den Finsternissen des Jahres 1908	29
Mutmaßliche Witterung bei Eintritt des Mondwechsels	29
Lippisches Staatshandbuch	30—110
Porto- und Telegramm-Tarif	111
Zusammenstellung der wichtigsten Zeitereignisse seit Christi Geburt	112
Verzeichnis der jüdischen Feste	112
Verzeichnis der Messen und Märkte	114—115
Lippische Steuersätze	115
Lippische und reichsdeutsche Chronik	125—134
„Sterne". Gedicht von L. Beccard-Blensdorf	134
Wilhelm Oesterhaus zum 50jährigen Lehrer-Jubiläum	135—136
Der alte König. Von Luise Koppen	137—138
Der Uhrmacher. Von Otto Neumann-Hofer	138—140
Bunte Bilder aus Blombergs Geschichte und Sage. Von K. Wehrhan	140—144
Hochwasser in Thalhausen. Eine Jugenderinnerung von ***	145—148
Wie einer die Franzosen sehen wollte und was er dabei erlebte. Von K. Wehrhan	148—150
Die Falkenburg. Von H. Schwanold	150—152
Ein moderner Lloyddampfer	153—154
Ein Gefecht mit dem Häuptling Morenga. Erlebnis aus dem südwestafrikanischen Feldzuge. Von Fr. Bruns	154—157
Hauswirtschaftliches, Landwirtschaftliches, Gemeinnütziges	157—158
Darnach Reklamen und Anzeigen.	

Preis geheftet 35 Pfennige.

Zu beziehen durch die

Meyersche Hofbuchdruckerei in Detmold, Leopoldstr. 12

und die

Meyersche Hofbuchhandlung (H. Deuecke), Detmold, Hermannstr.,

sowie durch sämtliche

Agenten der Landes-Zeitung, Buchhändler, Papierhändler und Buchbinder.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme, sowie für die reichen Kranzspenden bei dem Scheiden unseres lieben Entschlafenen sage ich im Namen der Hinterbliebenen meinen

innigsten Dank.

Wiembeck bei Brake, 5. Dezember 1907

Wilhelmine Wolff.

Pelzwaren in enormer Auswahl und nur solider Ware

sowie



Hüte, Mützen

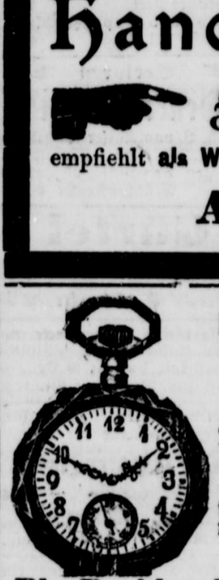
Regenschirme

Handschuhe

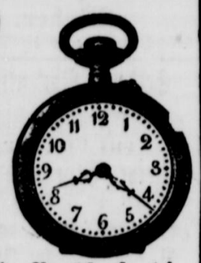
Kravatten und Herrenwäsche

empfiehlt a/s Weihnachtsgeschenke 2153

Alb. Stieve, Detmold, Lemgoerstr. 2.



Tausende der besten **Herren- und Damen-Uhren** die getragen werden, entstammen aus dem Spezialgeschäft von



Ph. Burkhardt, Detmold, Bruchstraße 14.

Illustr. Katalog gratis und franko. Fernsprecher 240.

Conr. Heithecker, Horn.

Neu aufgenommen!

Betten,

Bettbarchente, Daunenköper,

rot und gestreift, in nur besten, federdichten Qualitäten.

Federn und Daunen,

◆ doppelt gereinigte, füllkräftige Ware. ◆

Ferner halte mein großes Lager in woll. u. halbw.

Kleider- u. Blusenstoffen, Kleider- und Schürzenstamosen, Buckskins, fertigen Knaben-Anzügen, Lodenjoppen,

sowie sämtlichen anderen Artikeln, passend für

Weihnachtseinkäufe,

bestens empfohlen. (2170

Conr. Heithecker, Horn.



Grammophone Phonographen Polyphone

Nur allererste Original-Erzeugnisse.
Denkbar bequemste Zahlungsbedingungen.
Illustr. Preisliste № 78 kostenfrei.

G. Rüdenberg jun. Hannover.

1330

Herzliche Bitte!

Gedenket der armen Wanderer zum lieben Christfest. Gaben, wie **getragene Kleidungsstücke, Hemden, Schuhe, Strümpfe, Stiefel, Geld** erbittet im Namen der armen Wanderer

Der Vorstand: Pastor Werdelmann.

Gaben sind zu richten an **Hausvater Kindermann;** selbiger ist auch bereit, Gaben abholen zu lassen. [2162

Deutsch-Evangl. Frauenbund.

Montag, 9. Dezember 1907, abends 8½ Uhr

im kleinen Saal des Evangl. Vereinshauses:

◆◆◆◆◆ **Vortrag:** ◆◆◆◆◆

„Vom Bau des Weltalls".

von **Fräulein Musselmann, Oberlehrerin.**

Nichtmitglieder sind herzlich willkommen. Eintritt frei.



Ernst Thalheim

Hofjuwelier

Detmold

Langestr. 3.

1187



„Venodont" per Flasche 1 ℳ ist in den Apotheken, Droguen- und Parfümgeschäften zu haben, sonst direkter Versand bei Vorauszahlung von ℳ 1.20 franko durch den Fabrikanten.

In **Detmold** in den Depots:

R. Heinemann,

Hof-Drogerie.

Für einige Plätze noch Wiederverkäufer gesucht.

2161

Bekanntmachung.

Für die bis 7. d. M. fällig gewesenen, noch nicht gezahlten Staats- und Gemeindesteuern ꝛc. für das 3. Vierteljahr 1907/8 ist heute das Mahnverfahren veranlaßt. 2166

Es sind deshalb von heute an die Mahngebühren zu entrichten, gleichgiltig, ob die Zustellung des Mahnzettels erfolgt ist oder nicht.

Detmold, 7. Dezember 1907.

Der Magistrat. Wittje.

Nussschalen-Extrakt

der Hofparfümerie C. D. Wunderlich, Nürnberg. Drei Prämien. Ganz unschädl., um Haaren ein dunkl. Ansehen zu geben, das sich bei läng. Gebrauche erhält, 70 Pf.

Haarfarbe-Nussöl,

ein dunkelfärbendes, feines Haaröl, vorzüglich zur Stärkung d. Wachstums der Haare, 70 Pf.

Echtes und unschädliches **Haarfärbe-Mittel,**

à 1,20 und 2,40 Mk.

R. Heinemann, Hoflieferant.

Zerkleinertes Buchenbrennholz

in ganzen oder Teilmetern liefert zu den bekannten Preisen frei Haus die 12798

Fürstliche Strafanstalt.

Bestellungen nehmen außer der Geschäftsstelle der Strafanstalt (Tel. Nr. 41) entgegen die Geschäfte: **Sonntag & Boß, Schonder & Co. Nachf.** (Gees), **Bäckerei Dännenberg,** Markt-Drogerie **C. Köhler, Kaufmann Watermann.**

Empfehle:

Rehziemer und Keulen im Anschnitt, große Hasen, Hasenrücken und Keulen, Fasanen, Gänse, Enten, Poulets, Suppenhühner, Poularden und Capaunen, Puter, große lebende Karpfen, Schleien, lebende Hummern, Steinbutt, Seezungen, Lachs, Flußhecht und Lachsforellen

sind stets lieferbar. (2078

Chr. Kate,

Hoflieferant.

Sofas

Maquette-Plüsch von 65 Mk. an, verstellbar,

Chaiselongues

mit doppelseitiger Decke von 45 Mk. an.

— Preise im Schaufenster. —

Hugo Zöllner,

Krummestr. 33.

Schuhwaren!

Zum Weihnachtsfeste

empfehle mein großes Lager aller Sorten

Schuhe u. Stiefel
Lange Stiefel
Halbstiefel
Zugstiefel
Agraffenstiefel

in jeder Ausführung und jeder Preislage,

Damen-Schnür- und Knopfstiefel

in Boxcalf u. Chevreaux für Knaben und Mädchen extra stark. 2159

Spangenschuhe
Ballschuhe
Gummischuhe

in tadellosen Qualitäten.

Filzstiefel
Filzschuhe
Filzpantoffeln

für Herren, Damen u. Kinder zu billigen Preisen.

Beste Qualitäten!

Größte Auswahl!

Billige Preise!

Reparaturen sofort u. billig.

Ferd. Hoffmann,

Krummestraße 28.

Allen Abnehmern von Bleyles-Fabrikaten

steht der Abreiß-Kalender für 1908 gratis zur Verfügung und bitte diesen in Empfang zu nehmen. 2169

Fritz Möller, Detmold,

Alleinige Verkaufsstelle für Bleyles Fabrikaten

Illustrierte Kataloge in Umlauf.

Trau-Ringe

massiv Gold, gesetzlich gestempelt, kaufen Sie vorteilhaft bei 10177

Gebr. Brockschmidt,

Schötmar.

Musik-Verein.

Vereinsabend

Dienstag, den 10. Dezember.

Ressource, 7½ Uhr.

Der Vorstand.

2157 Franz Krohn.

Bildungsverein

Donnerstag, 12. Dezember, 8½ Uhr, im Evangl. Vereinshause: 2167

Vortrag

des Herrn Dr. Alfred Köppen Direktor der „Freien Hochschule Berlin":

Wilhelm Busch, der Meister des deutschen Humors und der Satire in Wort und Bild.

Mit Lichtbildern.

Eintritt für Mitglieder 20 Pf. Vorbestellungen wie bekannt. Kartenausgabe Montag von 6—8 Uhr und Mittwoch von 8—9 Uhr im Odeon.

Der Vorstand.

Deutsche Kolonialgesellschaft

Abteilung Lippe.

Montag, den 9. Dezember, 8 Uhr abends, im Saale des Hotels „Lippischer Hof" in Detmold:

◆ **Vortrag** ◆

des Herrn Bezirksrichters Kirchhof über:

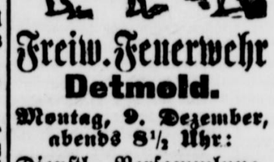
Kamerun.

Mitglieder der deutschen Kolonialgesellschaft und des Flottenvereins mit ihren Damen haben freien Zutritt, ebenso andere Herren, welche sich für die koloniale Sache interessieren.

Nach dem Vortrage geselliges Zusammensein. (1924

Außer den Mitgliedern der Kolonialgesellschaft und des Flottenvereins mit ihren Damen ist jeder willkommen, welcher sich für die koloniale Sache interessiert.

Der Vorstand.



Freiw. Feuerwehr Detmold.

Montag, 9. Dezember, abends 8½ Uhr:

Dienstl. Versammlung.

Das Kommando.

Vergessen Sie nicht das

Schloss-Hotel

zu besuchen.

Dezente Bedienung

Neu renovierte Weinsalons.

Hotel zur Post.

(W. Oppermann) **Horn** i. L.

Zum Kläschen-Markt

2111 **Tanzkränzchen.**

Kalte u. warme Speisen zu jeder Tageszeit.

Loßbruch.

Sonntag, 8. d. Mts.

Großer Ball.

Anfang 4 Uhr.

Es ladet ergebenst ein

2108 **Wilhelm Rethmeier.**

Jagdhund,

großer, sehr flotter Brauntiger, guter Apporteur, billig abzugeben. 2149

Ed. Breinker,

Jägerkrug in Klüt b. Detmold.

Gefunden.

Türschloßzubehörteile.

2163 Fr. Brinkmann, Hohenwarth.

Dame,

21 Jahre, 100 000 Mk. Vermög., sucht intelligenten, charaktervollen Herrn, Arzt bevorzugt.

Offerten an

Hr. Uther,

Heiratsvermittlungsbureau, Köln a. Rh., Kurfürstenstr. 4 I.

Ich bin vom 11. bis 15. Dez. in **Blomberg, Bahnhofstraße 19,** (Ottomeier). 2156

Das Großartigste für den Christbaum

843

ist unsere neue Christbaumspitze

Engel-Geläut „Posaunenchor mit der Geburt Christi"



Konkurrenzlos!

dem etwas ähnliches oder auch nur entfernt Gleichwertiges gibt es nicht!

Mit den seither angebotenen ordinären und vielfach nicht funktionierenden Christbaumgeläuten hat unser neues Engelgeläut nichts zu tun, sondern es stellt in Form und Zusammensetzung etwas durchaus Neues dar.

Wir verkauften

davon im vorigen Jahre innerhalb 9 Wochen ca. ¼

Million!

Preis in seiner Ausführung genau der Abbildung entsprechend

Mk. 1.35

und 20 Pf. für Porto (innerhalb Deutschlands, Oesterreich-Ungarns und Luxemburgs) bei Voreinsendung, Nachnahme 20 Pf. teurer. Ferner offerieren wir ein Konkurrenz-Christbaum-Glockengeläut in guter Ausführung zu 50 Pf. (Porto wie oben.) **Der natürlich Wert auf eine wirklich schöne Ausschmückung seines Christbaumes legt,** der kaufe nicht das billige Geläut, sondern das Engelgeläut **„Posaunenchor mit der Geburt Christi",** da dieses in Ausführung und Konstruktion **einzig dasteht** und selbst dem **feinsten Baume zur Zierde gereicht.**

Für absolut gutes Funktionieren garantieren wir und nehmen jedes nicht tadellos laufende Geläut **auf unsere Kosten** zurück.

Durch kein anderes Versandgeschäft, sondern einzig und allein nur durch uns zu beziehen.

Gesetzlich geschützt durch **25 Gebrauchsmuster, 10 Geschmacksmuster, 8 Warenzeichen, 10 Auslandspatente** sowie neuerdings auch noch durch **Deutsches Reichs-Patent.**

Beschreibung: Das Engelgeläut **„Posaunenchor mit der Geburt Christi"** ist ganz aus Metall hergestellt und ca. 39 cm hoch; es besitzt 3 harmonisch abgestimmte Glocken, welche durch 4 die Baumspitze wirklich umschwebende (fliegende) Engel zum Läuten gebracht werden. Ein großer sich drehender Posaunenengel bildet die Spitze des Geläutes, während am Fuße desselben die Krippe zu Bethlehem mit Maria und Joseph mit dem Jesuskindlein sowie den Hirten und den heiligen 3 Königen angebracht ist. — Die Figuren sind in farbenprächtiger, künstlerischer Weise ausgeführt, und repräsentiert sich das Ganze als ein entzückendes Schmuckstück. Sofort nach dem Anzünden der Kerzen setzt sich das Geläut in Bewegung. Die Engel umschweben die Baumspitze, gleichzeitig die Glöckchen zum Erklingen bringend, damit gleichsam der Welt die zur Darstellung gebrachte Geburt Christi verkündend. Die den Baum umschwebende Engelschar in Verbindung mit den leise erklingenden Glöckchen versetzen jeden in eine weihevolle Stimmung, und glaubt man unwillkürlich, ein aus der Ferne herübertönendes Glockengeläut zu vernehmen.

Umsonst und portofrei versenden **Weihnachts-Pracht-Katalog** über wir ferner unseren diesjährigen Christbaumschmuck, Kinder-Spielwaren, Solinger Stahlwaren, Haushaltungsartikel, Werkzeuge, Waffen, Musikinstrumente, optische Artikel, Lederwaren, Schmucksachen, Parfümerien, Toilette-Artikel, Pfeifen, Zigarren, Stöcke, Schirme ꝛc.

Solinger Industrie-Werke Adrian & Stock, Solingen.

Wiederverkäufer erhalten entsprechenden Rabatt.